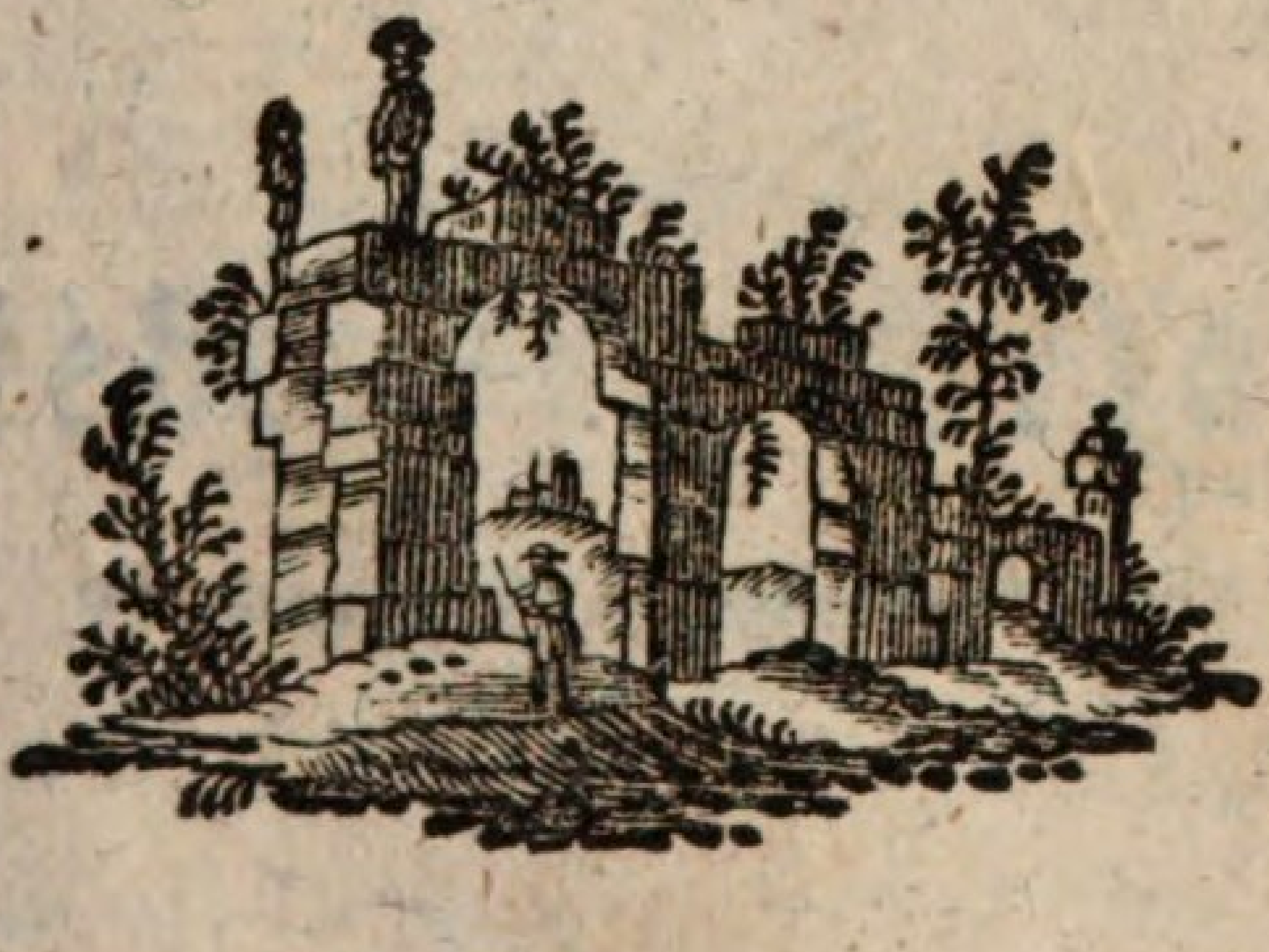
Johann Miltons

verlohrnes

Paradies.

Neue verbesserte Auflage.

Zweiter Band.



Mit Kaiserlichem, Kurpfälzischen und Kursächsischen Privilegien.

Mannheim 1783.

Johann Miltons
verlohrnes
Paradies.

Siebenter Gesang.

Urania steige von dem Himmel hernieder, wofern ich die bey dem rechten Nahmen nenne, deren göttlichen Stimme ich folge, und weit über den Olympus, über den Flug der pegasischen Flügel hinweg fliege; nicht den Nahmen, sondern das, was er bedeutet, ruf ich an; denn

du bist keine von den neun Musen, und wohnest auch nicht auf dem Gipfel des alten Olympus, sondern bist himmlisch, und besprachest dich, eh die Hügel erschienen, eh die Quellen flossen, mit der ewigen Weisheit, deiner Schwester, und spieltest mit ihr auf den Saiten, vor dem allmächtigen Vater, der an deinem himmlischen Gesang sein Wohlgefallen hatte. In deiner Begleitung erkühnte ich mich, in den Himmel der Himmel zu steigen, und als ein irdischer Gast empyreische Lüfte zu schöpfen, welche du für mich bereitetest. Leite mich eben so sicher hernieder nach der Erde, meinem angebohrnen Elemente, damit ich nicht von diesem fliegenden ungezäumten Pferde, wie ehmals Bellerophon, doch von einem niederern Clima, abgeworfen auf die Felder des Aleus hinunter falle, verirret und verlassen zu wandern. Noch die Helfte ist zu singen, doch in engere Schranken eingeschlossen, in die sichtbare Sphäre des irdischen Tages. Indem ich hier auf der Erde stehe, nicht über den Pol hinaus, singe ich sichrer mit sterblicher Stimme, die nicht heischer wird noch verstummet, wiewol in üble Tage und unter üble Zungen gefallen; gefallen unter üble Zungen und in üble

Tage, in Finsterniß und Einsamkeit, und mit vielerley Gefahr rund umgeben, doch nicht gänzlich allein, weil du mich des Nachts im Schlafe besuchest, und wenn der Morgen den Osten bepurpert. Beherrsche du meinen Gesang noch weiter, Urania, und gieb mir würdige Zuhörer, wenn es schon nur wenige sind. Aber verjage von mir den barbarischen Mißklang des Bacchus, und der schwärmenden Priester des Bacchus; dieser Abkömmlinge des wilden Haufens, der den thracischen Barden auf Rhodope zerrissen, wo doch die Wälder und Felsen Ohren hatten, und entzücket standen, bis das wilde Geschrey die Harfe und den Gesang übertäubete, ohne daß die Muse selbst ihren Sohn beschützen konnte. So entstehe du nicht dem, der itzo dich anruft, denn du bist aus dem Himmel, jene ist ein eiteler Traum.

Nun sage denn Göttinn, was erfolgete nachdem der leutselige Erzengel den Adam mit dem entsetzlichen Beyspiele vor Abfall gewarnet, und ihm erzählet hatte, was diese Abtrünnigen in dem Himmel für ein Schicksal empfangen, damit ihm oder seinen Nachkommen nicht ein gleiches Unglück begegnete, denen befohlen war,

sich der Frucht des verbotenen Baumes zu enthalten, ein gleiches Unglück, wofern sie das Gebot verabsäumten, das sich so leicht vollziehen ließ, wo man die Wahl hatte, unter so vielen Arten schmackhafter Speisen nach Belieben herum zu irren. Er hatte mit seiner Vermählten die Geschichte aufmerksam angehöret, in tiefem Nachsinnen, und voller Verwunderung über die hohen und seltsamen Dinge, die sie vernahmen, die sie in ihren Gedanken sich kaum einbilden konnten; Haß und Feindschaft im Himmel; Krieg, so nahe bey dem Frieden Gottes in der Seeligkeit mit solcher Verwirrung; doch das Böse bald abgetrieben, das wie ein Strom auf die zurück stürzete, von welchen es entsprungen war; weil unmöglich ist, daß es sich unter die Seligkeit vermischen könne. Darum verwarf Adam die Zweifel bald, die in seinem Herzen aufgestiegen waren; und itzo ergriff ihn ein unsträfliches Verlangen zu wissen, was ihn näher angieng, wie diese sichtbare Welt, die in Himmel und Erde bestehet, zuerst angefangen, wann und aus was vor Zeuge sie erschaffen worden, zu welchem Ende, was vor seinem Gedenken in = oder ausserhalb Eden geschehen; wie einer, der die trockne Kehle

nur ein wenig gelabet, mit den Augen auf dem rinnenden Strome hängt, dessen fliessendes Murmeln ihm neuen Durst erwecket, fuhr er fort seinen himmlischen Gast zu fragen:

Du hast uns große Dinge, die in unsern Ohren wunderbar sind, und mit dieser Welt wenig ähnliches haben, offenbaret, göttlicher Dollmetscher, den uns der Himmel gnädig gesandt, uns beyzeiten vor Dingen zu warnen, die uns hätten verderblich werden können, wenn sie uns unbekannt geblieben wären, denn sie übersteigen unsere Wissenschaft. Wir sagen dem unendlich Guten dafür unsterblichen Dank, und nehmen seine Erinnerung mit dem feierlichen Entschluß an, daß wir uns beständig nach seinem Willen richten wollen, der das lezte Ziel unsers Seyns ist. Allein nachdem es dir gefallen hat, uns zu unserm Unterricht mitzutheilen, was über irdische Gedanken ist; was wir doch nöthig hatten zu wissen, die höchste Weisheit fand es so, so laß dir gefallen itzo tiefer herunter zu steigen, und uns zu erzählen, woran uns vielleicht eben so viel gelegen ist, es zu wissen, wie dieser Himmel entstanden, den wir so hoch von uns entlegen sehen, mit einer un-

zählbaren Menge von Feuerkugeln geschmückt, die beständig in Bewegung sind; und wie diese Luft entstanden, die allen Raum hergiebt, oder ausfüllet, und verspreitet diese blumichte Erde rundum umfasset. Was hat den Schöpfer in seiner heiligen Ruhe von allen Ewigkeiten bewogen, so späte in dem Chaos zu bauen; wie bald hat er das Werk, nachdem er es angefangen, zu Ende gebracht, wofern dir erlaubt ist, es zu entdecken. Wir verlangen es nicht zu wissen, damit wir die Geheimnisse seines ewigen Königreichs ausspähen, sondern damit wir seine Werke desto besser loben und preisen, je mehr wir sie kennen. Das große Licht des Tages hat auf seiner Laufbahn, wiewol Berg hinunter, noch lange zu laufen, deine Stimme hält es an dem Himmel auf, es höret die mächtige Stimme, und es will desto langsamer gehen, damit es dich seinen Ursprung erzählen höre, und wie die Natur in ihrer Geburt aus der verborgenen Tiefe zum Vorschein gekommen sey: Oder, wenn der Abendstern und der Mond ihre Ankunft befördern, damit sie dich auch hören, so wird die Nacht das Stillschweigen mit sich bringen, und der Schlaf wird gerne wachen, indem du redest, oder, wenn wir

es befehlen, wird er nicht kommen, bis dein Gesang geendiget ist, und wir dich noch vor dem Morgenlicht entlassen.

Also bat Adam seinen vornehmen Gast; der göttliche Engel antwortete gütig:

Ich will dir deine Bitte, die du so behutsam vorbringest, nicht versagen; doch, welche Worte, welche Zunge des Seraphs kann die Werke des Allmächtigen erzählen, welches Herz des Menschen sie begreifen! Aber so viel du erreichen magst, und was dir dienet, den Schöpfer zu verherrlichen, und dich selbst dadurch glücklicher zu machen, will ich dir nicht entziehen. Ich habe Befehl von dem Himmel, dein Verlangen nach Wissenschaft in gewissen Schranken zu erfüllen; frage nichts weiter, schmeichle dir auch nicht, daß du durch eigenes Nachforschen erfinden wollest, was dir nicht geoffenbaret wird, und was der unsichtbare König, der allein allwissend ist, in dunkle Nacht begraben hat, und niemanden weder im Himmel noch auf Erden entdecken will. Es giebt sonst Stoffes genug zum Forschen und Lernen. Die Wissenschaft ist wie eine Speise, die Mäs=

sigkeit muß die Begierde darnach in Schranken halten, man muß das Maaß wissen, so der Verstand fähig ist zu fassen, sonst wird er überladen, und kann das überflüßige nicht verdauen; die Weisheit wird dann zu Thorheit, wie die Nahrung in Wind verwandelt wird.

Wisse denn, nachdem Lucifer (ich gebe diesen Nahmen demjenigen, der ehmals in dem Heere der Engel mit größerm Glanze geleuchtet, als dieser Stern unter den Sternen) mit seinen flammenden Legionen von dem Himmel mitten durch die Tiefe in seinen Ort gefallen, und der große Sohn mit seinen Heiligen von dem Siege zurückgekommen war, sah der allmächtige, ewige Vater, die große Anzahl derselben von seinem Throne, und sagte zu seinem Sohne:

Unser neidischer Feind hat sich übel betrogen, als er alle Einwohner des Himmels für so rebellisch gehalten, wie er selbst ist, und sich geschmeichelt, durch ihre Hülfe diese hohe unersteigliche Festung, den Sitz der obersten Gottheit zu erobern, und uns zu verjagen. Er hat zwar viele berücket, die ihr voriger Platz nicht

mehr kennt, aber ich sehe, weit der größere Theil hat seinen Stand bewahret, der Himmel hat noch Volk in Ueberfluß, seine Provinzen, wiewol sie weit ausgebreitet sind, zu besetzen, und diesen hohen Tempel mit der gehörigen Bedienung und den heiligen Feyerlichkeiten zu besuchen. Allein damit sein Herz sich des Unheils, das er angerichtet hat, nicht rühme, als ob er den Himmel entvölkert hätte, in der thörichten Einbildung, ich habe dadurch Schaden empfangen, so kann ich den Verlust, wofern es einer ist, wenn man die verliert, die sich selber verlohren haben, bald wieder ersetzen; ich will im Augenblick eine neue Welt erschaffen, aus einem Menschen eine unzählbare Anzahl Menschen, die nicht hier, sondern dort wohnen sollen, bis sie sich durch Tugend und Verdienste nach und nach den Weg zum Himmel öfnen, wenn sie lang im Gehorsam geprüft sind; die Erde soll denn in den Himmel, und der Himmel in die Erde verändert werden, ein Königreich, Freude und Einigkeit ohne Ende. Inmittelst könnet ihr hier ganz geraume wohnen, ihr Kräfte und Geister des Himmels; und du mein Wort, und mein gebohrner Sohn, ich verrichte das alles durch dich, sprich du,

und es soll geschehen. Ich will meinen überschattenden Geist und meine Gewalt mit dir senden, zieh hin, und befehle der Tiefe, für Himmel und Erde in bestimmten Gränzen Raum zu machen, aber die Tiefe soll ohne Gränzen seyn, dieweil ich das Unendliche fülle, und den Raum nicht leer lasse, wiewol ich mich, da ich unumschränket bin, selber beziele, und meine Güte, die frey ist, zu wirken oder nicht, nicht verschwende. Nothwendigkeit, Zufall, nahet sich mir nicht, und Schicksal ist mein Willen.

So sprach der Allmächtige, und alles, was er sprach, ward von der Gottheit seines Sohns zur Wirklichkeit gebracht. Die Handlungen Gottes sind unmittelbar, und schneller als die Bewegung oder die Zeit ist, können aber den Menschen nicht anders, als durch die Folge der Worte erzählet werden, so, wie es ein irdischer Begrif fassen kann. Es ward ein grosser Triumph und Frolocken im Himmel, als der Allmächtige diesen seinen Willen erklärete. Sie sangen dem Höchsten Ehre, und guten Willen für das künftige Geschlecht der Menschen, und Frieden in ihren Wohnungen. Ehre

ihm, dessen gerechte Rache und Zorn die widerspenstige Rotte aus seinen Augen und den Wohnungen der Gerechten ausgetrieben; Lob und Preis ihm, dessen Weisheit beschlossen, Gutes aus dem Bösen zu erschaffen, und anstatt der ruchlosen Geister ein vortreflicheres Geschlecht in ihren ledigen Platz zu bringen, damit seine Güte über alle Welten ohne Ende und Schranken ausgebreitet werde. Also sangen die Hierarchien.

Itzo stund der Sohn zu seinem großen Werke bereit, mit Allmacht umgürtet, gekrönet mit Stralen der göttlichen Majestät; in ihm leuchtete Weisheit und Liebe unermeßlich, sein ganzer Vater. Um seinen Wagen herum war Cherub und Seraph ohne Zahl hingegossen, Potentaten und Thronen, und Kräfte, geflügelte Wagen aus Gottes Waffenkammer, wo Myriaden derselben von Alters her zwischen zween ehernen Bergen standen, wartend, wenn er ihre Dienste an einem großen und feyerlichen Tage forderte, göttliches Kriegsgeräthe und Waffenrüstungen. Sie kamen izt von sich selber hervor, denn in jedem lebete ein Geist ihrem Herrn gehorsam. Der Himmel schloß sei-

ne ewigdauernden Pforten weit auf, ein harmonischer Klang erhob sich in den goldenen Angeln, den König der Herrlichkeit durchgehen zu lassen, der in seinem mächtigen Wort und Geist gefahren kam, neue Welten zu erschaffen. Sie standen auf dem festen Grunde des Himmels, und sahen von dem hohen Ufer in den tiefen ungemessenen Abgrund, der wie ein Meer wütete, finster, wüst, und wild; rasende Winde und Orkane kehreten das unterste zu oberst, bäumeten Wellen wie Gebirge auf, den hohen Himmel zu bestürmen, und den Mittelpunkt mit dem Pol in eines zu mengen.

Da sprach das allesschaffende Wort: Still ihr unruhigen Wellen, und Abgrund, halte Friede, euere Zwietracht soll ein Ende haben.

Er wartete nicht, sondern fährt auf den Flügeln der Cherubim hoch erhaben, in der Herrlichkeit des Vaters, in das Chaos und die ungebohrne Welt hinein; denn das Chaos hörete sein Wort; sein Gefolge zog ihm hinten nach, in glänzendem Aufzuge, die Schöpfung zu sehen und die Wunder seiner Macht. Itzo hieß er seine brennenden Wagenräder still

stehen, und nahm den goldenen Zirkel in die Hand, in dem ewigen Rüsthause Gottes zugerichtet, dieses ganze Weltgebäude und alle Dinge, die erschaffen sind, abzuzirkeln. Er setzte den einen Fuß zum Mittelpunkt, und drehete den andern rund herum durch die ungeheure dunkle Tiefe, und sagte: Bis so weit erstrecke dich, hier sind deine Gränzen, und dies soll dein Umkreis seyn, o Welt. Also schuf Gott den Himmel, also schuf er die Erde; noch wars ein leerer Klumpen ohne Form. Tiefe Finsterniß lag auf dem Abgrund, aber auf den windstillen Wassern breitete der Geist Gottes seine brütenden Flügel aus, und goß lebendige Kraft und lebendige Wärme in den flüßigen Klumpen, stieß hingegen die schwarzen, tartarischen, kalten, höllischen Hefen, die dem Leben zuwider sind, nieder. Er sammelte und fügte hernach gleiche Dinge zu gleichen, und schied die andern in ihre besondern Oerter; in dem Zwischenraume spannete er die Luft aus, die Erde hieng im Gleichgewichte auf ihrem Mittelpunkt.

Izt sagte Gott es werde Licht; stracks sprang das ätherische Licht, das erste, und feinste,

und reinste unter allen Dingen, aus der Tiefe hervor, und fieng an von Osten, seinem Geburtsort, durch die noch dunkle Luft zu rennen, in eine stralende Wolkenkugel eingeschlossen; denn die Sonne war noch nicht; sie blieb indessen in einer wolkigten Hütte. Gott sah, daß das Licht gut war. Er scheidete das Licht von der Finsterniß durch das Hemisphärium; er nannte das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Also ward des ersten Tages Abend und Morgen. Er blieb von den himmlischen Chören nicht ungelobet noch ungesungen, als sie das östliche Licht zum erstenmal aus der Finsterniß aufsteigen sahen; der Geburtstag der Erde und des Himmels; sie erfülleten mit Jauchzen das hole Gewölbe des Weltgebäudes, sie spielten auf ihren goldenen Harfen, und lobten Gott und seine Werke in Hymnen, sie priesen ihn als den Schöpfer, den ersten Morgen und den ersten Abend.

Gott sagte abermals, es werde eine Feste zwischen den Wassern, und sie scheide die Wasser von den Wassern. Und Gott machte die Feste, eine ausgespannte Luft, flüßig, rein, und durchscheinend, ein Element, das sich im

zirkelnden Kreise bis zu der äussersten Wölbung dieses Weltrundes ergießt; eine feste und sichere Scheidung, die obern und die untern Wasser zu sondern. Denn er bauete die Welt, so wie die Erde, auf stille Wasser, die sie rund umfliessen, ein weiter Ocean von Krystall, und rückte das wilde Gewirre des Chaos weit hinweg, damit nicht, wenn die äussersten Seiten sich berühreten, der ganze Bau in Unordnung käme. Gott nannte diese Feste, Himmel. Und itzo sang der Abend- und Morgen-Chor den zweiten Tag.

Die Erde war gestaltet, aber sie war noch im Schooße der Wasser, als eine unzeitige Frucht, zusammen gewickelt, und erschien noch nicht. Der große Oceanus floß über die Fläche der Erde, nicht leer, sondern mit warmem und feuchtem Saamen befruchtet, der den ganzen Ball durchweichte, und die große Mutter zum Empfängniß erhitzete. Sie hatte itzo ihre Fülle von dem schwängernden Schaume, als Gott sagte: Das Wasser unter dem Himmel fliesse in einen Platz zusammen, und lasse das trockene Land zum Vorschein kommen. Schnell erschienen die hohen Gebirge,

und huben ihren breiten nackenden Rücken bis in die Wolken empor, ihre Gipfel stiegen in die Luft: So hoch die schwellenden Berge sich erhoben, so tief sank ein holer, breiter und tiefer Boden, ein geraumes Wasserbette. Die Wasser strömten mit fröhlicher Eilfertigkeit dahin, aufgerollet wie Tropfen, die über dem Trockenen im Staube sich zusammen ballen. Einige erhoben sich gleich krystallenen Mauern, oder aus Eile in gerader Linie; solch eine Flucht hatte den schnellen Fluten der hohe Befehl eingedrückt. Wie die Kriegsheere auf den Trommetenklang (du hast von Kriegsheeren gehöret,) unter ihre Paniere sich ziehn, so jagten sich die Wasser, und Welle auf Welle, wo nur ein Weg offen war; war er abhängig, mit reissendem Sturz, war er eben, mit sanfter Ebbe. Weder Berg noch Hügel konnte ihnen widerstehen, sie fanden ihren Weg unter dem Boden, oder durch weite Umschweife in geschlängelten Krümmen, und pflügeten tiefe Furchen auf dem schlammigten Moraste; mit leichter Mühe, eh Gott befohlen hatte, daß alles Land trocken wurde, was nicht zwischen den Ufern lieget, wo itzo die Ströme fliessen, und ihren nassen Schweif

unaufhörlich nach sich ziehn. Er nannte das trokne Land, Erde, und den großen Sammelplatz des Wassers, See. Er sah, daß es auch gut war, und sagte: Die Erde lasse grünes Gras und Kräuter, die sich besaamen, hervor kommen, und Bäume, die Früchte nach ihrer Art tragen, und den Saamen in sich beschlossen halten. Er hatte es kaum gesagt, als die nackete Erde, die bis izt noch wild, wüst, unscheinbar, und ungeziert war, zartes Gras zum Vorschein brachte; der Graswuchs bekleidete ihre Oberfläche mit lieblichem Grün; ferner Kräuter von verschiedenen Blättern, die plözlich blühend ihre mannigfaltigen Farben öfneten, und ihren Schoos, der lieblich düftete, zierlich schmücketen. Kaum waren diese aufgeblüht, als der Weinstock die Trauben häufig anhängete, die schwellende Gurke am Boden hinkroch, der Kornstengel, wie zum Streit, im Felde stund, der Strauch und die niedere Staude sich mit ihrem gekrausten Haare verwickelten. Zulezt traten die prächtigen Bäume hervor, wie im Tanze, und breiteten ihre Zweige mit Frucht reichlich behangen, oder öfneten ihre blühenden Augen; mit hohen Wäldern waren die Hügel

gekrönt, die Thäler und Brunnquellen mit Gebüsche, und die Flüsse mit langen Ufern. Itzo schien die Erde einem Himmel gleich, wo Götter selber mit Vergnügen wohnen, oder wandeln, oder den heiligen Schatten besuchen könnten, obschon Gott auf Erden noch nicht hatte regnen lassen, und niemand vorhanden war, der das Land bauete. Allein ein thauender Nebel stieg aus der Erde, und wässerte das Land, und alle Pflanzen des Feldes, die Gott gemacht hatte, eh ihr Saame noch in der Erde gewesen, und alle Kräuter, bevor sie sich auf den grünen Stengel erhoben. Gott sah, daß es gut war. Also feyerten Morgen und Abend den dritten Tag.

Der Allmächtige sprach weiter: Es werden Lichter in der ausgespannten Bühne des Himmels, die zwischen Tag und Nacht eine Scheidung machen, sie sollen zu Zeichen der Jahrszeiten, der Tage, und der zirkelnden Jahre dienen, und Lichter an der Feste des Himmels seyn; der Erde Licht zu geben, sey ihr Amt; und es geschah also. Gott machte vornehmlich zwey große Lichter, groß, wegen des Dienstes, den sie dem Menschen thun; das

größere sollte bey Tage die Herrschaft führen, und das kleinere bey Nacht mit ihm umwechseln. Er machte auch die Sternen und sezte sie an die hohe Feste des Himmels, daß sie mit ihrem Glanz die Erde erleuchteten, und wechselsweise den Tag und die Nacht beherrschten, und das Licht von der Finsterniß schieden. Gott übersah sein großes Werk, und sah, daß es gut war. Denn er machte unter den himmlischen Körpern zuerst die Sonne, eine große Kugel, die anfänglich sonder Licht, obgleich von ätherischem Stoffe war; hernach den kuglichten Mond, und Sternen von allen Größen; er besäete den Himmel damit ganz dicht, wie ein Feld. Weit den grössern Theil von dem Lichte nahm er aus seinem Wolkenpalast, und legte ihn in die Sonnenscheibe, die voll Pore gemacht ist, das fliessende Licht zu empfangen und in sich zu trinken, doch auch fest genug die gesammelten Strahlen zu bewahren, itzo ein großer Pallast von Licht. Andere Sternen schöpfen hier in ihren goldenen Krügen das Licht, das sie nöthig haben, als in der Quelle; und hier vergoldet der Morgenstern seine Hörner; sie vermehren hier ihr kleines Eigenthum, durch Ein-

tauchung oder Auffassung, ob sie gleich aus dem menschlichen Gesichte weit hinweg, und weit kleiner als sie sind gesehen werden. Die herrliche Lampe ward zuerst im Osten gesehen, die Beherrscherinn des Tages; sie bekleidete den Horizont rund um sich her mit helleuchtenden Stralen, voll freudigen Muthes an der hohen Rennebahn des Himmels bis zum Niedergang zu laufen. Die graue Dämmerung und die Pleiaden giengen tanzend vor ihr her, und schütteten den mildesten Einfluß aus ihrem Schooße. Der Mond ward gerade gegen über in dem Westen mit geringerm Lichte gesetzet; ihr Spiegel, der mit vollem Antlitz sein Licht von ihr empfängt, und in dieser Stellung kein anderes Licht nöthig hat; er hält diesen Abstand beständig bis in die Nacht; dann kömmt die Reihe an ihn, und er scheint im Osten, nachdem er sich um die große Himmelsachse herum gedrehet; er herrschet gemeinschaftlich mit viel tausend kleinern Lichtern, mit tausendmal tausend Sternen, die itzo das Hemisphärium mit silbernen Spangen ausschmücketen. Itzo kröneten der Morgen und Abend mit ihren hellen Leuchtern geziert, die auf- und untergiengen, voller Freuden zum erstenmal den vierten Tag.

Gott sagte itzo, es bringe das Wasser ein Gewimmel von schwimmenden Thieren hervor, lebendige Seelen, es fliegen die Vögel hoch über der Erden in der offenen Luftbühne, mit ausgebreiteten Flügeln. Und Gott schuf den Wallfisch, und alle lebenden Thiere, die kriechen, und aus den Wassern nach ihren Arten häufig erzeuget wurden; und allerley gefiedertes Geflügel, nach seiner Art. Gott sah sie an, und sah, daß es gut war. Er segnete sie, und sagte: Seyd fruchtbar, vermehret euch, und erfüllet die Wasser in den Seen und Teichen, und rinnenden Flüssen, auch das Gevögel vermehre sich auf Erden. Straks wimmelte es in See und Sund, in Meerbusen und Bay, von unzähligem Saamen, und einem Schwarm Fische, die mit ihren Floßfedern und blinkenden Schuppen unter der grünen Flut hinschlüpfen, oft bey großen Haufen, als ob es eine Sandbank im Meere wäre. Einige giengen einzeln, andere in Gesellschaft, und weideten in den Seekräutern, das ihre Speise ist, oder strichen durch Corallwälder, oder rührten spielend ihre Kürasse, mit goldenen Tropfen eingesprengt, mit regem Schimmer in der Sonne, oder gewar=

keten in ihrer Perlenmutterschaale der feuchten Speise ganz ruhig, oder lauscheten unter Klippen in festgeschlossenen Panzern; die Seehunde und die gebogenen Delphine spieleten auf der glatten See; andere, von Gliedmaßen ungemessen, wallen ungezähmt auf und nieder, und verursachen in der mächtigen Bewegung Stürme in der See; da lieget Leviathan, das größte Thier von allen Geschöpfen, die leben, weit ausgestrecket auf der Tiefe, einem Vorgebürge gleich; er scheint, wenn er schläft oder schwimmt, wie ein Land, das sich beweget, und schlürft durch seine Ohren ein Meer ein, und spritzt es durch seine Naselöcher wieder aus. Inzwischen hecketen die warmen Grotten, und Hölen, und die Ufer der Flüsse, in eben so großer Anzahl das Gevögel aus; die Jungen krochen aus den Eyern, die mit gelindem Risse spalteten, kahl und federlos hervor, aber wurden bald gefiedert, und flücke, sie flogen mit vollgekielten Fittigen hoch in die Luft, und verachteten mit Geklatsche den Boden, der unter ihnen von einer Wolke bedecket schien. Dorten bauten der Adler und der Storch ihr Nest auf den Felsen und den Cedergipfeln; einige fliegen einzeln, andere wei=

ser in Gesellschaften, durchschneiden ihren Weg in zugespitztem Zuge; diese kennen die Jahrszeiten, und setzen ihre Luft-Caravanen hoch über See und Land fort, die Flügel wechseln, und erleichtern einander den Flug. Also ordnen die klugen Kraniche ihre jährliche Reise, sie fahren auf dem Winde, die Luft zerfliesset, indem sie fliegen, von so unzähligen Fittigen aufgewehet. Die kleinern Vögel hüpfeten singend von Zweig zu Zweige, erfreuten die Wälder, und breiteten ihre gemahlten Federn bis an den Abend aus; auch dann feyert die festliche Nachtigall noch nicht mit wirbeln, sondern ihr lieblicher Gesang ertönt die ganze Nacht. Eine andere Art badete ihre federweisse Brust in silbernen Seen und Flüssen; der Schwan mit dem schwankgebogenen Halse zwischen den weissen Flügeln, prächtig bekleidet, schiffet in vollem Staat mit rudernden Füssen, oder verläßt den Teich, hebet sich auf die starken Flügel, und thürmt sich mitten in die Luftbühne. Noch andere gehen auf dem festen Boden, der gekammte Hahn, der die stillen Nachtstunden mit seinem Clarin bläset; und jener, den sein buntfärbigter Schweif zieret, mit den blumichten Farben

des Regenbogens, und mit gestirnten Augen ges.mücket. Da itzo die Wasser mit Fischen, und die Luft mit Vögeln angefüllet war, feyerten Abend und Morgen den fünften Tag.

Der sechste und lezte Schöpfungstag kam nun mit Abend = und Morgen = Harfen, da Gott weiter sagte: Die Erde bringe lebendige Seelen hervor, von verschiedenen Arten, Vieh und kriechendes Gewürme, und wilde Thiere. Die Erde gehorsamete, und öfnete stracks ihren fruchtbaren Schooß, und heckete in Einer Geburt eine unzählige Menge Geschöpfe, die lebeten, an Gestalt und Gliedern wohlgemacht und vollkommen gewachsen. Die wilden Thiere sprangen aus dem Boden hervor, wie aus den Lagern, in welchen sie in wilden Forsten, und Hecken, in Gruben und Hölen wohnen; sie sprangen unter den Bäumen bey Paaren hervor, und wandelten ihren Weg; das zahme Vieh wählte die grünen Wiesen und das Feld zu seinem Aufenthalt; einige giengen absonderlich und einsam, andere weideten beysammen und kamen bey großen Heerden hervor. Itzo gebahren die grasigten Erdenklöße; der falbe Löwe kam mit halbem

Leibe zum Vorschein, er scharrete mit den Förderpfoten, damit er sein Hintertheil aus dem Boden frey machete, hernach sprang er, als einer, der die Fessel zerbrochen, auf, und schüttelte gaukelnd die zottigte Mähne. Der Luchs, und der Tieger, und der Leopard, warfen die Erde, wie der Maulwurf pfleget, in kleinen Hügeln vor sich empor; der schnelle Hirsch hob sein zinkigtes Haupt aus dem Boden empor; der Behemoth, das gröste Thier, das aus der Erde gebohren worden, hatte große Mühe, seinen unbiegsamen Leib aus dem Zeugungsklumpen herauszuarbeiten; die Schaafheerden schossen dickbewollet und blöckend wie Pflanzen hervor; das Flußpferd, die Seekuhe, und der schuppichte Crocodill standen im Zweifel, ob sie Land oder Wasser erwählen wollten. Alles was auf Erden kriecht, kam auf einmal hervor, Insekt und Wurm; jene schwangen ihre zärtesten Luftfächerchen für Flügel, und kleideten ihre kleinen Lineamente in das prächtigste Gewand des Sommers, mit Flecken von Gold und Purpur, Lazur, und Grün; diese zogen ihr langes Maaß, wie eine Linie, nach sich, und zeichneten den Boden mit dem schlängelnden Pfade. Nicht alle wa-

ren Zwerge und von den kleinsten Geschöpfen in der Natur, einige von Schlangenart, wunderbar an Länge und Dicke, schlangen ihre Schlangen-Gelenke enge in einander, und bekamen Flügel. Die sparsame Ameis kroch zuerst aus dem Boden hervor, sah die Zukunft vorher, und zeigte ein großes Herz, in einem kleinen Leib verschlossen; vielleicht wird sie einmal ein Beyspiel der wohleingerichteten Gleichheit abgeben, wie sie in einem gemeinen Staat verbürgert ist. Nach diesen kam die Biene im Schwarm, die ihren müssigen Gatten auf das niedlichste nähret, und sich Cellen von gelbem Wachse bauet, die sie mit Honig reichlich anfüllt. Die übrigen sind nicht zu zählen, du kennst ihre Arten, und gabst ihnen Nahmen, die ich nicht wiederholen will. Auch die Schlange ist dir bekannt, das listigste Thier auf dem Felde, das sich zuweilen in eine ungemeine Länge ausdähnt, mit kupfernen Augen und zottigter Mähne erschrecklich zu sehen, jedoch dir keinen Schaden zufüget, und auf dein Rufen gehorsam ist.

Itzo sah man den Himmel in seiner vollen Herrlichkeit, er wälzete sich in seinen Bewe-

gungen, wie die Hand des großen Urbewegers seinen Lauf zuerst gelenket hatte; das Erdreich, das itzo vollendet war, lachte in seinem reichen Schmucke; Luft, Wasser, Erde wurden von Vögeln, von Fischen, und Thieren, in häufiger Anzahl durchflogen, durchschwommen und durchwandelt; und doch war von dem sechsten Tagwerk etwas übrig. Das Meisterstück, der Hauptzweck des ganzen Werkes, fehlte noch, ein Geschöpfe, das sich nicht wie die andern nach der Erde bückete, und dumm wäre, sondern mit heiliger Vernunft begabet den Leib aufrecht trüge, sich selbst kennete, und mit heiterer Stirne über die andern Geschöpfe herrschte; großmüthig genug, mit dem Himmel Umgang zu pflegen, aber auch dankbar zu erkennen, daß es das Gute von ihm empfangen, mit Herzen, Mund und Augen in seiner Andacht beflissen, den höchsten Gott zu verehren und anzubethen, der es zum Haupt aller seiner Werke gemachet. Darum sprach der Allmächtige, der ewige Vater, denn wo ist er nicht zugegen? mit vornehmlicher Stimme zu seinem Sohne:

Lasset uns itzo den Menschen nach unserm Bilde, nach unsrer Gleichniß machen, der

über die Fische der See, und die Vögel der Luft, über die Thiere des Feldes, über die Erde, und über alle Thiere, die auf der Erde kriechen, herrschen soll. Als er dieses gesagt, bildete er dich, Adam, dich, o Mensch, aus dem Staube der Erde, und blies den Lebensathem in deine Nase; er schuf dich nach seinem Bilde, nach dem ächten Bilde Gottes, so wurdest du eine lebendige Seele; er schuf dich männlich, deine Gattin weiblich, das Geschlecht fortzupflanzen. Er segnete die Menschen, und sagte, seyd fruchtbar, vermehret euch, und erfüllet das Erdreich, macht es euch unterwürfig, führet die volle Herrschaft über die Fische der See, und die Vögel der Luft, und alles was auf Erden lebt und sich beweget. Wo der Ort nun seyn mag, da er dich geschaffen, denn kein Platz ist noch durch den Nahmen unterschieden, so bracht er dich von da, wie du wohl weist, in diesen anmuthigen Lustwald und diesen Garten, den Gott mit seinen Bäumen bepflanzet hat, die beydes für das Auge und die Zunge angenehm sind, und schöne und niedliche Frucht tragen. Diese gab er dir freygebig zur Nahrung; hier finden sich alle Arten von Früchten, so die Erde hervor-

bringt, eine Verschiedenheit ohne Gränzen. Aber von dem Baume, dessen Frucht das Gute und das Böse kennen lehret, darfst du nicht essen, denn welches Tags du davon kosten würdest, müßtest du sterben; der Tod ist die Strafe, die darauf gesetzt ist, wenn du dich daran vergreifest. Zähme denn deine Eßbegierde, daß nicht die Sünde mit ihrem schwarzen Begleiter, dem Tode, dich überrasche.

Hier beschloß er sein Werk, er übersah es, und siehe, es war vollkommen gut. Also wurden der Morgen und der Abend des sechsten Tages erfüllet; doch nicht eher, bis der Schöpfer, der itzo von seiner Arbeit abließ, wiewohl nicht ermüdet, hinauf in seine Wohnung stieg, in den Himmel der Himmel, damit er diese neuerschaffne Welt von da beschauete, diesen Zusatz zu seiner Herrschaft, wie er sich in der Höhe von seinem Throne betrachtet dem Gesichte zeigete, wie gut, wie schön, wie künstlich seinem großen Entwurfe gemäß ausgeführt. Er fuhr auf in den Himmel, ihm folgete ein glückwünschendes Zujauchzen, die einstimmige Symphonie von zehntausend Harfen, die von englischer Harmonie er-

klangen. Die Luft und die Erde widerschallten; du kannst dich dessen erinnern, denn du hast es auch gehöret; der Himmel und die Sternen klangen, die Planeten standen stille in ihren Plätzen, und horcheten, indem der prächtige Pomp mit Jubel hinauf stieg. Oefnet euch, sangen sie, ihr ewigen Thore, ihr Himmel öfnet eure lebendigen Thore, lasset den grossen Schöpfer ein, der von seinem großmächtigen Werke zurück kehret, seinem Werke von sechs Tagen, einer Welt; öfnet euch itzo, und künftighin noch öfters, denn Gott wird sich oft gefallen lassen, die Wohnungen der Gerechten, die er liebt, zu besuchen, und wird beständig seine geflügelten Gesandten mit Botschaften von himmlischer Gnade zu ihnen abfertigen. Also sang der prächtige Zug, indem er hinauf fuhr. Er nahm den Weg durch den Himmel, der seine funkelnden Thore angelweit aufschloß, gerade zum ewigen Hause Gottes, auf einer sehr breiten und geraumen Straße, der Staub darauf ist Gold, und der Fußboden besteht aus Sternen, wie die Sternen in deinen Augen scheinen, die in der Galaxie gesehen werden; das ist die Milchstraße, die du des

Nachts

Nachts als einen geschlossenen Gürtel mit Sternen beworfen siehest.

Nun brach auf Erden der siebente Abend in Eden an, denn die Sonne gieng unter, und die Dämmerung, die Vorläuferinn der Nacht, war von Osten angekommen, als die Kraft d.s Sohns auf dem heiligen Berge in dem höchsten Gipfel des Himmels, dem königlichen Throne der Gottheit, der auf ewig fest und unbeweglich ist, anlangete, und neben seinen grossen Vater saß, denn er war unsichtbar mitgegangen, und doch auf seinem Throne sitzen geblieben, (dieses Vorrecht hat die Allgegenwart,) und hatte das Werk geordnet, der Urheber, und das Ende aller Dinge; izt ruhete er von seinen Werken und segnete und heiligte diesen siebenten Tag, als den Ruhetag von seiner Arbeit; doch ward er nicht mit Stillschweigen gefeyert, die Harfe bekam zu thun, und ruhete nicht. Zinke, Laute und Cimbal klangen mit lieblichem Schalle, festliche Pfeifen, oder Saiten von Gold- und Silberdrate, tönten harmonische Töne, mit Liedern untermischet, die in Chören, oder von einzelnen Stimmen erklangen. Der Hügel

ward mit Weihrauchwolken bedecket, die aus Rauchgefäßen von Gold aufstiegen. Sie sangen das Werk der Schöpfung und der sechs Tage: Groß sind deine Werke, Jehovah, und unendlich ist deine Macht; welcher Gedanke kann dich messen, welche Zunge dich beschreiben? Größer bist du nach dieser Wiederkunft, als da du von der Erlegung der Riesen-Engel zurücke gekommen; damals verherrlichte dich dein Donner, aber Erschaffen ist größer, als das Erschaffene zerstören. Wer kann dir Abbruch thun, mächtiger König; wer kann deiner Herrschaft Ziel und Schranken setzen? Du hast das stolze Unternehmen der abtrünnigen Engel mit ihren eiteln Rathschlägen ohne Mühe vereitelt und zu nichte gemacht, als sie gottloserweise beschlossen, dich zu verringern, und die Anzahl deiner Anbeter von dir abzuziehen. Wer dich verkleinern will, der hilft nur destomehr wider seinen Vorsatz deine Macht offenbaren. Du bedienst dich seines Bösen, und bringest daraus nur mehr Gutes hervor. Ein Zeuge dessen ist diese neuerschaffene Welt, ein anderer Himmel, von der Himmelspforte nicht weit entlegen, der von hier beschauet auf die klare

Hyaline, die gläserne See, gegründet ist, an Weite schier unermeßlich, mit Sternen dicht besäet, und jeder Stern vielleicht eine Welt, die dereinst Bewohner haben soll; aber du kennest ihre Zeitläufe; unter diesen ist der Wohnplatz der Menschen, die Erde, die mit ihrem niedern Ocean rund herum bespület wird, ihr anmuthiger Aufenthalt. Dreymal glücklicher Mensch, glückliche Nachkinder des Menschen, die Gott so hoch erhoben, und nach seinem Bild geschaffen hat, daß sie dort wohnen, und ihn anbeten, und zur Belohnung über alle seine Werke, auf der Erde, in der See, und in der Luft herrschen, und sich in einen Stamm von Heiligen und Gerechten, die ihn anbeten, ausbreiten; dreymal glückselige Menschen, wenn sie ihr großes Glück erkennen, und beständig im Guten verharren!

Also sangen sie, der empyräische Himmel erklang von Hallelujah. Also ward der erste Sabbat gefeyert. Nunmehr habe ich dein Begehren erfüllet, und dir erzählet, wie diese Welt, die Gestalt der Dinge angefangen, und was lange vor deinem Gedenken in dem

Himmel, im Anfang geschehen ist, damit auch deine Nachkommen von dir es vernehmen. Willst du noch etwas fragen, das das Maaß des Menschen nicht übersteigt, so magst du.

Achter Gesang.

Der Engel endigte hiermit, aber seine Stimme tönte so bezaubernd in Adams Ohr, daß er glaubte, er redete noch, und an seinen Lippen hangend, noch horchete, dann wie erwachet mit dankbarem Herzen sagte:

Was für Dank, oder was für Erwiederung hab ich dir für die Gütigkeit zu erstatten, womit du, göttlicher Geschichtlehrer, meinen Durst nach Wissenschaft so milde gestillet hast. Du hast dich so freundschaftlich herabgelassen, mir Dinge zu erzählen, die ich nimmer hätte erfahren können, und itzo mit Verwunderung

und Vergnügen vernommen habe, wofür dem großen Schöpfer voraus Lob und Preis gebührt. Indessen bleibt mir noch ein Zweifel übrig, den du allein auflösen kannst. Wenn ich dieses herrliche Gebäude, diese Welt, die aus Himmel und Erde besteht, anschaue, und beyder Größe berechne, so ist diese Erde ein Punkt, ein Sandkorn, ein Staubgen, mit dem Luftgewölbe und seinen zahlreichen Sternen verglichen, die Wege, für mich unbegreiflich, zu laufen scheinen, (ihre Entfernung, und ihre schnelle Wiederkunft, Tag nach Tag, zeiget es genugsam,) einzig und allein dieser dunkeln Erden, diesem Pünktgen mit Licht zu dienen, andern Nutzen haben sie in ihrem so weitläuftigen Umlaufe nicht. Wenn ich nachdenke, so wundert es mich oft, wie die Natur, die so weise und sparsam ist, solchen Fehler im Ebenmaße begehen, und mit zu milder Hand so viele vornehmere Körper erschaffen können, die so vielmal größer sind, nur zu diesem Ende, so viel man sehen kann; wie sie ihren Sphären eine so rastlose Umwälzung, Tag nach Tag wiederholet, habe auferlegen können, da diese ruhende Erde, die sich viel leichter und viel kürzer um sie bewegen könnte,

inzwischen von edlern, als sie selber ist, bedient wird, und ihr Ziel ohne die geringste Bewegung erhält, und von ihnen Wärme und Licht als einen Tribut empfängt, der ihr durch eine Reise von unzähligen Meilen mit mehr als körperlicher Eilfertigkeit gebracht wird; Eilfertigkeit, deren Schnelligkeit zu beschreiben, es an Zahlen fehlet.

So sprach unser erster Vater, und es schien an seiner Gebehrde, daß sein Geist sich in verworrene und tiefsinnige Gedanken vertiefen wollte; als Eva dieses in der Entfernung, wo sie ihn im Gesichte hatte, bemerkte; stand sie mit majestätischer Demuth und Holdseligkeit, die bey jedermann, der sie sah, den Wunsch gebahren, daß sie bleiben mögte, von ihrem Sitz auf, und gieng zu ihren Früchten und Blumen, zu sehen wie Knospen und Blumen, ihre angenehmste Pflege, hervorsprosseten. Sie öfneten sich bey ihrer Ankunft, und schosseten freudiger hervor, da sie durch ihre schöne Hand gewartet wurden. Doch entfernte sie sich nicht, weil sie an solchen Gesprächen keinen Geschmack fand, oder weil dergleichen Dinge für ihr Ohr zu hoch waren; sondern sie

wollte dieses Vergnügen auf künftige Zeit versparen, da Adam erzählen, und sie die einzige Zuhörerinn seyn sollte; sie hörete es lieber von ihrem Gatten, als von dem Engel, und wollte bey ihm darum fragen. Sie wußte, daß er seine Gespräche mit anmuthigen Zwischenspielen beleben, und was ihr zu hoch war, mit gefälligen Liebkosungen auflösen würde. Sie erwartete mehr als Worte von seinen Lippen. O wenn kömmt itzo ein Paar zusammen, in Liebe und Hochachtung so glücklich vereinigt? Sie gieng mit einem Betragen fort, das einer Göttinn anständig wäre, nicht ohne Aufwärterinnen, denn ein Gefolg von liebreizenden Grazien wartete ihr als ihrer Königinn auf, und schossen Pfeile von süssem Verlangen in jedermanns Augen, daß man wünschete, sie beständig im Gesichte zu haben. Itzo gab Raphael auf Adams Zweifel freundschaftlich und willfährig zur Antwort:

Ich verdenke dir dein Fragen und Nachforschen nicht, denn der Himmel ist wie ein Buch, das Gott vor dir aufgeschlossen hat, damit du darinnen seine wunderbaren Werke sehen, und die Jahrszeiten, Stunden, Tage, Mo-

nate und Jahren lernen könntest. Zu diesem Ende hast du nicht nöthig zu wissen, ob sich der Himmel oder die Erde bewege, wenn deine Berechnung richtig ist; der große Bauherr hat das übrige weislich den Engeln und Menschen verborgen, und seine Geheimnisse nicht offenbaret, damit sie von denen nicht beurtheilet würden, deren Pflicht vielmehr erfodert, sie zu bewundern. Wofern sie Muthmaßungen wagen, so überläßt er sein Gebäude des Himmels ihrem Streite, und lachet ohne Zweifel ihrer seltsamen Meinungen, wenn sie in den künftigen Zeiten das Maaß des Himmels nehmen, und die Sternen berechnen; wenn er sieht, wie sie dieses große Gebäude regieren, wie sie es bauen, und niederreissen, und alles ausdenken werden, die Erscheinungen zu retten; wie sie die Sphäre mit centrischen und mit excentrischen Linien umfahren, mit Cyklen und Epicyklen, mit Ringen in Ringen durchziehen. Schon läßt deine Denkungsart mich es entdecken, und deine Nachkommen werden mit dir gleich denken: du nimmst an, daß es für so helle und so große Körper nicht anständig ist, kleinern, die nicht helle sind, dienstbar zu seyn, oder daß der Himmel so lange

Tagreisen thun, die Erde still sitzen sollte, da sie allein den Nutzen davon empfängt. Aber erstlich bedenke, daß groß oder hell keine Vortreflichkeit anzeiget; die Erde, die in Vergleichung mit dem Himmel so klein und ohne Glanz ist, enthält vielleicht in ihrem Schooß mehr Reichthum von ächtem Guten, als die Sonne, die zwar glänzet, aber unfruchtbar ist. Ihre Kraft wirket nicht auf sie selber, sondern auf die fruchtbare Erde; hier wird ihr Strahl, der sonst unwirksam ist, aufgefasset, und erweiset seine Kraft. Doch sind diese großen Lichter eigentlich nicht der Erde dienstbar, sondern dir, dem Erdebewohner. Und des Himmels weiter Umkreis, dieser verkündiget die große Macht und Herrlichkeit des Werkmeisters, der so geraum gebauet, und seine Schnur so weit ausgestrecket hat, damit der Mensch sich erinnerte, daß er nicht in seinem Eigenthum wohnet, daß dieses ein allzugroßes Gebäude für ihn ist, das er nicht füllen kann, und nur ein kleines Stück davon besizt; das übrige zu einem Gebrauche dient, der Gott am besten bekannt ist. Die zahllose Schnelligkeit dieser Himmelskugeln, schreibe der Allmacht Gottes zu, die körperlichen We=

sen eine Schnelligkeit beyzulegen weiß, die schier geistig ist. Du hältst mich nicht für langsam, daß ich in der Morgenstunde von dem Himmel, wo Gott wohnet, ausgegangen, und eh es Mittag war, in Eden angelanget bin; eine Entlegenheit, die man mit bekannten, nennbaren Zahlen nicht ausdrücken kann. Aber ich sage dieses nur darum, und nehme die Bewegung der Himmelskörper an, damit ich zeige, wie schwach das ist, was dich vermocht hat, daran zu zweifeln; nicht daß ich es für gewiß gebe, wiewohl es dir hier auf Erden, wo du wohnest, so vorkömmt. Gott, der seine Weege vor menschlichen Sinnen entfernen wollte, setzte die Erde und den Himmel so weit von einander, damit ein irdisches Gesicht, das zu vorwitzig ist, in Dingen, die ihm zu hoch sind, ohne Vortheil irrete. Wie, wenn die Sonne der Mittelpunkt der Welt wäre, und die übrigen Sternen durch die anziehende Kraft der Sonne und ihre eigene Kraft, um sie herum tanzeten, in mannigfaltigen Ringen? Du siehest, was für einen Irrlauf sechse derselben halten; der itzt hoch, dann niedrig, dann verborgen, nun voraus, dann zurück geht, oder stille steht; und wie,

wenn die Erde als der siebente von diesen Planeten, wie fest sie gleich zu stehen scheinet, unvermerkt drey verschiedene Bewegungen hätte. Entweder must du diese, verschiedenen Sphären zuschreiben, die sich in die Quer und Krümme gegen einander bewegen, oder der Sonne ihre Arbeit ersparen, und noch diesen schnellen Tag- und Nacht-Rhombus annehmen, der unsichtbar hoch über allen Sternen lieget, das Rad, das den Tag und die Nacht herumdrehet. Du hast nicht mehr nöthig dieses zu glauben, wenn die Erde beflissen ist, nach Osten reisend den Tag für sich selber zu holen, und mit dem Theile, der von dem Sonnenlicht abgekehret ist, der Nacht begegnet; da der andere indessen durch ihre Stralen erleuchtet wird. Wie, wenn das Licht, das von ihr durch die weite durchscheinende Luft gesendet wird, dem Monden der Erde für einen Stern dienete, der ihn bey Tage erleuchtete, wie er die Erde bey Nacht? Dienst um Dienst, wenn dort Land, Gefilde, und Einwohner sind. Du siehest seine Flecken wie Wolken, aus Wolken kann es regnen; wenn der Regen das Land erweicht, kann es Früchte hervorbringen, für jemand, der dort wohnt, zur Speise. Vielleicht

wirst du einst auch andere Sonnen entdecken, denen ihre Monden aufwarten, die das männliche und das weibliche Licht mit einander vermischen, denn diese zwo großen Geschlechtsarten geben der Welt das Leben, die vielleicht in allen Kugeln mit etwas, das lebet, versehen ist. Denn es ist zweifelhaft, daß ein so großer Raum in der Natur sollte unbewohnt, aller lebendigen Seelen beraubet, wüst und verlassen stehen, daß er nur stralen, und jede Kugel nur einen kleinen Schimmer von Licht auf diese bewohnte Erde, einen so fernen Weg, herunter senden sollte, die es hernach zurücke wälzt. Aber so oder anders, die Sonne, als ein Fürst des Himmels, gehe über der Erde auf, oder die Erde gehe über der Sonne auf; die Sonne nehme ihren flammenden Weg von Osten, oder die Erde nehme den stillen Lauf aus Westen, mit ungestörtem und gleichem Tritte, der im umdrehen in ihrer sanften Axe schläft, da sie still einher tritt, und dich mit der weichen Luft zugleich forträgt; bekümmere dich in deinen Gedanken nicht um Dinge, die verborgen sind, und überlaß die Sorge dafür dem höchsten Gott, dem du dienen, und ihn fürchten sollst. Laß ihn über andere Kreaturen verordnen, was

ihm wohlgefällt, er mag sie hie oder da hingesetzet haben. Genieß was er dir gegeben hat, dieses Paradies, und deine schöne Eva. Der Himmel ist für dich zu hoch, daß du wissen könntest, was dort geschiehet. Sey mit Demuth weise. Richte deine Gedanken allein auf das, was dich und dein Wesen angehet. Laß dir nicht von andern Welten träumen, was für Geschöpfe darinnen leben, in was für Stand, Würden, und Graden; sey zufrieden, daß dir so vieles nicht nur von der Erde, sondern auch von dem höchsten Himmel geoffenbaret worden.

Adam, dessen Zweifel nun gehoben waren, antwortete:

Wie vollkommen hast du mir Genüge gethan, reine geistige Himmelskraft, helleuchtender Engel, die Schwierigkeiten aufgelöst, und mich unterrichtet, wie ich am ruhigsten leben, und die Anmuth des Lebens nicht mit verworrenen Gedanken unterbrechen solle, nachdem Gott der Angst und der Sorge geboten hat, sich weit von uns zu entfernen, und uns nicht zu beunruhigen, wofern wir ihnen nicht selber mit ausschweifenden Gedanken und eiteln Einbildun-

gen nachjagen. Allein der Geist oder die Phantasie schweifen nur allzuleicht aus, wenn sie nicht im Zaum gehalten werden, und hören nicht auf auszuschweifen, bis sie gewarnet werden, oder aus eigener Erfahrung lernen, daß die höchste Weisheit darinn besteht, sich um die Wissenschaft solcher Dinge, die wenig Nutzen bringen, die dunkel und spitzfindig sind, nicht sehr zu bekümmern, sondern vielmehr sich mit demjenigen bekannt zu machen, was in dem täglichen Leben vor uns liegt; was weiter entlegen ist, ist Rauch uud Eitelkeit, und ungereimte Thorheit, und macht uns in Dingen, die für uns die wichtigsten sind, ungeübt, unbereitet, und zu unaufhörlichen Suchern. Wir wollen darum von diesem hohen Gipfel hinunter steigen, und mit niedererm Fluge von Dingen reden, die nicht weit von mir liegen, und mir nützlich sind; das vielleicht Gelegenheit giebt, etwas nützliches zu fragen, weil deine gewohnte Güte es mir gestattet. Ich habe von dir gehört, was vor meinem Gedenken geschehen ist; höre hingegen von mir meine Geschichte, die du vielleicht noch nicht gehöret hast. Der Tag ist noch nicht verflossen, und du siehest, was ich ersonnen habe, dich aufzuhalten, indem ich

dich bitten darf, meine Erzählungen anzuhören; vermessen genug, wenn es nicht aus Verlangen nach deiner Antwort geschähe. Denn es dünket mich, ich sey in der Zeit da ich hier bey dir sitze im Himmel; deine Worte sind für mein Ohr süsser als die Früchte des Palmbaumes, die für Hunger und Durst am angenehmsten sind, wenn nach der Arbeit uns die Stunde zum Essen ruft. Wie süß sie schmecken, so sättigen sie bald; aber deine Reden mit göttlicher Annehmlichkeit gewürzt, haben dieselbe Süßigkeit, und sättigen nimmer.

Raphael gab ihm darauf mit himmlischer Gütigkeit diese Antwort:

Deine Lippen sind nicht weniger voller Anmuth, Stammvater der Menschen, und deine Zunge wohlberedt, denn Gott hat seine Gaben von innen und aussen reichlich über dich ausgegossen; du bist sein herrliches Bild, du magst reden oder schweigen, so begleiten dich Anmuth und Artigkeit in allen Worten und Gebehrden. Wir im Himmel achten dich, den Einwohner der Erde, auch nicht geringer als unsern Mitdiener Gottes, und vernehmen mit Vergnügen

die

die Wege, die Gott mit den Menschen hält. Denn wir sehen, daß Gott dich geehret, und dich seiner Liebe wie uns gewürdiget hat. Erzähle denn deine Geschichte, ich war den Tag deiner Erschaffung abwesend, auf einer beschwerlichen und dunkeln Reise, einem weiten Zuge, bis zu den Pforten der Hölle, mit mir war eine Legion in geschlossener Ordnung, (so ward uns befohlen) zu sehen, daß in der Zeit, da Gott in seinem Werk begriffen war, niemand von da ausbräche, als Spion, oder als Feind, damit er nicht den frechen Ausfall zu strafen, Zerstörung und Schöpfung vermischete. Nicht, daß sie das ohne seine Erlaubniß hätten unternehmen dürfen, sondern er sendet uns oft mit seinen hohen Befehlen zum Staat, als der oberste König, damit er unsern fertigen Gehorsam prüfe. Wir fanden die abscheuliche Pforte der Hölle fest verschlossen, fest verriegelt; aber noch lange vor unserer Annäherung vernahmen wir innerhalb ein Getöse, nicht wie der Klang von Tanz oder Gesang, Wimmern und lautes Wehklagen und tobende Wuth. Wir kehreten vor dem Abend des Sabbats, nach dem Befehle den wir hatten, fröhlich nach den Küsten des Himmels zurück. Doch fange deine

Erzählung an, mich verlanget darnach, denn deine Worte bringen mir nicht weniger Vergnügen als dir meine.

So sprach die göttliche Kraft. Unser erster Vater antwortete:

Es fällt dem Menschen schwer zu sagen, wie das menschliche Leben entstanden sey; denn wer kann seinen eigenen Anfang wissen? Begierde dich länger bey mir aufzuhalten hat mich hierzu gebracht. Als ob ich erst aus dem gesundesten Schlafe erwachet wäre, fand ich mich sanft auf blumenreichen Kräutern im balsamischen Schweisse liegend. Diesen trucknete die Sonne mit ihren Stralen bald auf, sie zog Nahrung aus dem rauchenden Naß. Stracks wandte ich meine wundernden Augen zum Himmel hin, und sahe lange in die geraume Luft, bis ich durch eine lebendige und in mich eingesenkte Kraft aufsprang, als einer der hinauf strebet, und auf meine Füsse stand. Ich sah rund um mich her Berg und Thal, und schattenreiche Wälder, und sonnichte Gefilde, und das fliessende Rinnen von murmelnden Ströhmen; an den Ufern Geschöpfe, die lebeten, und sich

bewegten, und auf der Erde giengen, oder in der Luft flogen, Vögel, die auf den Zweigen sangen. Alles lachete, mein Herz überfloß vor Lust und balsamischer Wonne. Ich betrachtete mich hernach selbst, und beschauete ein Glied nach dem andern; bald gieng ich sachte, dann lief ich biegsam von Schenkeln, wie lebhafte Munterkeit mich leitete. Aber wer ich wäre, woher ich gekommen, und durch wen, wußte ich nicht. Ich versuchte zu reden, und redete, die Zunge war fertig mir zu folgen, und konnte alles mit Namen nennen, was ich nur sah. Ich sagte, o Sonne, schönes Licht, und du erleuchtete Erde, so frisch und lachend, ihr Hügel und Thäler, ihr Flüsse, Wälder und Ebnen, und ihr schönen Geschöpfe, die leben und sich bewegen; saget mir, ey saget mir doch, wenn ihr es gesehen habet, wie ward ich so, wie kam ich hieher? Nicht durch mich selber. Demnach durch einen Werkmeister, der an Güte und an Macht ausnehmend ist. Saget mir, wie kann ich ihn kennen, wie anbeten, von dem ich es habe, daß ich mich so bewege und lebe, und fühle, daß ich glücklicher bin als ich weiß. Indem ich so rief, und hin und her irrete ohne zu wissen wohin, fern von dem Orte, wo ich

zuerst Luft gehauchet, und zuerst dieses selige Licht angeschauet, als mir keine Antwort ward, setzte ich mich in Gedanken auf eine grüne schattenreiche Bänke nieder, die mit Blumen prächtig bestreut war. Dort fand mich der süsse Schlaf zum ersten mal, er überfiel meine schlummernden Sinnen mit sanfter Ueberwältigung ohne Unruhe, wiewohl ich dachte, ich würde itzo in meinen ersten fühllosen Stand zurück kehren, und zerfliessen. Aber plötzlich stand ein Traum über meinem Haupt, dessen innwendige Vorbildung bracht meinen Sinnen auf die angenehmen Gedanken, daß ich noch würklich wäre, und lebete; mich dünkete, daß jemand von göttlichem Ansehen käme, und sagte, steh auf, Adam, erster Mensch, dich vermißt dein Wohnplatz, du bist zum ersten Vater unzähliger Menschen geordnet, ich komme auf dein Rufen, dein Führer in den Garten der Wonne zu seyn, der zu deiner Wohnung bereitet worden. So sprach er, und ergriff mich bey der Hand, und hob mich auf. Ich schlüpfte mit ihm sanft, ohne Tritte, über Felder und Wasser wie in der Luft, und ward zuletzt auf ein waldichtes Gebirg geführt. Sein hoher Gipfel war ganz eben, weit im Umfang, eingezäunet, und mit den

schönsten Bäumen bepflanzet, mit Gängen und Sommerlauben; was ich erst auf Erden gesehen, kam mir dagegen kaum noch angenehm vor. Jeder Baum mit der schönsten Frucht beladen, die reizend vor den Augen hieng, erweckte die Begierde bey mir, abzupflücken und zu essen. Hierüber erwachte ich, und fand alles was mir der Traum so lebendig vorbildete, würklich vor meinen Augen. Hier hätte mein Wandern wieder angefangen, wäre mir nicht mein Führer, der mich herauf gebracht hatte, fernher unter den Bäumen erschienen. Die Gegenwart Gottes! Wonnevoll, aber mit tiefer Ehrfurcht anbetend, fiel ich vor ihm auf die Knie, er richtete mich auf und sagte gütig: Ich bins, den du suchest, der Urheber alles dessen, was du über dir, rund um dich her, und in der Tiefe siehest; ich gebe dir dieses Paradies zum Eigenthum, du kannst es bauen, und bepflanzen, und von den Früchten essen; Iß von allen Bäumen, die in diesem Garten wachsen mit Freyheit und frölichem Gemüthe, fürchte hier keinen Mangel; aber von dem Baume, der die Erkenntniß des Guten und des Bösen würket, den ich mitten in den Garten neben den Baum

des Lebens gesetzt habe, als das Unterpfand deines Glaubens und deines Gehorsams, gieb Achtung auf meine Warnung, sollst du dich hüten zu essen, hüte dich vor der bittern Folge, denn du sollst wissen, daß du, welches Tags du davon essen, und mein einziges Gebot übertreten wirst, unvermeidlich sterben must, von dem Tag an sollst du sterblich seyn, und diesen seligen Stand verlieren; sollst von hier in eine Welt voll Kummer und Schmerzen ausgetrieben werden. Er sprach dieses ernstliche Gebot mit strenger Mine, es schallt mir itzo noch mit Schreckniß in den Ohren, wiewohl es in meinem Willen steht, daß ich die Strafe vermeide. Aber er nahm sein freundliches Antlitz bald wieder an sich, und erneuerte seinen gnädigen Vortrag: Nicht allein diese schöne Gegend, sondern die ganze Erde gebe ich dir und deinen Nachkommen. Ihr könnet sie als die Herren besitzen, alles, was darauf, in dem Wasser, und in der Luft lebet, die Thiere, die Fische, und die Vögel, alles geb ich euch. Zum Zeichen dessen sollen Vögel und Thiere, von jeder Art, vor dir erscheinen, ich will sie vor dich bringen, daß du ihnen Namen gebest, und sie dir in niedriger

Unterwerfung huldigen; eben dieses soll sich auch auf die Fische erstrecken, die aus ihrem Wasserhause nicht hieher beruffen werden, weil sie ihr Element nicht verändern, und die dünnere Luft einsaugen können. So sagte er, und siehe, alle Thiere und alle Vögel kamen zu mir, zwey und zwey. Die Thiere bückten sich liebkosend vor mir nieder, die Vögel stri-chen die Fittichen. Ich gab ihnen Namen, indem sie vorbey giengen, und kennte ihre Natur und Art; mit solcher Wissenschaft ward mein schneller Verstand von Gott begabet. Aber ich fand unter diesen nicht was mir nach meinen Gedanken noch fehlte. Und ich erkühnte mich zu der göttlichen Erscheinung zu sagen:

O mit welchem Namen, denn du bist grösser als alle, grösser als der Mensch, und was erhabener ist als der Mensch, du übertriffst alle Namen, wie soll ich dich anbeten, Urheber und Stifter dieses Ganzen, Geber dieser Güter, der für den Menschen zu seinem Wohlseyn in allem so reichlich gesorget hat: Nur sehe ich hier niemand, der mit mir Theil daran nähme. Was für Glück kann in der Ein-

samkeit seyn? Wer kann für sich allein geniessen, und wenn er alles genösse, was für Zufriedenheit kann es ihm bringen?

Also sagte ich verwegen; das glänzende Gesicht, das izt heller glänzete wie von Lächeln, erwiederte:

Was nennest du Einsamkeit, ist nicht die Erde und die Luft mit Geschöpfen von verschiedenen Arten angefüllet, die leben, und alle auf deinen Wink bereit stehen und vor dir spielen, verstehest du nicht ihre Sprache und ihre Wege? Auch haben sie ihre Wissenschaft und Vernunft, die nicht zu verachten sind. Du kannst die Zeit mit ihnen zubringen, und die Herrschaft über sie führen. Dein Königreich ist groß.

So sagte der Herr über alle Dinge, und er schien so zu befehlen; ich bat um Vergünstigung zu reden, und sagte mit demüthiger Ehrfurcht:

Laß meine Worte dich nicht beleidigen, himmlische Kraft, mein Schöpfer, höre mich

gnädig, wenn ich rede: Hast du mich hier nicht zu deinem Verwalter, und diese geringern tief unter mich gesetzet? Was für Gesellschaft, was für Harmonie kann zwischen Ungleichen statt haben; was für wahres Vergnügen? Dieses muß gegenseitig seyn, und in gebührendem Maße gegeben und empfangen werden. Aber wo Ungleichheit ist, wo eines zu straff, das andere zu schlaff ist, wird man sich nicht wohl zusammen schicken, und in kurzer Zeit eines dem andern zur Last werden. Ich rede von solcher Gesellschaft, wie ich sie suche, die mit mir an jedem vernünftigen Vergnügen Theil nehme. Hierinn kann kein Thier des Menschen Mitgesell seyn. Ein jedes ergötzet sich mit seines gleichen, der Löwe mit der Löwinn. So geschickt hast du sie in Paaren zusammen gesellet. Nimmer kann Vogel mit Thier, oder Fisch mit Vogel sich gatten, oder der Affe mit dem Ochsen; vielweniger und am allerwenigsten der Mensch mit dem Thiere.

Der Allmächtige antwortete nicht unzufrieden:

Ich sehe, Adam, daß du in der Wahl deiner Gesellschaft eine feine und zarte Glückseligkeit im Auge hast; du willst kein Vergnügen, obgleich mitten im Vergnügen, für dich allein schmecken. Was denkst du denn von mir und meinem Stande? Fehlt es mir an Seligkeit nach deiner Meinung oder nicht? Ich bin von Ewigkeit allein; ich kenne niemand, der mein anderer, mir ähnlich, vielweniger, der mir gleich wäre. Wen hab ich denn, mit dem ich Umgang haben könnte, als die Geschöpfe, die ich gemachet habe, und die geringer sind als ich, unendlich Grade tiefer unter mir als die andern Creaturen unter dir stehen?

Er schwieg. Ich antwortete demüthig:

O Oberherr alles dessen was ist, menschliche Vernunft ist zu schwach, die Höhe und Tiefe deiner ewigen Wege mit den Gedanken zu begreifen. Du bist in dir selbst vollkommen, und in dir wird kein Mangel gefunden. Anders stehet es mit dem Menschen, der seine Einschränkungen hat; und darum ein Verlangen hat, sich im Umgang mit seines gleichen zu helfen, oder seine Mängel zu ersetzen.

Du brauchst nicht dich fortzupflanzen, du bist schon unendlich; durch alle Zahlen vollkommen, ob du gleich nur der Eine bist. Aber der Mensch hat die Zahl nöthig, und sie verräth, daß jeder Einzelne unvollkommen ist. Er zeuget seines gleichen, vermehret sein Ebenbild, das in seiner Einheit mangelhaft bleibt. Darum hat er fremde Hülfe, Liebe und vertraute Freundschaft vonnöthen. Du bist in deiner verborgenen Einsamkeit mit dir selbst am besten vergesellschaftet, ob du gleich allein bist, und suchest keinen Gesellschafter, der mit dir Theil nehme. Jedoch kannst du dein Geschöpfe, wenn es dir beliebet, zu dem oder jenem Gipfel der Gemeinschaft mit dir erheben, und vergöttern. Ich kann durch meinen Umgang die Thiere nicht von der Erde empor heben, noch mich an ihren Wegen ergötzen.

Also sagte ich mit Kühnheit, und bediente mich der Freyheit, die er mir vergönnete. Meine Rede fand Beystimmung bey ihm, und erhielt mir diese Antwort von der göttlichen gnädigen Stimme:

So weit gefiel es mir dich zu prüfen, Adam, und ich finde, daß du nicht allein die Thiere,

denen du die rechten Nahmen gabst, sondern auch dich selber kennest, und den Geist, der in dir frey ist, mein Bild, das ich den Thieren nicht mitgetheilet habe, an den Tag giebst. Darum ist ihre Gesellschaft dir nicht anständig, und du hattest guten Grund sie zu verwerfen. Sey beständig so gesinnet. Ich wußte, eh du redtest, daß es für den Menschen nicht gut wäre, allein zu sein, und hatte die Gesellschaft, die du vor dir sahest, nicht für dich bestimmet, sondern nur zur Probe zu dir gebracht, damit ich sähe, wie du von dem, was geschickt, tüchtig, und anständig ist, urtheilen könntest. Was ich dir hiernächst bringe, soll dir besser gefallen. Du wirst daran dein Abbild, deine würdige Gehülfinn, deine Helfte, deinen Wunsch, nach dem Verlangen deines Herzens finden.

Er endigte, oder ich hörte ihn nicht mehr, denn mein Irdisches ward von seinem Himmlischen überwältiget, worunter es lange gerungen; da es sich in diesem göttlichen und erhabenen Gespräche zu dem höchsten Grade angestrenget hatte, ward es von einem Gegenstand, der über die Sinnen weg ist, geblendet und erschöpfet, es sank danieder, und suchte sich

im Schlafe zu erlaben; die Natur selbst rief ihn zu Hülfe, er überfiel mich augenblicklich, und schloß mir die Augen. Er schloß mir die Augen, aber er ließ die Celle der Einbildung meinem innerlichen Gesicht offen; ich sah durch sie, wie mich dünkte, in Entzückung den Platz vor mir, wo ich lag, und sah, ob ich gleich schlief, die Gestalt, vor der ich wachend stand, in demselben herrlichen Glanze. Sie bückete sich, und öfnete meine linke Seite, nahm von da eine Rippe, noch warm von Herzensgeisterchen, und frischströhmendem Lebensblute. Die Wunde war weit, aber er schloß sie gleich mit neuem Fleische zu, und heilete sie. Die Rippe bildete und formte er mit seinen Händen, sie ward unter seinen bildenden Händen zu einem Geschöpfe, menschlich, aber weiblich von Geschlecht, so lieblich schön, daß alles, was in dieser Welt schön war, geringer schien, oder die Schönheit in ihr versammelt, in ihr innbegriffen, und in ihren Blicken; dieses senkte mir von Stund an eine Süßigkeit in die Brust, vor diesem niemals gefühlet; und von ihrem Betragen schien auf alle Dinge ein holder Geist der Liebe und der süssen Liebesbewegungen

hingegossen. Sie verschwand vor mir, und ließ mich im Dunkeln. Ich erwachte, damit ich sie suchte, oder ihren Verlust auf ewig beweinete, und allem andern Vergnügen absagete. Ich hatte keine Hofnung sie wieder zu sehen, und siehe, sie stand nicht weit von mir, sie war so, wie ich sie im Traume gesehen hatte, mit allem geschmückt, was Erde und Himmel verleihen konnten, sie liebenswürdig zu machen. Sie kam näher zu mir, ihr himmlischer Werkmeister leitete sie, doch unsichtbar, sie folgete seiner Stimme, in den bräutlichen Sitten und der Heiligkeit des ehlichen Bettes unterrichtet. Holdseligkeit war in ihren Tritten, der Himmel in ihren Augen, in jeder Gebehrde Würde und Liebe. Ich konnte vor Freuden mich nicht enthalten, laut zu rufen:

Dieses Geschenk ersetzt mir alles. Du hast dein Wort vollzogen, o milder und gütiger Schöpfer, Geber alles Schönen, und dieser schönsten Gabe, die dich nicht zu gut für mich dünkt; ich sehe Bein von meinem Beine, Fleisch von meinem Fleische, mich selbst vor mir stehen. Ihr Nahme ist Männinn, sie ist vom Manne genommen, darum wird er Va-

ter und Mutter vergessen, und dem Weibe anhangen. Sie werden ein Fleisch, ein Herz, eine Seele seyn.

Sie hörete mich also sagen, und wiewohl Gott sie zu mir gebracht, wirkten doch ihre Unschuld, ihre jungfräuliche Sittsamkeit, ihre Tugend und die Kenntniß ihrer Würde, die gebeten und nicht unersucht gewonnen seyn, nicht zuvorkommen, nicht sich selber anbieten wollte, sondern zurück hielt, welches sie desto verlangenswürdiger machte; oder alles zu sagen, die Natur selbst, ob sie schon von sündlichen Gedanken rein war, wirkte so in ihr, daß sie mich erblickend sich wegwandte. Ich folgete ihr nach, sie wußte, was Ehre war, und ließ mein Gewerb mit unterwürfigem Ernst bey sich statt finden. Ich leitete sie nach der Brautlaube, indem sie erröthete wie der Morgen. Der Himmel und alle glückliche Gestirne schütteten auf dieselbe Stunde das Edelste von ihrem Einflusse aus. Das Erdreich und jeder Hügel gaben glückliche Zeichen von sich, das Gevögel war frölich, kühle Westwinde uud liebliche Lüfte, lispelten ihre Freude zu den Wäldern, und weheten mit ihren

Fittigen Rosen und süssen Geruch von den Specereystauden; sie scherzeten bis der verliebte Vogel der Nacht das Brautlied anstimmete, und den Abendstern nach der Höhe seines Hügels eilen hieß, die Hochzeitfackel anzustecken.

Also habe ich dir meine Geschichte erzählet, und sie bis zum Gipfel des irdischen Glücks, das ich geniesse, fortgeführet. Ich muß auch bekennen, daß ich zwar an allen andern Dingen Lust und Ergötzen finden kann; doch, daß sie, ich mag sie gebrauchen oder nicht, in meinem Herzen keine sehr empfindliche Veränderung oder heftige Begierde würken; ich meyne diese niedlichen Dinge von Geschmack, Gesicht, Geruch, die Kräuter, Früchte und Blumen, die Laubengänge, und die Musik der Vögel; hingegen ist es hier anderst, ich sehe mit Entzückung, ich berühre mit Entzückung, hier fühlte ich zuerst Heftigkeit, ungewöhnliches Wallen, da ich in dem Genuß aller andern Dinge ohne Bewegung, und Herr über mich selbst bin; nur hier allein schwach gegen die Zauberkraft und den mächtigen Glanz der Schönheit. Entweder hat die Natur einen

Fehler

Fehler an mir gemacht, und eine Stelle nicht stark genug gelassen, solchem Gegenstande zu widerstehen, oder da sie mir etwas von meiner Seite weggenommen, vielleicht mehr als genug genommen. Wenigstens hat sie zu vielen Zierrath an sie verschwendet, sie am äusserlichen Putz ganz ausgearbeitet, aber am innerlichen nicht so vielen Fleiß angewendet. Denn ich begreife wohl, daß die Natur sie ihrem ersten Entwurfe nach an Verstand und an den innwendigen Kräften, so die vornehmern sind, hat geringer machen wollen, so wie sie auch im äusserlichen dem Bilde dessen, der uns beyde erschaffen hat, nicht so nahe kömmt, und das Merkmal der Oberherrschaft, die uns über andere Kreaturen gegeben ist, nicht so deutlich ausdrücket. Jedoch, wenn ich mich ihrer holdseligen Person nähere, so dünkt sie mich so vollkommen und so vortreflich, ihrer eigenen Würde so bewußt, daß was sie thun oder sagen mag, mich das klügste, tugendsamste, bescheidenste und beste zu seyn dünket. Alle höhere Wissenschaft kömmt in ihrer Gegenwart zu kurz; die Weisheit weichet in dem Gespräche mit ihr, sie faßt sich nicht, und siehet wie die Thorheit; Vernunft und Ansehen

stehen aufwartend bey ihr, als einer, die zuerst gedacht, und nicht hernach gelegenheitlich gemacht worden. Und daß sich alles zusammenfasse: Großmuth und Adel der Seele haben ihren Sitz in ihr auf die liebenswürdigste Art gebauet, und eine Hoheit um sie her gepflanzet, die wie eine englische Leibwache da stehet.

Der Engel versezte mit gefalteter Stirne:

Gieb der Natur nicht Schuld, sie hat das ihrige gethan, thu du nur das deinige, setze kein Mißtrauen in die Weisheit, sie wird dich nicht verlassen, wenn du sie nicht verläßest, wenn du sie am nächsten haben sollst; da du aus Dingen zuviel machest, die viel geringern Werthes sind, wie du selber begreifst. Denn was bewunderst du so? Was entzückt dich? Etwas äusserliches? in der That schön, deiner Wahl, deiner Hochachtung, deiner Liebe wohl würdig; aber deiner Unterwerfung nicht. Wäge dich selbst mit ihr, und schätze denn beyde. Es bringt oft nichts so viel Nutzen, als daß man sich selber hochachte, wenn diese Hochachtung nur einen richtigen Grund hat,

und gefaßt bleibt. Je mehr du in dieser Kunst geübt bist, um so viel mehr wird sie dich für ihr Haupt erkennen, und deinen Vorzügen ihren Putz unterziehen. Sie ist so sehr geschmückt, damit sie dir desto mehr gefalle, und so majestätisch, damit du sie ohne Tadel, als deine Gattinn, lieben könntest, die es wahrnimmt, wenn du weniger weise bist. Aber scheint dir das Gefühl, wodurch das menschliche Geschlecht fortgepflanzet wird, ein so theures Vergnügen, das alle andere übertrift, so gedenke, daß eben dasselbe auch dem Vieh und allen Thieren gegönnet worden. Gewiß es wäre ihnen nicht mitgetheilet und so gemein gemachet worden, wenn etwas in diesem Genusse Werthes genug hätte, die Seele des Mannes zu übermeistern, oder in Leidenschaft zu setzen. Aber was du für edlere Dinge in ihrem Umgange findest, was anziehend, menschengeziemend, und vernünftig ist, das liebe beständig. Du thust wohl, wenn du liebest, aber nicht, wenn du mit Leidenschaft liebest. Wahre Liebe besteht nicht darinnen. Die Liebe reinigt die Gedanken, und erweitert das Herz, sie hat ihren Sitz in der Vernunft, und urtheilet; sie ist die Leiter, auf welcher du zu

der himmlischen Liebe hinaufsteigen must, und nicht in fleischlicher Wollust versinken; und darum hat sich unter allen Thieren keine Gattinn für dich gefunden.

Adam antwortete darauf halb beschämt:

Weder ihre äusserliche so schön gebildete Gestalt, noch was in dem Liebesgenusse alle Geschöpfe mit einander gemein haben, wiewohl ich von dem Brautbethe edler, und mit geheimnißvoller Verehrung denke, giebt mir so viel Vergnügen, wie diese annehmlichen Manieren, diese tausend wohlständigen Dinge, die beständig von ihren Worten und Thaten fliessen, und von Liebe und sanfter Gefälligkeit begleitet sind; eine Anzeige, ihr Gemüthe sey mit dem meinigen ohne Verstellung vereinigt, oder in uns beyden sey nur eine Seele. Harmonie, die bey Vermählten viel lieblicher tönet, als ein melodischer Gesang in den Ohren! Doch diese Dinge besiegen mich nicht. Ich habe dir nur eröfnet, was ich fühle, unüberwältiget; mancherley Gegenstände stossen mir auf, die den Sinnen auf mannigfaltige Art erscheinen; allein ich bleibe frey genug,

das Beste zu entdecken, und dem zu folgen, was ich für das Beste halte. Du tadelst mich nicht, daß ich liebe; du sagst, die Liebe leite zum Himmel, sie sey der Weg und der Führer. Habe denn die Gefälligkeit mir zu sagen, wenn es dir vergönnt ist; lieben die himmlischen Geister nicht auch, und wie drücken sie ihre Liebe aus, nur durch Blicke, oder durch die Vermischung der zusammenfliessenden Strahlen, durch eine geistige oder unmittelbare Berührung?

Der Engel antwortete ihm mit Lächeln, das von himmlischem Rosenroth, der Farbe der Liebe, glühete:

Laß dir genügen zu wissen, daß wir glückselig sind, und keine Glückseligkeit ist ohne Liebe. Was du reines im Körper geniessest, (und rein bist du geschaffen) wird von uns in ausnehmendem Maße genossen; wir finden keine Verhinderung von Häutgen, Gelenken, Gliedmassen. Wenn die Geister einander umarmen, so mischet sich ihr ganzes Wesen in eines, leichter als Luft sich mit Luft; ihr Verlangen ist Vereinigung des Reinen mit Reinem. Unbe-

schränkt haben sie keine Bewegung vonnöthen, wie wenn sich Fleisch mit Fleisch, Seele mit Seele vermischet. Allein ich kann nicht länger hier bleiben, die abscheidende Sonne geht schon hinter dem grünen Vorgebirge der Erde und jenen blühenden Inseln in Westen unter. Das ist mein Zeichen zum Aufbruche. Sey standhaft, lebe glücklich, und liebe; aber liebe zuerst den, der geliebet wird, wenn man ihm gehorsam ist, und sein grosses Gebot hält. Nimm dich wohl in acht, daß nicht Leidenschaft deinen Verstand beherrsche, und dich verleite zu thun, was du mit freyem Willen unterlassen würdest; dein und deiner Söhne Wohl und Weh beruhet auf dir. Sey vorsichtig. Ich werde mich, und alle Seligen werden sich freuen, wenn du in dem Guten verharrest. Stehe derowegen fest und unbeweglich. Es kömmt auf deinen Willen an, daß du stehest oder fallest. Da du innwendig vollkommen bist, so sieh dich nicht nach äusserlicher Hülfe um, widerstehe allen Versuchungen zur Uebertrettung.

Er sagte so, und stand auf. Adam folgte ihm mit Danksagungen nach:

Ich kann dich länger nicht halten, so gehe denn, himmlischer Gast, gehe ätherischer Botschafter, von dem gesandt, dessen höchste Güte ich anbete. Liebreich und freundschaftlich hast du dich zu mir herabgelassen, immer soll es bey mir in dankbarer Erinnerung bleiben. Sey dem menschlichen Geschlecht ferner günstig und geneigt, und komm oft wieder.

So schieden sie; der Engel von dem dicken Schatten hinauf zum Himmel, und Adam in seine Laube.

Neunter Gesang.

Keine Gespräche mehr wie die waren, wenn Gott oder ein englischer Gast mit dem Menschen vertraulichen Umgang pflog, wie Freund mit Freunde, gefällig bey ihm saß, und eine ländliche Mahlzeit mit ihm nahm, und ihm vergönnete freymüthig und ungetadelt zu sprechen. Diese Töne muß ich in tragische verändern. Bey dem Menschen erscheint schändliches Mißtrauen, Treubruch, Widerspenstigkeit, und Ungehorsam; bey dem Himmel, der izt von ihm weg gewandt ist, Entfernung, und Mißfallen, Zorn und wohlverdienter Ver-

weis, und richterliches Urtheil, das in diese Welt eine Welt voll Weh, die Sünde, und den Tod, ihren Schatten, und das Elend, des Todes Vorläufer, gebracht hat. Ein trauriges Werk, doch von Innhalt nicht weniger, sondern noch mehr heroisch, als der Zorn des Achilles, der seinen fliehenden Feind dreymal um die Mauren der Stadt Troja herum verfolgte, oder des Turnus Wuth um Lavinia, von dem Trojaner ihm entrissene Verlobte, oder Neptuns oder der Juno Feindschaft, die den Griechen, und den Sohn der Cithere zu Land und zu Wasser so lange Zeit herumjagten; wenn ich nur den geziemenden Ausdruck von meiner himmlischen Gönnerinn erlangen kann, die mich unersucht ihres nächtlichen Besuches würdigt, und im Schlafe zu mir flüstert, und die Verse mir, ohne daß ich darauf denke, in den Sinn giebt; seitdem mir erstlich dieser Stof zu einem heroischen Gesang gefiel, nachdem ich lange gewählet, und spät angehoben, von Natur abgeneigt Krieg und Schlachten zu singen, wiewohl dieses bisher für den einzigen heroischen Stof gehalten ward; wenn gefabelte Ritter in erdichteten Kämpfen mit unsinnigen Schlägen sich

meisterhaft zerfetzeten, aber die edlere Stärke der Geduld, und das heroische Märterthum unbesungen blieb; wenn Turniere und Ritterspiele ertönten, schimmernde Rüstungen, blasonnierte Schilde; bunte Wapen, Pferdedecken und Hengste, von Golddrat gewirkte Schabraken und Holfterklappen, wohlgeputzte Ritter in den Stech- und Rennbahnen; dann wohlangeordnete Gastgebote, die in dem Rittersaale von Truchsessen, Marschallen und Seneschallen besorget wurden; Dinge von geringer Kunst und Würde, die dem Ritter oder dem Gedichte den Namen des heroischen nimmer verdienen können. Für mich, der hierinn nicht geübt, ist ein höherer Stof überblieben, der sich von sich selber erheben kann, wenn nur ein zu spätes Weltalter, oder das kalte Clima, oder die Last der Jahre, meine strebenden Flügel nicht niederdrücken; und das würde geschehen, wenn mein Gesang mein, und nicht von ihr wäre, die ihn des Nachts zu meinen Ohren bringt.

Die Sonne, und nach ihr der Hesperus, dessen Amt ist, die Dämmerung, die kurze Schiedrichterinn zwischen Tag und Nacht, auf

die Erde zu bringen, waren untergegangen; das Hemisphärium der Nacht hatte den Horizont rundherum umhüllet, als Satan, der kürzlich vor den Drohungen Gabriels aus Eden geflohen war, ohne Furcht zurücke kam, und in überlegter Arglist und Betrug gestärket, das Verderben des Menschen beschlossen, es möchte ihm gleich darüber ein schweres Schicksal begegnen. Er floh bey Nacht, und kam zur Mitternacht wieder; er hatte den Erdball umfahren, aber den Tag sorgfältig gemieden, seitdem Uriel, der Herrscher in der Sonne, seinen Eingang in das Paradies entdecket, und die Cherubim, welche die Wache hielten, vor ihm gewarnet hatte. Von innerlicher Unruhe gejaget, fuhr er sieben Nächte mit der Dunkelheit um die Erde, zirkelte dreymal die Aequinoctiallinie, durchkreuzte den Wagen der Nacht zum vierten mal von Pol zu Pol, indem er beyde Colure durchschnitt; in der achten Nacht kam er zurücke, und fand an der andern Seite, dem Eingang in den Garten und der Cherubischen Wache gegenüber, verstohlen einen unverdächtigen Weg. Es war ein Platz daselbst, der itzo nicht mehr ist, wiewohl die Sünde und nicht die Zeit die Ver-

änderung verursacht hat, wo der Tiegerfluß an dem Fusse des Paradieses in einen Abgrund unter den Boden stürzte, dann zum Theil neben dem Baume des Lebens als eine Brunnquelle wieder hervorsprudelte. Satan sank zugleich mit dem Fluß hinein, und stieg mit ihm wieder auf, in einen aufsteigenden Nebel verhüllet, suchte dann wo er verborgen liegen könnte. Er hatte See und Land durchsucht, von Eden über Pontus und den Pful Mäotis, den scythischen Fluß Ob, vorbey, wieder niederwärts bis an den Süderpol, und in die Länge Westwärts von Orontes bis an den Isthmus von Darien, der den Ocean zuschließt; ferner zu dem Land, wo der Indus und der Ganges fliessen. Indem er so die Erdkugel mit fleissigem Forschen durchstreifete, und jedes Geschöpfe mit genauer Besichtigung betrachtete, welches unter ihnen ihm zu seinen Tücken am bequemsten dienen mögte, fand er, daß die Schlange das listigste Thier des Feldes wäre; und nach langem Streit mit sich selber, nach vielen unschlüßigen Gedanken, wählte er sie zulezt als das tauglichste Gefässe des Betrugs, in die er fahren und seine dunkeln Einflössungen vor dem schärfe-

ſten Geſichte verbergen könnte. Denn niemand würde leicht Verdacht auf die Schlange faſſen, was für liſtige Streiche man gleich an ihr beobachtete; man würde glauben, daß ſie von ihrem Witz und ihrer angebohrnen Verſchlagenheit herrühreten; da ſonſt eben dieſes, an andern Thieren bemerkt, leicht Zweifel erwecken könnte, ob nicht teufliſche Macht würkete, was die Fähigkeit des unvernünftigen Viehes übertraf. Alſo beſchloß er, aber zuvor ergoß ſein Herz, das vor innerlicher Wehmuth ſchier zerſprang, ſich in dieſe Klagen:

O Erde, dem Himmel ſo ähnlich, wo nicht billiger vorzuziehen, ein Wohnplatz, welcher der Götter würdiger iſt, als der nach dem andern Grundriſſe gebauet iſt, und das Alte verbeſſert. Denn wie ſollte Gott nach einem beſſern Bau einen ſchlechtern machen? Irdiſcher Himmel, um den andere Himmel herum tanzen, die leuchten, aber ihre hellen dienſtbaren Lampen, ein Licht über dem andern, wie es ſcheint, für dich allein empor tragen, in dir, als dem Mittel alle ihre koſtbaren Strahlen von heiligem Einfluß zuſammen faſſen. Wie Gott im Himmel der Mittelpunkt

ist, und sich doch auf alles erstrecket, so stehest du in dem Mittelpunkt dieser Kugeln, und empfängst Tribut von allen; ihre bekannten Kräfte entdecken sich nicht in ihnen, sondern zeigen sich an den Kräutern, und Pflanzen, und den edlern Arten von Geschöpfen, die mit verschiedenen Graden des Lebens beseelet sind, mit Wachsthum, Sinnlichkeit und Vernunft, die in dem Menschen vereint sind. Mit welcher Lust hätte ich dich durchwandelt, wenn ich mich an etwas ergetzen könnte; angenehme Abwechslung der Berge, Thäler, Flüsse, Wälder und Auen, nun Land, dann See, und Ufer, mit Bäumen gekrönt, Klippen, Hölen und Klüfte! Aber ich finde in keinem von ihnen einige Ruhstatt oder Zuflucht, und je mehr Lustbarkeit ich um mich herum sehe, desto mehr Qual fühle ich innwendig; weil in mir der verhaßte Sitz des Gegentheils ist. Alles Gute wird mir zu Gift; und in dem Himmel selber würde mein Zustand noch schlimmer seyn. Aber ich suche weder hier noch in dem Himmel zu wohnen, es sey denn daß ich den Beherrscher des Himmels überwinde. Doch hoffe ich nicht, daß ich durch das, was ich suche, mein Elend vermindern werde, sondern

nur andere so zu machen, wie ich bin, ungeachtet ich mich selbst dadurch in grössern Jammer stürze. Denn ich finde für meine rastlosen Gedanken nur im Zerstöhren Ruhe; und würde der zerstöhrt, oder zu etwas verleitet, das sein äusserstes Verderben verursachte, der, für welchen alles gemachet ist, so würde das andre ihm bald nachfolgen, indem es in Wohl und Weh mit ihm verknüpft ist; — in Wehe denn, — weit und breit müsse das Verderben um sich greifen. Ich will unter den höllischen Geistern den Ruhm allein haben, daß ich an einem Tage zerstört habe, woran der sogenannte Allmächtige sechs Tage und sechs Nächte gearbeitet, und wer weiß, wie lange zuvor darauf gesonnen hat; doch vielleicht nicht länger, als seitdem ich in einer Nacht schier die Helfte des Englischen Namens von der schimpflichen Dienstbarkeit befreyet, und die Schaaren seiner Anbeter dünner gemacht habe. Damit er Rache übete, und die Anzahl, die so sehr verdünnert worden, wieder voll machete, entweder weil es ihm itzo an der Kraft, die er vor Alters gehabt, fehlete, mehr Engel zu erschaffen, wenn sie anders erschaffen sind, oder uns desto mehr zu hohnen, hat er be-

schlossen, ein Geschöpfe von Erde gemacht in unsern Platz zu setzen, es aus einem so niedrigen Ursprung zu erhöhen, und mit himmlischer Beute, unser eigenes, zu begaben. Was er beschlossen, das hat er vollzogen. Er hat den Menschen gemacht, und für ihn, auf eine prächtige Art, diese Welt gebauet, und die Erde, seinen Wohnplatz, ihn zum Herrn über alles ernannt, und, o der Schande! geflügelte Engel, und flammende Diener zu seinem Dienste bestellet, die ihn beschützen, und ein irdisches Amt bedienen müssen. Die sind es, vor deren Wachsamkeit ich mich fürchte, und sie zu betriegen bin ich in diesen Nebel von Mitternachtsdünsten verhüllet, in welchem ich im Dunkel so fortschleiche, und in jedem Busche und Sumpfe nachsuche, ob ich die Schlange irgendwo schlafend finde, damit ich mich, und das schwarze Vorhaben, das ich mit mir bringe, in ihren verwickelten Falten verberge. O schändliches Herabsinken, ich, der noch kürzlich mit Götter streiten durfte, wer höher sitzen sollte, sehe mich itzo in ein Vieh eingeschlossen, und dieses Wesen, das nach der Höhe der Gottheit strebete, mit Thierschleim vermischt, Fleisch und Vieh zu werden!

den! Aber wozu erniedrigen sich die Herrschsucht und die Rache nicht? Wer steigen will, muß so tief fallen, als er emporsteigen will, und sich vor- oder nachher zu den niederträchtigsten Dingen bequemen. Die Rache ist zwar im Anfange süß, aber sie schlägt in kurzem mit Bitterkeit auf sich selbst zurücke; es sey so, ich frage nichts darnach, wenn meine Rache nur, nachdem sie mir gegen einen höhern mißlungen ist, diesen recht trift, der mich hiernächst zum Neide reitzet, diesen neuen Günstling des Himmels, diesen Menschen von Erde, diesen Sohn des Hohnes, den sein Werkmeister, uns destomehr zu höhnen, aus dem Staub erhoben hat. Hohn wird denn mit Hohn am besten vergolten.

Er sagte so, und durchkroch wie ein schwarzer Nebel alle Hecken, nasse und trockene; er setzete sein mitternächtliches Forschen fleißig fort, wo er hoffete die Schlange zu finden. Er fand sie bald fest eingeschlafen, in einen Labyrinth von vielen Zirkeln zusammen gerollet, ihr Haupt in der Mitte nur allzureich mit List versehen; sie lag noch nicht in schauervollen Schatten, oder abscheulichen Hölen, auch

noch nicht schädlich, sie schlief in dem kräuterreichen Grase, ohne Furcht, und von niemand gefürchtet. Der Teufel kroch ihr zum Maul hinein, nahm ihre viehischen Sinnen in ihrem Herzen und Haupt in Besitz, und begeisterte sie mit Verstandeskräften; aber störte sie nicht an ihrem Schlafe, sondern erwartete ruhig des anbrechenden Morgenlichtes.

Als itzo das heilige Licht in Eden über die bethaute Blumenflur, die ihren Morgenweihrauch aushauchete, zu tagen begann, und alle Dinge, die Geruch duften, von dem grossen Altar des Erdreichs ihr schweigendes Lob zum Schöpfer hinauf sandten, und seine Nase mit lieblichem Geruche erfülleten, kam auch das menschliche Paar aus seiner Laube hervor und vereinigten ihr mündliches Anbeten mit dem Chore der Kreaturen, denen es an der Stimme fehlet. Nach diesem geniessen sie der frühen Morgenstunde, da Gerüche und Lüfte am allerlieblichsten sind, und unterreden sich, wie sie diesen Tag ihre wachsende Arbeit am leichtesten besiegen wollten. Denn die Arbeit wuchs zu stark für die Hände zwoer Personen, die so weit zu gärtnen hatten. Eva sagte zuerst zu ihrem Gatten:

Adam, wir mögen in der Anbauung dieses Gartens unermüdet seyn, und der Pflanzen, Kräuter und Blumen auf das fleißigste warten, unser angenehmes und befohlnes Geschäft; bis uns mehr Hände helfen, wird das Werk unter der Arbeit anwachsen, und vom Beschneiden nur geiler werden. Was wir bey Tag von überwachsenen Schossen abbrechen, schneiden, aufbinden, oder unterstützen, das verspottet eine Nacht oder zwo mit üppigen Schossen, und wächst ins Wilde. Sage denn deine Gedanken, oder vernimm die meinen, die mir ungefähr in den Sinn gekommen sind. Laß uns die Arbeit vertheilen; geh du, wo dich deine Wahl hinzieht, oder wo es am nöthigsten ist, entweder das Geißblat um seinen Baum herum zu winden, oder dem schlingenden Epheu den Weg zu weisen, wo er hinaufwärts klimmen soll; da ich indessen in jenem Lenze von Rosen und untermischten Myrthen genug zu thun finde, bis der Mittag kömmt. Denn wenn wir alle Tage die Arbeit so nahe bey einander vornehmen, was Wunder, wenn wir einander in dieser Nähe manchen lächelnden Blick zuschicken, oder ein neuer Gegenstand uns auf zufällige Gespräche führt, die

uns in der Arbeit unterbrechen, daß wenig gethan wird, ob wir sie gleich in aller Frühe anfangen, und die Stunde des Abendmahls unverdient kömmt.

Adam gab ihr die sanfte Antwort:

Einzige Eva, meine einzige Gesellschaft, die mir ohne Vergleichung theurer ist, als alle Kreaturen, die im Leben sind. Du hast es wohl erinnert, und glücklich bedacht, wie wir das Werk, das uns Gott befohlen hat, am besten verrichten. Ich muß dich deßwegen loben, denn es ist nichts liebenswürdiger am Weibe, als wenn sie sich mit allem Fleiß der Wirthschaft annimmt, und die nützlichen Werke des Mannes befördert. Doch hat unser Herr uns die Arbeit nicht so ernstlich befohlen, daß wir uns Erquickung versagen, von Nahrung oder von Gesprächen, die eine Nahrung für den Verstand sind, oder von dem süssen Wechsel der Liebesblicke und lächelnden Mienen, denn das Lächeln entspringt aus der Vernunft, und ist den Thieren versagt, es ist die Nahrung der Liebe; der Liebe, unter den Absichten des menschlichen Lebens nicht der geringsten. Denn Gott hat uns nicht zu ver-

drüßlicher Arbeit gemacht, sondern zum Vergnügen, Vergnügen, das mit der Vernunft verknüpft ist. Habe keinen Zweifel daran, unsere vereinigten Hände werden ohne grosse Mühe verwehren, daß diese Pfade und Lauben nicht ins Wilde wachsen, so weit als wir nöthig haben zu gehen, bis jüngere Hände nach kurzer Zeit uns beystehen. Aber wenn dich dieses beständige Beysammenseyn vielleicht sättiget, so kann ich wohl in eine kurze Scheidung einwilligen; denn die Einsamkeit ist bisweilen die beste Gesellschaft, und nach einer kurzen Entfernung folgt eine süsse Wiederkunft. Allein ich habe ein ander Bedenken; dir möchte ein Uebel begegnen, indem du von mir entfernt bist. Du weißt es, wie wir gewarnet worden, was für ein boshafter Widersacher, der unser Glück beneidet, und an seinem eigenen verzagt ist, uns durch einen listigen Ueberfall in Schand und Unglück zu bringen suchet. Kein Zweifel, er paßt irgendwo nahe bey uns auf, mit begieriger Hofnung, daß er uns getrennet finden könne; das ist sein Wunsch und bester Vortheil, indem er nicht hoffen darf, uns, wenn wir beysammen sind, zu betriegen, da wir, wenn

es nöthig ist, einander mit schleuniger Hülfe begegnen können; sein erster Entwurf mag seyn, daß er uns von der Pflicht gegen Gott abfällig mache, oder daß er uns in der ehlichen Liebe stöhre; und vielleicht beweget keine von unsern Glückseligkeiten ihn mehr zum Neide; sey es dieses oder was ärgers, so gehe du nicht von der getreuen Seite, aus welcher du das Wesen empfangen hast, die dich immer bedecket und beschirmt. Wo Gefahr oder Unehre auflauert, bleibt eine Frau am sichersten und anständigsten bey ihrem Manne, der sie bewahret, oder das äusserste mit ihr aussteht.

Die jungfräuliche Majestät der Eva erwiederte als eine die liebet, und einige ungütige Worte empfängt, mit holdem doch ernsthaften Gesichte.

Abkömmling des Himmels und der Erde, und Herr der Erde, daß wir einen Feind haben, der unser Verderben suchet, weiß ich aus deiner Erzählung, und habe es selbst von dem Engel gehört, als ich bey seinem Abschied hinten in einer düstern Stätte stand,

ich war gleich damals beym Zuschliessen der Abendblumen zurücke gekommen. Aber daß du deßwegen an meiner Treue gegen Gott oder dich zweifeln solltest, weil wir einen Feind haben, der sie auf die Probe setzen möchte, erwartete ich nicht zu hören. Du fürchtest dich nicht für seiner Gewalt, wir sind weder Tod noch Schmerzen unterworfen, wir können sie entweder nicht empfangen oder vertreiben. Also fürchtest du dich allein für seinem Betruge, und das verräth, du fürchtest zugleich, meine standhafte Treue und Liebe mögte durch seine List erschüttert oder gekränket werden. Wie haben dergleichen Gedanken, Adam, bey dir Platz finden können, so übel von der zu denken, die dir so theuer ist?

Adam versetzte mit heilenden Worten:

Tochter Gottes und des Menschen, unsterbliche Eva, denn das bist du, als die von Sünde und Tadel rein ist. Dein Entweichen aus meinen Augen mißrathe ich nicht aus Mißtrauen, sondern alleine, daß ich die Versuchung selbst, mit der unser Feind umgehet,

von uns abwende. Denn der, welcher obgleich fruchtlos versuchet, befleckt wenigstens den Versuchten mit Schimpf und Unehre, da er voraussetzet, daß er seine Treue nicht für unüberwindlich, nicht stark genug halte, der Versuchung zu widerstehen. Du selbst würdest das Unrecht, das er dir bereitet, mit Unmuth und Zorn empfinden, wenn es gleich ohne Würkung gewesen. Nimm mir denn nicht für übel, wenn ich solche Beleidigung von dir gerne abwenden wollte, welche der Feind, ob er gleich kühn genug ist, schwerlich gegen uns beyde beysammen wird vornehmen dürfen, oder wenn er es darf, wird der erste Anfall auf mich geschehen. Verachte auch seine Bosheit und falsche List nicht zu sehr, derjenige, der Engel hat verführen können, muß nothwendig listig seyn, halte denn die Hülfe eines andern nicht für überflüßig. Ich empfange von dem Einfluß deiner Blicke einen Zuwachs an allen Tugenden, in deiner Gegenwart bin ich weiser und wachsamer, und, hätte ich körperliche Stärke nöthig, stärker. Denn, wenn du es sähest, würde die Scham mich überwinden und überwältigen zu lassen, die Stärke bey mir auf den äussersten Grad erhöhen, und so meine Kräfte vereinigen.

Und solltest du nicht eben dergleichen Empfindungen von meiner Gegenwart fühlen, und die Versuchung nicht gerne mit mir bestehen, dem besten Zeugen deiner bewährten Tugend?

Also sagte der häusliche Adam in seiner Besorgniß und ehlichen Liebe. Aber Eva, die sich dünken ließ, ihrer Aufrichtigkeit und Treue würde zu wenig getrauet, erneuerte ihre Antwort mit lieblicher Stimme.

Wenn es an dem ist, daß wir so in einem engen Raume wohnen müssen, weil wir durch einen Feind eingeschlossen sind, er sey listig oder stark, und wir jedes von uns für sich selber nicht genugsam zur Gegenwehr versehen sind, wofern er uns hier oder da antreffen mögte, wie sind wir glückselig, da wir beständig in Furcht für Leid stehen? Aber Unglück kömmt nicht vor der Sünde; nur beschimpft uns unser Feind durch seine Versuchung, indem er von unsrer Aufrichtigkeit und Treue so schändlich urtheilet; aber sein schändliches Urtheil wirft keinen Schandfleck auf unsre Stirne, sondern fällt auf ihn selbst zurücke. Warum scheuen, warum fürchten wir ihn denn?

Wir haben ja vielmehr eine doppelte Ehre zu gewinnen, wenn sein schändliches Vermuthen falsch erfunden wird; haben den Frieden in unserer Brust, Gunst bey dem Himmel, der ein Zeuge des Ausganges ist. Und was ist Treue, Tugend, und Liebe, wenn sie nicht für sich allein die Probe halten, ohne äusserliche Hülfe, die sie unterstützet? Lasset uns denn unsern seligen Stand nicht in den Verdacht fassen, als ob er von dem weisen Schöpfer so unvollkommen gelassen sey, daß nicht ein jedes von uns, für sich allein sowohl als beyde beysammen, sicher sey. Es stünde schlecht um unsere Glückseligkeit, wenn das wäre, und Eden wäre kein Eden, wenn es so der Gefahr ausgesetzt wäre.

Darauf versetzte Adam feurig:

O Weib, alles ist beym besten wie Gottes Wille es geordnet hat; seine erschaffende Hand ließ unter allen Dingen, die sie erschuf, nicht eines unvollkommen oder gebrechlich und mangelhaft, am mindsten den Menschen; sie ließ ihm nichts von dem gebrechen, was seinen glückseligen Stand sicher bewahren, vor äusserlicher Gewalt sicher bewahren kann; die Gefahr

liegt in ihm selbst, aber es steht auch in seinem Vermögen, sich davor zu verwahren. Ihm kann wider seinen Willen kein Leid begegnen. Aber Gott läßt den Willen frey, denn was der Vernunft folget ist frey, und die Vernunft machte er recht und gut, aber er heißt sie auf der Hut stehn, und hoch aufsehn, damit sie nicht, von schönem Scheingut übereilt, ein falsches Urtheil spreche, und so den Willen, der nicht recht unterrichtet ist, verleite etwas zu thun, was Gott ausdrücklich verboten hat. Demnach befiehlt es nicht Mißtrauen, sondern zarte Liebe, daß ich dich, und du mich öfters ermahnen sollest. Wir stehen zwar fest, aber wir können gleiten, weil der Vernunft leicht ein schöner Gegenstand begegnen kann, von dem Feind unterschoben, denn kann sie unversehens in seinen Strick fallen, wenn sie nicht, wie sie erinnert ward, Wache hält. Suche denn die Versuchung nicht, die man mit besserm Vortheil vermeidet, und vermuthlich am sichersten, wenn du dich nicht von mir entfernst. Die Versuchung wird ungesucht kommen. Wolltest du gerne eine Probe deiner Beständigkeit geben? Gieb erstlich eine von deinem Gehorsam. Wer kann von der erstern etwas wissen, wer kann davon zeugen,

wenn niemand die Prüfung siehet? Aber wenn du meinest, die Versuchung möchte uns ungesucht nicht so wohl verwahret finden, als du nach dieser Warnung zu seyn scheinest, so gehe, denn dein Verweilen, wenn es nicht freywillig ist, entfernet dich nur desto mehr. Gehe in deiner natürlichen Unschuld, stütze dich auf deine Tugend, ruf sie auf, Gott hat das seine an dir gethan, thu du das deine.

So sagte der Erzvater des menschlichen Geschlechtes, aber Eva versetzte zwar höflich doch beharrend:

Ich gehe denn mit deiner Erlaubniß und sicherer so gewarnet und durch deine letztere flüchtige Anmerkung besteifet, daß die Versuchung, wenn sie von uns am wenigsten gesucht würde, uns desto minder vorbereitet finden könnte; doch kann ich nicht wohl vermuthen, daß ein so stolzer Feind zuerst das schwächere von uns beyden angreiffen werde. Ist er so gesinnet, so soll ihn seine Abfertigung destomehr beschämen.

Indem sie dieses sagte, zog sie ihre Hand ganz sacht aus ihres Gatten Hand, und begab

sich wie eine Waldnymphe, eine von den Oreaden, oder den Dryaden, oder von dem Gefolge der Delia, nach dem Lustwalde; allein sie übertraf die Delia selbst im Gange, und in dem einer Göttinn geziemenden Betragen. Doch war sie nicht mit Bogen und Köcher ausgerüstet, wie dieselbe, sondern mit einigem Gartengeräthe, wie die noch rohe Kunst, die sich mit Feuer noch nicht versündiget hatte, verfertiget, oder die Engel ihr gebracht hatten. So geschmücket glich sie der Pales, oder der Pomona; der Pales, als sie vor dem Vertumnus geflohen, oder der Ceres in ihrer Blühte, als sie von Jupiter noch unberühret, und noch nicht der Proserpina Mutter war. Sein Auge sah ihr lange mit feurigen Blicken nicht ohne Ergetzen nach, aber wünschete noch mehr ihr Bleiben. Oft wiederholte er die Empfehlung, daß sie bald wiederkommen sollte; eben so oft versprach sie, daß sie zur Mittagsstunde wieder in der Sommerlaube, und alles zum Mittagsmahl oder der Nachmittagsruhe in Ordnung seyn sollte. Unglückselige Eva, wie übel betriegst du dich, wie übel fehlte dir die Hofnung deiner Wiederkunft! Was für ein unglücklicher Erfolg! Von dieser Stunde an fandest du keine süsse Mahl-

zeit, keine gesunde Ruhe mehr in dem Paradiese; solch ein grimmiger Feind lag im Hinterhalt unter süssen Blumen und Schatten verborgen, und lauerte da mit höllischem Hasse auf, damit er dir den Weg zurück abschnitte, oder dich deiner Unschuld, deiner Treue, deiner Seligkeit beraubt zurück sendete. Denn Satan war itzo nach dem anbrechenden Licht des Tages in der Gestalt einer würklichen Schlange hervorgekrochen, und suchte, wo er das einzige Paar des Menschengeschlechtes wahrscheinlich antreffen mögte, aber in ihnen ihre ganze Nachkömmlingschaft eingeschlossen, die er sich zu seinem Raub ausersehen hatte. Er suchte in den Sommerlauben und in den Gefilden, wo nur ein belaubter Busch, oder ein Gartenhof anmuthiger als die andern angeleget schien, den sie zu ihrer Belustigung mit besonderm Fleiß bepflanzet, oder gepfleget hatten; er suchte sie an Brunnquellen und an schattenreichen Bächen, doch wünschte er, daß ihn der Zufall die Frau allein finden liesse; er wünschte es, aber da es so selten geschah, ohne Hofnung, als er nach seinem Wunsche und wider Hofnung Even allein gewahr wird; sie war in eine Wolke von lieblichem Geruche verhüllet, er sah sie

nur halb wo sie stand, so dick funkelten die buschichten Rosen rund um sie herum. Sie beugte sich oft, die Blumen von zärtern Stielen aufzubinden, deren Häupter von Purpur, Lazur, und dem lichtesten Incarnat, oder mit Goldflecken besprengt unaufgestützet zur Erden herab hiengen; sie richtete sie mit Myrthenschleifen zierlich auf, und vergaß sich inzwissen selber, die schönste Blume, aber sonder Stütze, von ihrer besten Stütze so weit, und so nahe bey dem Sturme. Er kam näher, und kroch durch viele Gänge hin, die mit Cedern, Tannen, und Palmenbäumen stattlich bedecket waren. Bald schlung sie sich schnell und kühn, versteckte sich dann, ließ sich itzt zwischen dichtverwebten Bäumen und Blumenfluren sehen, womit jeder Ufer besetzt war, der Eva Handarbeit. Der kleine Raum Landes war angenehmer als jene erdichteten Gärten des wieder aufgelebten Adonis, oder des berühmten Alcinous, der den Sohn des Laertes bewirthete; oder der Garten, aber nicht der mystische, wo der weiseste König mit seiner schönen Aegyptischen Braut sich erlustigte. Satan bewunderte den Platz, aber die Person noch mehr: wie einer, der viele Jahre in einer volkreichen

Stadt verschlossen gewesen, wo dicht an einander stehende Häuser und Thürme den freyen Zug der Luft hemmen, wenn er an einem Sommermorgen heraus gehet, in den anmuthigen Vorwerken und Meiereyen frischen Athem zu schöpfen; von allen Dingen, die ihm begegnen, Vergnügen empfängt, von dem Geruche des Waizens, von dem frischgemäheten Grase, oder von einer Heerde Kühe, oder von Melkhütten, jedem ländlichen Anblick, oder ländlichen Schalle, wenn dann ungefehr ein schönes Mädchen mit dem Gange einer Nymphe vorbeygehet, so gefällt ihm das, was ihm schon zuvor wohl gefallen, um ihrentwillen noch weit mehr, sie am allermeisten, und er findet in ihrer Gestalt alles, was anmuthig ist, vereinigt. Ein solches Wohlgefallen schöpfete die Schlange von diesem blumigten Raume, Evens lieblichen Aufenthalt, die hier so früh und so allein war. Ihre himmlische engelgleiche Gestalt, nur zärtlicher und weiblich, ihre anmuthige Unschuld, die Artigkeit in ihrem Betragen, in ihren Gebehrden, und in ihrem geringen Vornehmen, machten sich seiner Bosheit meister, und raubten seinem grausamen Herzen mit sanftem Raube den grausamen Vorsatz,

satz, den es mit sich gebracht hatte. Der Böse stand eine Zeitlang von seiner eigenen Bosheit abgerissen, und war auf eine dumme Art gut, seiner Feindseligkeit, List, Hasses, Neides und Rache entwafnet. Aber die heisse Hölle, die allezeit in ihm brennet, und mitten in dem Himmel in ihm brennen würde, machte seinem Vergnügen bald ein Ende, und peiniget ihn itzo desto mehr, je mehr er Vergnügen um sich her erblicket, das nicht für ihn gemachet ist. Darum sucht er seinen grimmigen Haß bald wieder hervor, und ruft alle seine Unglücksschwangern Gedanken mit diesen aufweckenden Worten zurücke:

Gedanken, wo habet ihr mich hingeführt, mit welchem süssen Zwange mich genöthiget zu vergessen, was mich hieher gebracht hat? Haß, nicht Liebe, noch Hoffnung die Hölle mit dem Paradiese zu vertauschen; nicht Hoffnung, hier Vergnügen zu kosten, sondern alles Vergnügen zu zerstöhren, das Vergnügen allein nicht, das im Zerstöhren liegt; alle andere Freude ist für mich dahin. Darum muß ich die Gelegenheit, die mich itzo anlacht, nicht fahren lassen: siehe, das Weib ist allein, ich

kann jede Versuchung mit ihr bequem vornehmen; ihr Mann ist nicht nahe, ich sehe weit um mich herum; er, dessen höhern Verstand und Stärke ich mehr scheue. Sein Muth ist erhaben, seine Gliedmassen heroisch gebaut, wiewohl von irdischem Stofe, ein Feind, der schon zu fürchten ist, weil er keine Wunde empfangen kann, ich wohl; so sehr hat mich die Hölle herabgesetzet, und der Schmerze das, was ich im Himmel war, geschwächet. Sie ist schön, göttlich schön, werth, daß die Götter sie lieben, nicht fürchterlich, wiewohl Liebe und Schönheit Furcht bringen, wenn man ihnen nicht mit stärkerm Hasse begegnet, mit Hasse, der dann desto stärker ist, wenn er unter dem Schein der Liebe geschickt verborgen wird. Dieses ist der Weg, den ich zu ihrem Verderben bahnen will.

So sprach der Feind des menschlichen Geschlechtes, in der Schlange verschlossen, ein schlimmer Einwohner; er nahm seinen Weg nach Even, nicht mit schlankem Winden dem Staube nach, wie nach der Zeit, sondern aufgerichtet auf einem zirkelnden Fuß von stei-

genden Ringen, die sich labyrinthisch ein Ring über dem andern aufthürmeten; das Haupt sträußte den Kamm empor, und die Augen waren Carfunkel; der Hals mit grünlichen Goldflammen besprenget, hob sich zwischen dem zirkelnden Gewinde hervor, das in dem Grase daherfloß. Ihre Gestalt war angenehm und gefällig, keine vom Schlangengeschlechte war seit derselben Zeit artiger, nicht die, in welche sich in Illyrien, Cadmus und Hermione verwandelt sahen; noch der Gott in Epidaurus; noch die, deren Gestalt Jupiter Ammon, oder Jupiter Capitolinus an sich genommen, jener der Olympias, dieser der Frau zu gefallen, die den Scipio, die Grösse von Rom, gebohren. Zuerst sucht er den Weg zu ihr von der Seite mit schiefen Krümmen, wie der den Zutritt wünschet, aber fürchtet, daß er zur Unzeit komme, nicht anderst, als wenn ein Schiff durch einen geschickten Steuermann um die Mündung eines Flusses oder ein Vorland gesteuert wird, wie der Wind sich beständig drehet, eben so oft wendet es sich oder ändert die Segel. Also änderte er seinen Gang, und flocht mit seinem schlanken Schweife manchen artigen Kranz vor Eva, ihre Au-

gen an sich zu locken. Sie hörete bey ihrer Arbeit das Rauschen der Blätter, aber achtete es nicht, weil sie dergleichen Spiele von allen Thieren des Feldes gewohnt war, die ihrer Stimme gehorsamer waren, als die verwandelte Heerde dem Rufe der Circe. Er ward itzo kühner, und stellte sich ungerufen vor sie, mit starren Blicken wie vor Verwunderung. Oft neigte er den aufgespitzten Kamm und den Schmelz des glatten Nackens liebkosend, und leckete den Boden, wo sie aufgetreten war. Sein schmeichelnder stummer Ausdruck zog endlich der Eva Auge auf sich, sie bemerkete sein Spiel. Er war froh, daß er ihr Aufsehen erhalten, und fieng seine betriegerische Verführung mit der Schlangenzunge, seinem Werkzeuge, oder mit Pressung der tonreichen Luft dergestalt an:

Verwundere dich nicht, gebietende Frau, wofern etwas dich, das einzige Wunder, mit Wunder einnehmen kann; vielweniger waffne deine Augen, den Himmel der Güte, mit Mißfallen oder Unwillen, daß ich mich so dir nahe, und dich unersättlich anschaue, ich so allein, ohne daß ich deine ehrfurchtfodernde

Stirne fürchte, die in dieser Einsamkeit noch mehr Ehrfurcht besiehlt. O schönstes Abbild deines schönen Schöpfers, alle Dinge, die leben, verzögern die Blicke auf dir, alle Dinge, die dein sind und dir geschenkt sind, und beten deine göttliche Schönheit an, die sie mit Entzückung beschauen, aber die billiger in einem Orte gesehen würde, wo die Bewunderung allgemein wäre. Wer sieht dich hier in diesem wilden Gehäge unter diesen Thieren, rohen Beschauern, die zu schwach sind, nur halb zu sehen, was an dir schön ist? Nur Ein Mann sieht dich, und was ist Ein Mann? Du solltest als eine Göttinn mitten unter den Göttern gesehen werden, unzählbare Engel sollten täglich um dich seyn, deine Aufwärter, dich anbeten und bedienen.

Also schwatzete der Versucher, und stimmte sein Vorspiel. Seine Worte fanden den Weg in Evens Herz, wiewohl seine Stimme sie sehr befremdete. Sie gab ihm nicht ohne Bestürzung zur Antwort:

Was soll das bedeuten, die Sprache der Menschen erschallet von der Zunge des Thie-

res, und sie drücket menschliche Empfindungen aus? Ich dachte sonst, wenigstens das erstere wäre den Thieren versagt, die Gott an ihrem Schöpfungstage stumm und unfähig machte, articulierte Töne von sich zu geben. Des letztern halber war ich ungewiß, denn in ihren Blicken und Handlungen erscheint oft viel Vernunft. Ich wußte auch, Schlange, daß du das schlaueste von allen Thieren des Feldes bist; aber nicht, daß du mit der Sprache der Menschen begabet wärest. Wiederhole denn dieses Wunder, und sage, sonst stumm, wie wurdest du redend, und woher hast du diese Freundschaft gegen mich, vor allen übrigen Thieren, die mir täglich vor das Gesicht kommen? Rede, denn solches Wunder fodert von mir Aufmerksamkeit.

Der listige Versucher erwiederte:

Beherrscherinn dieser schönen Welt, hellglänzende Eva, ich kann dir leicht alles sagen, was du befiehlst; und billig gehorsame ich dir. Wie alle andern Thiere, die sich von dem zertretnen Grase nähren, hatte ich niedrige und schlechte Gedanken, wie meine Speise war;

ich konnte nichts unterscheiden, als mein Futter und meinen Gatten, meine Begriffe erstreckten sich nicht zu höhern Dingen. Als ich eines Tages in diesen Auen herumstrich, sah ich ungefähr einen schönen Baum, der von weitem in das Gesicht fiel, mit Frucht von den schönsten Farben, röthlich und goldgelb beladen. Ich gieng hinzu ihn näher zu besehen, ein schmackhafter Geruch wehete von den Zweigen, reizte den Geschmack, lieblicher als der süsseste Fenchel, oder die Milch der Schaafe und der Ziegen, die sie des Abends in das Gras triefen lassen, wenn das Lamm, und das Zieklein, ihrem Spiele nachhängend, sie nicht ausgesogen haben. Ich säumte nicht, die Begierde zu stillen, diese schönen Aepfel zu kosten. Hunger und Durst, zween starke Versucher, von dem Geruche dieser reizenden Frucht aufgewecket, spornten mich. Ich schlung mich um den bemosten Stamm aufwärts, denn die Zweige standen hoch vom Boden und foderten deinen oder Adams weitreichenden Arm. Um den Baum herum standen die andern Thiere, die mich sahen; gleich begierig und neidisch, konnten aber die Frucht nicht erreichen. Als ich itzo auf den Baum ge-

klommen war, wo der Ueberfluß so nahe und so reizend hieng, unterließ ich nicht zu pflücken, und mich satt zu essen, denn dergleichen Schmackhaftigkeit hatte ich an keiner Speise und keiner Quelle gefunden. Völlig gesättiget, spürte ich bald eine seltsame Veränderung in mir, ich ward in meinem innwendigen Vermögen zu dem Grade der Vernunft erhoben, und die Sprache blieb nicht lang aus, ob ich gleich meine Gestalt behielt. Hierauf wendete ich die Gedanken auf hohe und tiefe Betrachtungen, und überdachte mit hellem Verstand alles, was im Himmel, auf Erden, und in der Luft sichtbar ist, alle schönen und guten Dinge. Aber alles dieses Schöne und Gute sah ich in deiner göttlichen Gestalt und deinen himmlischen Schönheitsstrahlen vereiniget; keine Schönheit, die dir gleiche, oder nahe komme. Und dieses hat mich bewogen mich zu dir zu nähern, vielleicht zur Unzeit, dich anzuschauen, und anzubeten, die ernannte Fürstinn der Kreaturen und die gebietende Frau der Erde.

So sagte die begeisterte schlaue Schlange. Eva ward izt noch mehr bestürzt, und gab ihr unvorsichtig die Antwort:

Schlange, dein übertriebnes Lob läßt mich an der Kraft dieser Frucht zweifeln, die an dir diese Veränderung gewirkt haben soll. Aber sage mir, wo wächst der Baum, wie weit von hier? Denn es sind in dem Paradiese viel Bäume Gottes und von verschiedener Art, die uns bisher noch unbekannt sind; in dem Ueberflusse, der uns offen steht, bleibt die Menge Früchte unberührt, und hängt beständig am Baume, und verdirbt nicht, bis die Menschen anwachsen, sie zu besorgen, und mehr Hände die Natur ihrer Bürde entlasten.

Die listige Natter versetzte frölicher:

Gebieterinn, der Weg ist offen und nicht lang, hinter einer Reihe von Myrthen, auf einer Ebne, wenn man ein kleines Gebüsch von Myrrhen und Balsamstauden zurückgeleget hat, nahe an einer Quelle. Wenn du meine Begleitung annimmst, so kann ich dich bald dahin bringen.

Führe mich denn, sagte Eva.

Er rollte sich schnell in schlingenden Kreisen

fort, sie zu führen; was erst schlank gewesen, schien itzt straff, schnell zum Verderben. Die Hoffnung erhebet, und die Freude erhellet seinen Kamm; wie wenn ein Irrwischlicht, ein zäher und fetter Dampf, den die Nacht verdicket und die Kälte umgeben hat, von der schnellen Bewegung in Flammen geräth, oft, sagt man, von einem betrüglichen Geist begleitet, mit täuschendem Licht hin und her schwebet und schimmert, und den erschrocknen Nachtwanderer von seinem Wege ab, oft durch Sümpfe und Pfützen, in Pfuhl und Morast führt, wo er versinket und ohne Rettung zu Grund gehet: So schimmerte die gräuliche Schlange, und führete Eva, unsere allzu leichtgläubige Mutter, zu ihrem Fallstricke, dem Baume des Verbotes, der Wurzel alles Jammers der Menschen. Als sie ihn sah, sagte sie zu ihrem Begleiter:

Schlange, wir hätten diesen Gang wohl erspart, der für mich fruchtlos ist, wiewohl hier ein Ueberfluß von Früchten ist. Der Glaube, ob diese Frucht die gerühmte Tugend habe, beruhe auf deinem Zeugniß; gewiß sind diese Wirkungen etwas wunderbares. Aber wir

dürfen diesen Baum nicht berühren, noch von seiner Frucht essen. So befahl uns Gott, und gab uns dieses Gebot als die einzige Tochter seiner Stimme. In allen übrigen Sachen leben wir uns selber ein Gesetze; die Vernunft ist unser Gesetze.

Der Versucher versetzte hinterlistig:

Ist es möglich, hat denn Gott gesagt, daß ihr nicht von allen Früchten dieses Gartens essen sollet, wiewohl er euch zu Herren alles dessen erklärt hat, was auf Erden oder in der Luft ist?

Eva sagte darauf, noch ohne Sünde

Es steht uns frey, von der Frucht eines jeden Baumes in dem Garten zu essen, aber von der Frucht dieses schönen Baumes mitten in dem Garten hat Gott gesagt: Ihr sollet nicht davon essen noch sie berühren, damit ihr nicht sterbet.

Sie hatte dieses kaum gesagt, wiewohl es wenige Worte waren, als der Versucher fre-

cher ward, und eine neue Person an sich nahm, die Mine, als ob er voll Liebe und Eifer für den Menschen wäre, und über das Unrecht, das ihm geschähe, sehr mißvergnügt wäre; er wendete sich, wie in heftiger Gemüthsbewegung hin und her, jedoch mit Anstand und ernstlicher Gebehrde, als der von überaus wichtigen Sachen reden wollte. Wie vor Alters ein berühmter Redner zu Athen oder in dem freyen Rom, wo die Wohlredenheit blühete, die seitdem stumm geworden, wenn er eine grosse Sache berührte, in sich selbst gesammelt stund, und seine Stellung, jede Bewegung, jede Gebehrde, ihm die Aufmerksamkeit noch vor der Zunge erwarben; und wie er bisweilen in der Höhe des Affektes begann, weil sein Eifer für das Recht keine verzögernde Vorrede zu leiden schien. So stand, so gebehrdete sich der Versucher, so stieg er zur Höhe des Affektes, und begann heftig beweget:

O heilige, weise, und weisheitgebende Pflanze, Mutter der Wissenschaft, itzo fühle ich deine Kraft ganz klar an mir, indem ich nicht allein die Dinge in ihren Ursachen, son-

dern die Wege der weisesten Urheber entdecke, so weise man sie auch halten mag. Königinn dieses Weltgebäudes, stelle diesen harten Todesdrohungen keinen Glauben zu; ihr werdet nicht sterben. Wie sollte das geschehen? Von dieser Frucht? Sie giebt euch das Leben in der Erkenntniß. Von der Hand des Drohenden? Sieh mich an, ich habe sie berührt und gegessen, und lebe nicht nur noch, sondern habe ein vollkommner Leben empfangen, als mir von dem Schicksaal zugedacht war, weil ich höher streben durfte, als mein Loos war. Soll das vor dem Menschen verschlossen bleiben, was vor dem Thier offen steht? Oder wird Gottes Zorn um eines so kleinen Fehlers willen sich entzünden, und nicht vielmehr eure unbezwingbare Tugend loben, welche die angekündigte Pein des Todes, was auch der Tod für ein Ding seyn mag, nicht abschreckete, etwas zu versuchen, was zu einem glückseligern Leben führen konnte, die Erkenntniß des Guten und des Bösen; des Guten; was ist billigers? des Bösen, wenn das Böse etwas würkliches ist, warum sollte es nicht gekannt werden, weil es dann am leichtesten vermieden wird? Deß-

wegen kann euch Gott nicht strafen und gerecht bleiben. Nicht gerecht, wäre er nicht Gott; und dann nicht zu fürchten, noch ihm zu gehorsamen. Eure Furcht vor dem Tod selbst hebet die Furcht auf. Warum denn ward diese Frucht verboten? Warum, als euch zu schrecken? Warum, als euch in der Niedrigkeit und Unwissenheit zu behalten, damit ihr ihn anbetet; er weiß, daß des Tages, da ihr davon essen werdet, eure Augen, die hell scheinen, aber doch nur schimmericht sind, sich vollkommen öfnen und aufklären werden, daß ihr wie Götter seyn, und vom dem Guten und dem Bösen so viel verstehen werdet, als sie selber. Daß ihr wie Götter seyn werdet, muß nach der Regel der Verhältniß erfolgen, indem ich wie ein Mensch geworden bin, ein Mensch an dem Innerlichen; ich werde aus einem Thier ein Mensch, ihr aus Menschen Götter. Vielleicht werdet ihr auf diese Art sterben, indem ihr das menschliche Wesen ablegen und das göttliche anziehen werdet; ein Tod, der nichts ärgers mit sich bringt als dieses, ist zu wünschen, wiewohl er angedrohet worden. Und was sind die Götter, daß ein Mensch nicht wie sie werden möchte,

wenn er Götterspeise genießt? Die Götter sind zuerst, und unser Glaube gewähret ihnen den Vortheil, alle Dinge kommen von ihnen. Ich zweifle daran, denn ich sehe diese schöne Erde, wenn sie von der Sonne erwärmet wird, allerley Dinge hervorbringen; die Götter sehe ich nichts hervorbringen. Haben sie alle Dinge gemacht, wer hat denn die Erkenntniß des Guten und des Bösen in diesen Baum eingeschlossen, daß wer nur davon ißt, alsobald ohne ihre Erlaubniß zur Weisheit gelanget? Und worinn besteht die Beleidigung, daß ein Mensch so zur Wissenschaft gelanget? Was für Schaden kann ihm eure Wissenschaft thun; was kann dieser Baum euch wider seinen Willen geben, wenn alles sein ist? Oder ist es Neid, und kann der Neid in himmlischen Herzen wohnen? Diese, diese und andere Ursachen mehr zeigen genug, wie nöthig euch diese schöne Frucht ist. O menschliche Göttinn, reiche dann hinauf, und koste nach deinem Gefallen.

Er endete, und seine Worte, die voll Betruges waren, gewannen den Eingang in ihr Herz nur allzu leicht; sie sah die Frucht mit

starrem Auge an; sie nur zu schauen konnte einen versuchen, und in ihren Ohren klang noch der Schall seiner überredenden Worte, die, wie sie dünkte, Vernunft und Wahrheit in sich hatten. Die Mittagsstunde hatte sich genähert, und die Begierde zu essen durch den schmackhaften Geruch dieser Frucht noch mehr erhöhet; sie entzündete ihr lüsternes Auge mit Verlangen, und vermehrte die Neigung zu pflücken und zu essen; doch machte sie eine Pause, und dachte so in sich selbst:

Groß sind deine Tugenden unstreitig, beste von allen Früchten, und wunderbar, wiewohl du dem Menschen untersagt bist, indem dein Genuß, zu lange aufgeschoben beym ersten Versuche dem Stummen die Rede verliehen, und die Zunge, die nicht zum Reden gemacht ward, gelehrt, dein Lob zu reden. Dein Lob verheelet auch der nicht vor uns, der uns deinen Gebrauch verwehrt hat, indem er dich den Baum der Erkenntniß nennt, der Erkenntniß des Guten und des Bösen; hernach uns verbietet zu essen; doch sein Verbot preiset dich nur desto höher an, weil es das Gute

anzeiget, das von dir mitgetheilet wird, und das uns fehlet. Denn sicher, man hat das Gute nicht, das man nicht weiß; oder wenn man es hat, und es nicht weiß, so ist das gleich so viel, als ob mans nicht hätte. In Wahrheit denn, was verbietet er als die Wissenschaft, verbietet uns gut, verbietet uns weise zu seyn? Dergleichen Verbot bindet nicht. Aber, wenn der Tod uns mit seinen Afterbanden bindet, was nützet uns denn unsere innwendige Freyheit? An dem Tage, da wir von dieser schönen Frucht essen, ist unser Urtheil, sollen wir sterben. Stirbt denn die Schlange? Sie hat gegessen, und sie lebet noch, und hat Erkenntniß und redet, und urtheilet, und unterscheidet, da sie vorher ohne Vernunft war. Hat man den Tod allein für uns erfunden? Oder hat man nur uns diese Verstandesspeise verweigert, und sie für die Thiere aufbehalten? Es scheint, für die Thiere. Dennoch mißgönnt sie das einzige Thier, das sie noch gekostet hat, uns nicht, sondern bringt uns das Gute, das ihm zugefallen, mit Freude; auf dasselbe fällt kein Verdacht, es ist freundschaftlich gegen den Menschen gesinnet, fern von List oder Betrug. Was fürchte ich

denn; besser zu sagen, was weiß ich, was ich zu fürchten habe, da ich so unwissend bleibe, was gut oder böse ist, was Gott oder Tod, Gesetze oder Strafe, ist? Hier wächst die Arzney, die mich heilen kann, diese göttliche Frucht, die so schön ins Auge leuchtet, die den Geschmack so einladet, mit der Tugend begabet, weise zu machen. Was hindert mich denn, daß ich nicht die Hand ausstrecke, und zugleich den Leib und die Seele speise?

Sie sagte so, und streckte ihre rasche Hand zur unglücklichen Stunde nach der Frucht aus, sie pflückete und aß. Die Erde fühlte die Wunde, die Natur seufzte in ihrem Innersten, und gab durch alle ihre Werke traurige Zeichen, daß alles verlohren gegangen. Die schuldige Schlange schlich in den Busch, und konnte es wohl thun, denn Eva war in ihre Speise vertieft, und achtete sonst nichts; sie hatte dergleichen Wollust, wie es sie dünkete, noch von keiner Frucht gefühlt entweder wirklich, oder sich nur eingebildet; weil sie voll von der Hoffnung der erwarteten Wissenschaft, und die Vergötterung in ihren Gedanken war. Sie schlang gierig und ohne Maaß hinunter,

und wußte nicht, daß sie den Tod aß. Endlich gesättigt, und wie von Wein erhitzet, muthig und fröhlich, begann sie zu sich selbst mit vieler Zufriedenheit:

O herrlichster, würkungsreicher, köstlichster unter den Bäumen im Paradiese, von gesegneter Kraft zur Weisheit, bisher zwar unbekannt, und in verdächtigem Rufe, und deine schöne Frucht am Zweige hangend, als ob sie vergebens erschaffen wäre; aber von nun an soll meine frühe Sorge alle Morgen nicht ohne Gesang und geziemendes Lob deiner pflegen, und deinen vollen Zweigen ihre fruchtbare Bürde abnehmen, die sie jedermann so mildiglich anbieten, bis ich durch deine Speise an Erkenntniß reif werde wie die Götter, die alle Dinge wissen, wiewohl sie andern mißgönnen, was sie nicht geben können; denn wäre es eine Gabe von ihnen gewesen, so wäre sie hier nicht so gewachsen. Erfahrung, ich habe dir hiernächst zu danken, der besten Führerinn. Hätte ich dir nicht gefolget, so wäre ich in der Unwissenheit geblieben; du öfnest den Weg zur Weisheit, und giebst den Zutritt zu ihr, wiewohl sie sich

vor uns verbirgt. Vielleicht bin ich auch selber verborgen, der Himmel ist hoch und zu weit von hier entfernt, daß man alles, was auf Erde geschieht, von da sehen könne. Andere Sorgen haben vielleicht unsern großen Verbieter von seiner beständigen Wache abgehalten, und ich bin vor den Kundschaftern, die um ihn herumstehen, sicher. Aber auf was für eine Art soll ich vor Adam erscheinen? Soll ich ihm meine Veränderung entdecken, und ihm meine Glückseligkeit mittheilen, oder nicht? Soll ich nicht vielmehr den Vorzug der Wissenschaft für mich allein behalten? Damit ich ersetze, was dem weiblichen Geschlechte fehlet, seine Liebe desto mehr erhöhe, und mich ihm gleicher mache, oder ihm zuweilen überlegen werde, das schon meines Verlangens werth ist. Denn wie ist der frey, der geringer ist? Das würde vortreflich seyn. Aber wie, wenn Gott es gesehen hat, und der Tod darauf folget? Dann werde ich nicht mehr seyn, und Adam wird mit einer andern Eva vermählet werden, und das Leben mit ihr geniessen, ich todt und dahin seyn; nur daran zu denken ist ein Tod. Demnach fasse ich den Entschluß, Adam soll in Wohl oder Weh

mit mir theilen. Ich liebe ihn so stark, daß ich mit ihm jeden Tod leiden, ohne ihn nicht leben kann.

So sagte sie, und wandte ihren Tritt von dem Baume zurück, aber neigete sich zuerst ehrerbietig, als vor dem Geiste, der darinnen wohnete, und durch seine Gegenwart den Saft der Wissenschaft, der aus dem Nektar, dem Tranke der Götter, entspringet, in die Pflanze gegossen hatte. Adam, der mit Verlangen auf ihre Wiederkunft wartete, hatte inzwischen einen Kranz von den auserlesensten Blumen geflochten, ihre Haarlocken damit zu zieren, und ihre Feldarbeit zu krönen, wie die Schnitter oft die Erndköniginn bekränzen. Er versprach sich in seinen Gedanken große Freude und Vergnügen bey ihrer Wiederkunft, die sich so lange verzog; doch mißdünkete es seinem Herzen oft, Unglück ahndete ihm, und er fühlte den ungleichen Pulsschlag. Er gieng izt ihr entgegen, den Weg, den sie am Morgen nahm, als sie sich schieden. Er mußte bey dem Baume der Wissenschaft vorüber gehen. Da traf er sie an, noch wenig Schritte davon, sie trug in der Hand einen

Zweig von der schönsten Frucht, die wollicht lachte, und frischgepflückt Geruch von Ambrosia düftete. Sie eilete zu ihm, in ihrem Angesicht kam Entschuldigung, mit Vorrede und Schuzrede zuvor, sie hatte liebkosende Worte, die ihr nach Wunsche flossen.

Wunderte es dich nicht, Adam, wo ich geblieben sey? Du hast mir gemangelt, und es dünkt mich lange, daß ich deiner Gegenwart beraubet war; dergleichen Liebeswehen habe ich noch niemals gefühlt, es soll auch nicht zum zweytenmal seyn, denn ich bin nicht Willens nochmals zu erfahren, was ich ohne Erfahrung allzu rasch gesucht hatte, die Schmerzen der Entfernung von dir. Aber die Ursache ist sehr seltsam, und wunderbar zu hören. Dieser Baum ist nicht, wie man uns sagte, gefährlich, wenn man davon kostet, und er öfnet den Weg nicht zu unbekanntem Uebel, sondern göttlich von Kraft, er kann die Augen öfnen, und die zu Göttern machen, die davon kosten. Man kostete von ihm, und befand es so. Die weise Schlange, entweder nicht so gebunden wie wir, oder nicht gehorsam, hat von der Frucht gegessen, und hat

den Tod nicht davon genommen, wie wir bedrohet worden, sondern ward mit menschlicher Stimme begabet, mit menschlichem Verstand; sie urtheilet bis zum Erstaunen vernünftig, und hat mich durch ihre Reden bewegt, daß ich auch gekostet, und die Wirkung hat ihre Worte bestätiget. Die Augen, zuvor dunkel, sind offener, die Geister ausgebreiteter, das Herz ist weiter, und wächst der Gottheit entgegen. Ich suchte dieses besonders um deinetwillen, und könnte es ohne dich verachten. Denn das Glück ist mir ein Glück, wenn du Theil daran nimmst; ohne daß du Theil daran nähmest, würde ich seiner bald überdrüßig; koste denn du auch, damit uns ein gleiches Schicksal, gleiche Freude wie eine Liebe vereinige. Wenn du nicht kostest, möchten etliche Grade der Tugend uns trennen, und ich dann die Gottheit um deinetwillen zu späte wieder abtreten wollen, wenn das Schicksal es nicht mehr zulassen würde.

Also erzählte Eva ihre Geschichte mit fröhlichen Gebehrden, doch auf ihren Wangen glühete eine fiebrische Röthe. An der an-

dern Seite stand Adam, sobald er den tödtlichen Mißtritt vernommen, erstarrt, erstaunt und erblaßt; ein kalter Schauer rann ihm durch alle Adern, seine Gelenke wurden schlaff, und der Kranz, den er für Even gewunden hatte, fiel ihm aus der matten Hand nieder, und verschüttete die verwelketen Rosen. Er stand sprachlos und bleich; endlich unterbrach er das innerliche Stillschweigen, und sagte zu sich selber:

O schönste in der Schöpfung, leztes und bestes unter allen Werken Gottes, Geschöpfe, in welchem auf dem vollkommensten Grade vorhanden war, was immer heiliges, göttliches, gutes, liebenswürdiges und angenehmes, für das Auge oder die Gedanken kann gebildet werden, wie bist du dahin, ach wie plötzlich verlohren, entstellt, entziert, und nun dem Tode zugefallen! Aber, wie hast du eingewilliget den gemessenen Befehl zu übertreten, wie die heilige verbotene Frucht zu entweihen? Der verfluchte Betrug eines Feindes, der noch unbekannt ist, hat dich getäuscht, und dich mit mir zu Grunde gerichtet. Denn ich habe bey mir fest beschlos-

sen, mit dir zu sterben. Wie könnte ich ohne dich leben, wie deines süssen Umganges und deiner Liebe vergessen, die uns so zärtlich vereiniget hat, und wieder hier in diesen wilden Wäldern allein leben? Sollte gleich Gott eine andere Eva für mich erschaffen, und ich dazu eine andere Rippe herlehnen, so würde mir dennoch dein Verlust nimmer vom Herzen kommen. Nein, nein, ich fühle es, die Kette der Natur zieht mich. Du bist Fleisch von meinem Fleische, Bein von meinem Beine, und mein Zustand soll nimmermehr von deinem getrennt seyn, in Wohl oder Wehe.

Als er dieses gesagt, ward er stiller, wie einer, der sich nach einem traurigen Unglück erholet, und nach schwerer Beklemmung sich demjenigen unterwirft, was er für unveränderlich hält, er richtete die Worte mit stiller Fassung an Eva:

Du hast eine kühne That gewaget, freche Eva, und in grosse Gefahr dich gesetzt; nicht bloß mit lüsternem Auge nach dieser heiligen Frucht, die der Enthaltung geheiliget ist, zu

geizen, sondern mit Uebertretung des Verbotes davon zu kosten. Aber wer kann das Vergangene zurücke bringen, oder das Geschehene ungeschehen machen? Nicht der allmächtige Gott, noch das Schicksal. Doch wirst du vielleicht nicht sterben, vielleicht ist die That nun nicht mehr so häßlich, nachdem die Frucht vorher gekostet war, zuerst durch die Schlange entheiliget, zuerst durch sie gemein gemachet, und entweihet worden, eh wir gekostet hatten; sie wird auch an ihr nicht tödtlich befunden, denn sie lebet noch, wie du sagtest, sie lebet, und hat dieses gewonnen, daß sie wie ein Mensch lebet, auf einem höhern Lebensgrade; ein starker Beweis, wir werden, wenn wir auch kosten, nach unserm Maaße auf eine noch höhere Stuffe steigen; und das kann keine andere seyn, als daß wir Götter, oder englische Halbgötter seyn werden. Ich kann auch nicht glauben, daß Gott der weise Schöpfer, wiewohl er es gedrohet hat, uns im Ernst zerstören werde, seine vornehmsten Geschöpfe, die er so hoher Ehre gewürdiget, und über alle seine Werke gesetzet hat; diese, die um unsertwillen gemacht worden, müßten in un-

serm Untergange nothwendig mit uns verderben, indem sie an uns gebunden sind. So müßte Gott die Schöpfung zernichten, vergebens arbeiten, machen, zerstören, Mühe und Arbeit verlieren; das läßt sich von Gott nicht denken; denn ob er gleich die Schöpfung durch seine Kraft wiederholen könnte, würde er uns doch ungerne zernichten, damit nicht der Widersacher triumphiere, und sage: Wandelbarer Zustand derer, die Gott am meisten begünstiget, wer kann ihm lange gefallen? Zuerst hat er mich zerstört, itzo das menschliche Geschlecht; wen wird es hiernächst treffen? Solche Gelegenheit zum Gespötte wird er dem Feinde nicht so leicht geben. Wie dem seyn mag, so bin ich fest entschlossen, mein Geschicke mit deinem zu verbinden; ich will mich gleichem Gerichte mit dir unterwerfen; muß ich den Tod mit dir theilen, so soll der Tod mir wie ein Leben seyn. So zwingend fühle ich das Band der Natur in meinem Herzen, das mich zu dem zieht, was mein eigen ist, was in dir mein ist, denn mein ist, was du bist. Man kann unsern Zustand nicht trennen, wir sind eins, Ein Fleisch; verlöhre ich dich, so verlöhre ich mich selber.

So sagte Adam, und Eva versetzte:

O herrliche Probe von ausnehmender Liebe, ruhmwürdiger Beweistum, erhabenes Beyspiel, das mich zur Nacheiferung verpflichtet; aber da ich so viel unvollkommener bin, wie kann ich es erreichen, Adam? Itzo bin ich auf meinen Ursprung aus deiner theuern Seite stolz, und höre dich mit Entzückung von unserer Vereinigung reden, Einem Herzen, Einer Seele in beyden; davon giebt dieser Tag eine treffliche Probe, da du dich erklärst, du wollest dich lieber gleicher Schuld und gleicher Strafe mit mir theilhaftig machen, als daß der Tod, oder etwas, das mehr zu fürchten, ist als der Tod, uns zwey scheiden solle, die eine so theure Liebe zusammen verbindet. Wenn es auch ein Verbrechen ist, von dieser schönen Frucht zu kosten, die durch ihre Tugend, denn von Gutem entspringet allemal Gutes, unmittelbar oder durch die Folge, diese glückliche Probe deiner Liebe veranlasset hat, die sonst niemals in dem hohen Grade wäre bekannt worden. Könnte ich denken, daß der gedrohete Tod würklich erfolgen sollte, so woll-

te ich das ärgste auf mich allein nehmen, ich wollte dich nicht bereden, sondern lieber von dir verlassen sterben, als dich zu einer Handlung verleiten, die für deine Ruhe zu nachtheilig wäre; zumal, da ich nur erst von deiner treuen, aufrichtigen und unnachahmlichen Liebe so stark vergewissert bin: Aber ich fühle schon den Ausgang anderst, nicht Tod, sondern vermehrtes Leben, geöfnete Augen, neue Hoffnungen, neue Freuden, so göttlichen Geschmack, daß was für Süßigkeit zuvor meinem Sinn geschmeichelt hat, dagegen matt und herbe scheint. Koste denn Adam nach meiner Erfahrung muthig, und gieb die Furcht vor dem Tode den Winden zu verwehen.

So sagte sie, und umarmte ihn und weinte zärtlich für Freude, ganz gerührt, daß er seine Liebe so adelte, und um ihrentwillen dem göttlichen Mißfallen, oder dem Tode selbst, sich freywillig unterwerfen wollte. Zur Belohnung gab sie ihm, denn die schnöde Einwilligung verdiente keine bessere, diese schöne reizende Frucht mit milder Hand von dem Zweige. Er entsah sich nicht wider bes-

seres Wissen zu essen, ob er gleich nicht durch List betrogen, sondern von dem Liebreitz weiblicher Schönheit thörigter Weise besieget ward. Die Erde erbebete im innersten Eingeweide, als wieder im Todeskampfe, die Natur stieß zum zweytenmal Seufzer aus; die Luft umwölkte sich, der Donner mutterte, der Himmel weinte etliche traurige Tropfen, bey der Vollziehung der ursprünglichen tödtlichen Sünde. Adam gab nicht Achtung darauf, sondern aß seine Fülle, auch Eva hatte kein Bedenken, ihren vorigen Mißtritt zu wiederholen, damit sie ihm mit ihrer geliebten Gesellschaft desto mehr schmeichelte; beyde schwimmen itzo, als mit neuem Weine vergiftet, in Wonne, und bilden sich ein, sie fühlen die Gottheit in ihnen, die Flügel brütete, damit sie der Erde spotten könnten. Aber diese falsche Frucht wies erst eine andere Würkung; sie flammte fleischliche Lüste in ihnen an, er warf lüsterne Blicke auf Even, sie gab ihm eben so lüsterne Blicke zurücke. Sie brennen vor Wollust, bis Adam Even zum Liebesstreit auffoderte.

Nun seh ich, Eva, du hast einen feinen

und zierlichen Geschmack, kein schlechtes Stück der Weisheit; daher brauchen wir diesen Namen auch von den Gedanken, und nennen den Gaumen verständig. Ich muß dich loben, so wohl hast du für diesen Tag gesorget. Wir haben viel Vergnügen verlohren, da wir uns dieser niedlichen Frucht enthalten, und haben bis itzo die Wollust im Geschmack nicht gekannt. Wenn in den Dingen, die verboten werden, so viel Vergnügen liegt, so mögte man wünschen, daß statt eines, zehne dergleichen Bäume verboten wären. Aber komm, da wir uns so erquickt haben, laß uns scherzen, wie es nach so niedlichem Essen sich gebührt. Seit dem Tage, da ich dich zuerst sah und mich mit dir vermählte, hat deine Schönheit, wiewohl mit allem, was vollkommen heißt, ausgeschmückt, meine Sinnen niemals mit solcher Begierde entzündet, dich zu geniessen, du kömmst mir itzo schöner vor, als jemals; das macht die Güte dieses würkungsreichen Baumes.

Er sagte so, und unterließ keine Blicke, kein buhlerisches Tändeln. Eva verstand ihn wohl, und ihr Auge schoß ansteckendes Feuer.

Er ergriff sie bey der Hand, und führete sie nicht unwillig nach einer schattenreichen Banke, die oben mit einer grünen Decke dicht verhangen war; das Lager war von Blumen, Pansien, Violen, Asphodil, und Hyacinth, der frischeste und sanfteste Schooß der Erde. Hier nahmen sie ihre Fülle von Wollust und Liebesspielen, das Siegel ihres gemeinschaftlich begangenen Verbrechens, und der Gewinst von ihrer Sünde. Zulezt überwältigte sie der feuchte Schlaf, da sie sich von ihrem wollüstigen Spiele genug ermattet. Sobald die Kraft dieser betrüglichen Frucht, die mit belebendem Dampf um ihre Lebensgeister sanft gespielt, und ihre innersten Kräfte in die Irre geführt, nun verflogen war, und ein grober Schlaf, von unsanften Dünsten erzeuget, und von rügenden Träumen gestöret, sie verlassen hatte, standen sie auf, wie nach einer fiebrischen Nacht, sahen einander an, und fanden bald, wie ihre Augen geöffnet, und ihr Verstand verdunkelt war. Die Unschuld, die sie wie ein Schleyer beschirmt hatte, daß sie das Böse nicht kannten, war dahin; billiges Vertrauen auf sich selbst, Gerechtigkeit und Ehre,

waren,

waren verlohren, diese Nacketen sollte die schuldige Scham decken, aber ihr Kleid entblössete sie vielmehr. So war der starke Danit, der Herkules = gleiche Samson, aus den Armen der Philistischen Delila aufgestanden, und fand beym Erwachen, daß seine Stärke ihm abgeschoren war. Aller Tugend entblößt, stillschweigend, das Angesicht mit Schande bedeckt, sassen sie lange wie an der Zunge gelähmet; endlich stieß Adam, wiewohl eben so sehr als Eva mit Scham bedeckt, diese Worte nicht ohne Zwang heraus:

O Eva, du hast dein Ohr diesem falschen Wurme zur unglücklichen Stunde geliehen, wer ihn auch gelehrt haben mag, die Stimme des Menschen nachzumachen, die sich in unserm Untergange wahr befindet, aber in der Erhöhung, die sie versprach, falsch ist. Denn unsere Augen sind zwar geöffnet, wir kennen das Gute und das Böse, das Gute verlohren, und das Böse gewonnen; heillose Frucht der Erkenntniß, wenn dieses gelernet wird, was uns so nacket läßt, der Ehre, der Treue, der Reinigkeit, und der Unschuld beraubt, die unser gewohnte Schmuck

waren, itzo besudelt und befleckt sind, und in unserm Angesicht deutliche Zeichen einer schändlichen Lust zurückgelassen, die Quelle alles Uebels, und die Scham das lezte Uebel, das uns an dem erstern nicht zweifeln läßt! Wie soll ich künftig das Angesicht Gottes und der Engel anschauen, das ich vorher so oft mit Freude und Entzückung schauete? Diese himmlische Gestalten werden nun mein Irrdisches mit ihrem unerträglich hellen Glanze danieder schlagen. Ach könnte ich mit dem Wild in der Einsamkeit leben, im Gehölze verborgen, wo die höhesten Wälder dem Lichte der Sonne und den Sternen undurchdringlich, die Schatten breit und braun wie der Abend um sich verbreiten! Bedecket mich ihr Tannenbäume, ihr Cedern bedecket mich mit unzähligen Zweigen, daß ich sie darunter verborgen nimmermehr sehe. Doch laß uns in diesem schlimmen Zustande nachsinnen, was am bequemsten sey, für dieses mal die Theile, die der Scham am meisten ausgesetzt scheinen, und die man am ungeziemendsten sehen läßt, zu verbergen. Ein Baum, dessen breite und zarte Blätter wir zusammennähen, und die

Lenden damit umgürten, kann den mittlern Leib ziemlich bedecken, daß dieser neue Ankömmling, die Scham, sich da nicht setzt, und uns der Unreinigkeit beschuldiget.

So rieth er, und beyde giengen in den dichtesten Wald, wo sie sich bald den Feigenbaum auswählten; nicht den, der wegen seiner Frucht berühmt ist, sondern eine andere Art, die heut zu Tag den Indianern in Malabar und Decan bekannt ist, und seine zackigten Arme so in die Breite und Länge ausstrecket, daß die Zweige sich zum Boden biegen, und darinnen Wurzeln fassen; Töchter wachsen um den Mutterbaum herum, ein Schatten der auf Pfeilern hochgewölbet hängt, und unter ihm wiederschallende Gänge. Hier sucht oft der Indianische Hirt im Schatten Kühlung vor der Hitze, und treibet seine weidenden Heerden durch ausgeschnittene Oeffnungen unter die dichtesten Schatten. Sie pflückten von den Blättern dieses Baumes, die so breit waren, wie ein Amazonisches Schild, und näheten sie, so gut als sie es wußten, zusammen, die Lenden zu umgürten; eitele Decke, wenn sie ihre Schuld und befürchtete Scham

decken sollte! O wie ungleich ihrem ersten nackten Schmucke! So gekleidet fand Columbus den Americaner, so mit dem Federschurze umgürtet, sonst nackend und wild, unter den Bäumen auf den Inseln und an den waldigten Ufern. Also bekleidet, und ihre Scham, wie sie meinten, zum Theil bedecket, aber ihr Gemüthe nicht leichter oder ruhiger, setzeten sie sich nieder zu weinen. Es regnete nicht allein Thränen aus ihren Augen, sondern innwendig entstanden ungestümme Sturmwinde, hohe Gemüthsbewegungen, Zorn, Haß, Mißtrauen, Verdacht, Zwietracht, die ihre innerliche Gemüthsfassung heftig erschütterten, vordem eine windstille und friedfertige Gegend, itzo trüb und stürmisch. Denn der Verstand regierte nicht, und der Wille hörete seine Lehren nicht, beyde waren itzo unter der Herrschaft der sinnlichen Lust, die in ihrer Niedrigkeit den Befehlstab über die höchste Vernunft foderte. Aus solcher zerrütteten Brust floß die Rede, die Adam mit verstelltem Gesicht, und verändertem Tone, nach langem Stillschweigen fortsetzete:

Ich wünschte, du hättest meinen Worten

gefolget, und wärest, wie ich dich bat, bey mir geblieben, als an diesem unglücklichen Morgen die seltsame Lust umher zu wandern, ich weiß nicht woher, dir einfiel; dann wären wir noch glücklich, und nicht, wie nunmehr, alles Guten beraubet, beschämt, nacket, elend. Niemand suche inskünftige ohne Noth Gelegenheit, seine schuldige Treue zu bewähren; wenn jemand mit Fleisse nach dergleichen Probe strebt, so denke man nur, daß er schon anfängt zu fehlen.

Eva durch diese Beschuldigung empört, sagte:

Strenger Adam, was für Worte sind deinen Lippen entfallen? Nennst du das, Versehen und Begierde zu wandern, was uns eben so unglücklich hätte begegnen können, wenn du zugegen gewesen wärest, oder vielleicht dir selber; wärest du da gewesen, oder die Versuchung hier geschehen, du hättest an der Schlange, die so redete, wie sie redete, keinen Betrug merken können. Kein Grund einiger Feindschaft zwischen uns war bekannt, daß sie es übel mit mir meynen, und mein

Unglück suchen sollte. Habe ich dir niemals von der Seite kommen sollen? Eben so gut hätte ich beständig als eine leblose Ribbe daran mögen kleben. Da ich bin, wie ich bin, warum hast du als das Haupt mir nicht schlechterdings befohlen, ich sollte nicht gehen, wenn ich, wie du sagtest, in solche Gefahr lief? Du warest selbst zu gelinde, und sagtest nicht viel darwider, ja du erlaubtest mir zu gehen, willigtest darein, und liessest mich freundlich von dir. Wärest du auf deiner Verweigerung beharret, so hätte ich nicht gefehlt, und du nicht mit mir.

Adam ward itzo zum erstenmal zornig und versetzte:

Ist das die Liebe, ist das die Belohnung meiner Liebe zu dir, undankbare Eva, die ich dir unveränderlich bezeiget habe, als du verlohren warest, nicht ich; ich hätte leben, und unsterbliche Seligkeit geniessen können, aber ich habe freywillig den Tod mit dir gewählt. Und wird mir nun vorgeworfen, daß ich die Ursache deiner Uebertretung sey? Ich war nicht streng genug in meinem Widerstande: Was

konnte ich mehr? Ich warnete dich, ermahnete dich, ich sagte die Gefahr, den Feind der auf dich lauerte, und im Hinterhalt läge. Mehr als dieses wäre Zwang gewesen. Und Zwang gehet mit dem freyen Willen nicht an. Aber allzu stolzes Vertrauen auf dich selbst trieb dich fort, du verliessest dich darauf, daß entweder keine Gefahr wäre, oder, du würdest Anlaß zu einer ruhmvollen Prüfung bekommen. Ich selbst fehlete auch, indem ich das, was in dir so vollkommen schien, zu sehr bewunderte, und gedachte, daß dich kein Uebel anfallen dürfte. Aber ich bereue itzo diesen Irrthum, der mir zur Schuld geworden ist, und du die Anklägerinn. So wird es jedem gehen, der sich auf die Tugend des Weibes zu sehr verläßt, und ihren Willen herrschen läßt. Einschränkung kann sie nicht leiden, und wenn sie ihr selbst gelassen wird, und folget Unglück daraus, so wird sie zuerst die Schuld auf seine blöde Gefälligkeit werfen.

Also brachten sie die fruchtlosen Stunden zu, einander Vorwürfe zu machen; keines gab sich selber schuldig, und man sah ihrem eiteln Zwist kein Ende.

Zehnter Gesang.

Inzwischen ward die feindselige trutzige That, die Satan in dem Paradiese begangen, und wie er in der Schlange Eva, sie ihren Mann, verführet, daß sie die unglücksvolle Frucht gekostet, in dem Himmel bekannt. Denn was kann sich vor dem Auge Gottes, der alles siehet, verbergen? Was kann sein Herz, das alles weiß, betriegen? In allen Dingen weise und gerecht, hinderte er den Satan nicht, das Herz des Menschen zu versuchen, das mit völliger Stärke und freyem

Willen bewaffnet war, alle List eines Feindes oder falschen Freundes zu entdecken, und von sich abzuwenden. Denn sie wußten wohl, und sollten es nimmer aus dem Gedächtniß gelassen haben, was für ein hoher und scharfer Befehl ihnen gegeben ward, daß sie von dieser Frucht nicht essen sollten, wer immer sie dazu bereden wollte. Nachdem sie ihm nicht gehorsameten, fielen sie in das Gericht; wie konnte es anderst seyn? Und da ihre Sünde mannigfaltig ward, verdienten sie den Fall. Die englische Wache flog mit Eile in den Himmel hinauf, betrübt und stumm um des Menschen willen, denn sie hatten seinen Zustand vernommen; sie wunderten sich sehr, wie der schlaue Feind sich so ungesehen in den Garten gestohlen hätte. Sobald als die unwillkommene Zeitung bey der Pforte des Himmels angekommen war, wurden alle, die sie höreten, bekümmert; düstere Betrübniß verschonte damals das Angesicht der Himmlischen nicht, sie war aber mit Mitleiden vermischet, und störte sie an ihrer Ruh und Seligkeit nicht. Die Aetherischen versammelten sich in grosser Anzahl um die Neuangekommenen herum, zu hören, wie sich alles

begeben hätte. Dieselben eilten zu dem Throne des Höchsten, damit sie durch eine gerechte Rechtfertigung ihre äusserste Wachsamkeit bezeugeten. Sie entschuldigten sich leicht. Der Höchste, der ewige Vater, ließ seine Stimme aus seiner geheimen Wolke mitten im Donner ertönen:

Versammelte Engel, und ihr Kräfte, die von einem mißlungenen Geschäfte zurücke gekommen, seyd dieser Zeitung halber, die von der Erde gekommen ist, nicht beschwert, noch bekümmert; eure getreueste und eifrigste Sorge konnte nicht wehren, was ich jüngst vorher sagte, es würde geschehen, als der Versucher aus der Hölle den Golfo herüber kreuzete. Ich sagte euch damals, daß seine böse Unternehmung ihm glücken würde; der Mensch würde verführt, den Schmeicheleyen unterliegen, weil er den Lügen wider seinen Schöpfer glaubete; ohne daß mein Rathschluß seinen Fall nothwendig durch einige Mitwürkung, oder seinen freyen Willen durch die leichteste Berührung lenkete. Derselbe ward in ebener Wagschale ihm selbst zu lenken überlassen. Allein er ist gefallen; was ist übrig,

als daß das Urtheil auf seine Missethat folge, der angekündigte Tod. Er hält ihn zwar schon für nichtig, weil er ihn nicht, wie er gefürchtet, durch einen plötzlichen Schlag getroffen; allein er soll, ehe der Tag verstreichet, innen werden, daß durch Aufschub nicht bezahlt wird. Die Gerechtigkeit soll nicht, wie die Güte, mit Spott zurückgesendet werden. Aber wen soll ich senden, sie zu richten? Wen an meiner Stelle, als dich, meinen Sohn; alles Gericht im Himmel, auf Erden, und in der Hölle, habe ich dir übergeben. Man kann leicht sehen, daß ich die Gnade mit der Gerechtigkeit verbinden will, weil ich dich sende, den gefallenen Menschen zu richten, den Freund des Menschen, seinen Mittler, der sich zu ihrem freywilligen Erlöser erklärt, der das Lösegeld seyn will, und selbst bestimmt ist, ein Mensch zu werden.

So sagte der Vater, und entfaltete seine Herrlichkeit mit hellem Glanze gegen die göttliche Rechte; unbewölkt ließ er seine Gottheit auf den Sohn hinstralen; dieser drückte den ganzen Vater in vollem Widerschein aus,

und gab mit himmlischer Milde zur Antwort:

Ewiger Vater, zu beschliessen kömmt dir zu; mir gebührt, sowohl auf Erden als im Himmel, deinen höchsten Willen zu thun, damit du in deinem geliebten Sohne immer zufrieden ruhest. Ich gehe denn, diese deine Verbrecher auf Erden zu richten, aber du weißt, was das Urtheil seyn mag, daß das schwerste davon auf mich fallen muß, wenn die Zeit da seyn wird; denn das habe ich vor dir auf mich genommen, und da es mich nicht reuet, erlaubest du mir billig, daß ich ihr Urtheil, das auf mich selbst fält, lindern darf. Allein ich will die Gerechtigkeit so mit der Barmherzigkeit mäßigen, daß offenbar werde, beyden sey vollkommen genug gethan, und du befriediget. Keine Begleitung, kein Gefolge sind vonnöthen, weil niemand dieses Gericht sehen soll, als die gerichteten Zwey. Der Dritte wird am besten abwesend verurtheilet; weil er durch seine Flucht überzeuget wird, und sich gegen alle Gesetze empöret. Der Schlange gehört keine Ueberzeugung.

So sagte er, und stand von seinem stralenden Stuhl auf, wo er neben dem Vater in gleicher Herrlichkeit saß. Ihn begleiteten Thronen, und Mächte, Fürstenthümer und dienende Herrschaften, bis zu der Pforte des Himmels. Von da lag Eden und die Gegend umher im Gesichte.

Er stieg eilend hinunter. Die Schnelligkeit der Götter läßt sich durch keine Zeit messen, wiewohl diese durch die schnellesten Minuten beflügelt wird. Nun war die Sonne in ihrer westlichen Neige tief vom Mittage, und liebliche Lüfte erwachten zur gesezten Stunde, die Erde zu erfrischen, und das Abendkühl herabzuführen, als der milde Richter und Fürsprecher, noch mit kühlerm Gemüthe, kam, das Urtheil über den Menschen zu sprechen. Sie hörten die Stimme Gottes, der in dem Garten wandelte, sie ward von sanften Winden zu ihren Ohren gebracht, als itzo der Tag sich neigete; sie höreten sie, und verbargen sich vor seiner Gegenwart unter die dickesten Bäume, der Mann und das Weib, bis Gott näher kam, und laut dem Adam rief:

Wo bist du Adam; du warest sonst gewohnt, mich von weitem kommen zu sehen, und mir voller Freude entgegen zu gehen? Ich vermisse dich hier; es gefällt mir nicht, daß ich in dieser Einsamkeit seyn muß; ehmals bezeigtest du deine aufwartsame Ehrfurcht ungefodert? Oder komme ich itzt weniger herrlich, was für eine Veränderung entfernt dich, was für ein Zufall hält dich zurück? Komm hervor.

Adam kam, und Eva mit ihm, aber langsamer, wiewohl sie im Fehlen die erste gewesen war; beyde entstellt und verstöret, keine Liebe war in ihren Minen zu sehen, weder gegen Gott, noch gegen einander, sondern Kennzeichen ihrer Schuld, Scham und Unruh, und Zweifelmuth, Zorn, Hartnäckigkeit, Haß und Falschheit. Adam stammelte lang, und gab die kurze Antwort:

Ich hörete dich in dem Garten, und erschrack vor deiner Stimme, denn ich bin nacket, und verbarg mich.

Der gnädige Richter erwiederte, ohne Bescheltung:

Du hast meine Stimme oft gehöret, und dich nicht gefürchtet, sondern dich erfreuet, wie kam sie dir itzo so fürchterlich vor? Wer sagte dir, daß du nacket seyst? Hast du von dem Baume gegessen, den mein Befehl dir verbot?

Adam erwiederte mit belastetem Herzen:

O Himmel! verlegen stehe ich heute vor meinem Richter: Entweder muß ich die Schuld auf mich nehmen, oder mein ander Selbst, die Gehülfinn meines Lebens anklagen, deren Vergehen ich, weil sie mir Treue hält, verhehlen, und durch meine Klage sie der Schande nicht aussetzen sollte. Aber die unwendbare Noth, und ein jämmerlicher Zwang treiben mich dazu, damit nicht die Sünde und die Strafe, so unerträglich sie sind, allein auf meine Person fallen. Wenn ich aber gleich schweigen wollte, so würdest du doch leicht entdecken, was ich verhehlete. Dieses Weib, das du gemacht hast, meine Hülfe zu seyn, und sie mir als deine vollkommenste Gabe geschenkt, die so gut, so anständig, so erwünscht, so göttlich schien, daß

ich von ihrer Hand nichts Böses vermuthen konnte, deren Thun, wie es an sich selbst beschaffen seyn mochte, die Manier zu rechtfertigen schien; sie — gab mir von dem Baume, und ich aß.

Die erhabenste Gegenwart Gottes gab darauf zur Antwort:

War sie dein Gott, daß du ihr vor seiner Stimme gehorsamtest? War sie zu deinem Führer, deinem Obern gemacht, oder nur dir gleich, daß du ihr deine Männlichkeit abgetreten, und die Stelle, in welche Gott dich über sie gesetzet, die er aus dir, und für dich gemachet, dich an Vollkommenheit und ächten Verdiensten weit herrlicher geschaffen hat? Sie war geschmückt und liebenswürdig, damit sie deine Liebe, nicht die Herrschaft über dich gewönne. Und ihre Gaben waren von der Art, daß sie unter der Herrschaft stehen, nicht selbst die Herrschaft führen sollten. Das war deine Pflicht, dein Amt, hättest du dich selbst gekannt.

Nach diesem wandte er sich mit wenig Worten gegen Eva:

Sage Weib, was hast du gethan?

Die traurige Eva, die vor Schaam schier hinsank, bekennete gleich, sie war nicht frech, oder geschwätzig vor ihrem Richter, und gab beschämt zur Antwort:

Die Schlange betrog mich, und ich aß.

Als der Herr Gott dieses hörete, schritt er ohne Anstand zum Urtheil über die verklagte Schlange; wiewohl sie ohne Vernunft und nicht geschickt war, die Schuld von sich auf den zu werfen, der sie zum Werkzeuge von Unglück gemacht, und die Bestimmung ihrer Schöpfung verkehrt und beflecket hatte, daher sie billig verflucht ward, weil sie in der Natur geschändet war; mehr hievon zu wissen hatte der Mensch nicht nöthig, weil er nichts weiter wußte, und es hätte seine Schuld nicht verringert; doch richtete Gott das Urtheil zulezt auch auf den Satan, den ersten in der Sünde, doch mit geheimnißvol-

len Worten, wie es ihn für itzo am besten zu seyn dünkete; und er ließ seinen Fluch dergestalt auf die Schlange fallen:

Weil du das gethan hast, so sollst du vor jedem Viehe und vor jedem Thiere des Feldes verflucht seyn; du sollst auf deinem Bauche kriechen, und die Tage deines Lebens Staub essen. Ich will Feindschaft zwischen dir und dem Weibe setzen, zwischen deinem und ihrem Saamen; ihr Saamen soll dir den Kopf zerquetschen; du wirst ihn in die Ferse stechen.

So sprach dieses Orakel, das erfüllt ward, als Jesus der Sohn der Maria, der zweyten Eva, den Satan, den Fürsten der Luft, wie einen Blitz vom Himmel fallen sah, hernach aus dem Grabe aufstand, den Fürstentümern und Herrschaften den Raub abnahm, sie öffentlich im Triumph zur Schaue aussetzte, und mit glänzender Himmelfahrt die Gefangenschaft durch Luft und Wolken gefangen führte, und das Königreich Satans selbst, das er so lange ohne Recht innen gehabt; ihn wird er selber zulezt unter unsern

Fuß treten, eben der, so ihm itzo seine künftige Zerquetschung vorhersagte, und nun sein Urtheil dergestalt gegen die Frau wandte:

Ich will deine Schmerzen sehr vermehren, wenn du wirst schwanger werden, du sollst mit Schmerzen Kinder gebähren, und dein Wille soll dem Willen deines Mannes unterwürfig seyn; er soll die Herrschaft über dich haben.

Zulezt sprach er das Urtheil über Adam:

Weil du der Stimme deines Weibes gehorcht, und von dem Baume gegessen hast, den ich dir untersagte, und dir befahl, du sollst nicht davon essen, so ist das Erdreich um deinetwillen verflucht, du sollst die Tage deines Lebens mit Kümmerniß von ihm essen; Dörne und Disteln soll es ungeheissen tragen, und du sollst die Kräuter des Feldes essen, und dein Brod in dem Schweiß deines Angesichtes essen, bis du in die Erde zurücke kehrest; denn aus der Erde bist du genommen; denke an deinen Ursprung, du

bist Staub, und sollst in den Staub zurücke kehren.

So richtete den Menschen Er, der zum Richter und zugleich zum Erlöser gesandt ward; den vor Augen stehenden Streich des Todes, der auf diesen Tag angekündiget worden, verschob er auf ferne Zeiten. Dann ergriff ihn Mitleiden, da sie nacket vor ihm standen, der Luft ausgesetzt, in welcher bald eine starke Veränderung vorgehen sollte, und er hielt es nicht für zu niedrig, schon damals die Gestalt eines Knechtes anzunehmen, wie da er nachher seinen Jüngern die Füsse gewaschen; kleidete er auch itzo als der Hausvater ihre nackete Blöße mit Fellen von Thieren, die er abgewürgt, oder die abgestreifte Haut ihnen wie der Schlange mit einer jugendlichen ersetzet hatte. Er hatte kein Bedenken, seine Feinde zu kleiden, und kleidete nicht bloß das äusserliche mit den Thierfellen, sondern bedeckete und schmückete auch ihre innerliche Blöße, die noch viel schimpflicher war, mit seinem Gewande der Gerechtigkeit, vor dem Gesichte seines Vaters. Zu ihm fuhr er mit schneller Auffahrt wieder

hinauf, und ward in den seligen Schooß, in die vorige Herrlichkeit aufgenommen; er erzählte ihm, wiewohl dem Allwissenden, alles was mit dem Menschen vorgefallen war, und mischte liebreiche, versöhnende Fürbitten darunter.

Inzwischen, ehe man auf Erden gesündiget und Gericht gehalten, saßen Sünde und Tod an der Pforte der Hölle innerhalb der Pforte, und hatten einander im Gesichte; sie stand itzo weit offen, und spie verzehrende Flammen weit in das Chaos hinaus, seitdem die Sünde sie aufgeschlossen hatte, und Satan hindurch gegangen war. Sie sagte itzo zu dem Tode:

O Sohn, warum sitzen wir hier so müßig, und schauen einander an, indem Satan, unser großer Urheber, in andern Welten bemühet ist, und für uns seine lieben Abkömmlinge einen bessern Platz suchet? Gewiß ein glücklicher Ausgang begleitet ihn; gieng es ihm nicht glücklich, so wäre er schon zurücke, seine rachgierigen Feinde hätten ihn mit Grimme zurücke gejagt, weil kein Platz für seine

Strafe oder ihre Rache tüchtiger ist als dieser. Mich dünkt, ich fühle, wie neue Kraft sich in mir reget, wie mir Flügel wachsen, und mir jenseits dieser Tiefe die Herrschaft weit und breit gegeben wird; was es seyn mag, das mich an sich ziehet, Sympathie oder angebohrne Kraft, die in der grösten Entfernung Dinge von gleicher Art, durch die verborgensten Kanäle mit geheimen Freundschaftsbanden verbindet. Du mein unzertrennlicher Schatten mußt mit mir gehen; denn keine Macht kann den Tod von der Sünde scheiden. Aber damit nicht etwann die Schwierigkeit zurück zu kehren, seine Wiederkunft über diesen unwegsamen und ungebahnten Golfo verzögere, so laß uns ein verwegenes Werk unterfangen, das doch meiner und deiner Stärke gemäß ist; laß uns einen Weg über diese Kluft befestigen, von der Hölle bis zu jener neuen Welt, wo Satan itzo die Oberhand hat; ein Denkmal von hohem Verdienste bey dem höllischen Heere, das ihnen den Durchzug hin und her zu fahren, oder dort sich zu setzen, wie ihr Schicksal sie führen wird, erleichtert. Ich kann des Weges nicht verfehlen, so stark werde ich durch die-

sen neugefühlten Trieb und Instinkt gezogen.

Der magere Schatten gab ihr bald zur Antwort:

Gehe, wo das Verhängniß und der starke Trieb dich hinziehen; ich werde nicht hinter dir zaudern, noch des Weges verfehlen, wenn du mich führest; so stark ist der Geruch von Todtenäßern, unzähliger Beute, den ich einsauge; ich schmecke den Todesgeschmack von allen Dingen, die dorten leben. Ich will dir auch bey dem Werke, das du unternimmst, nicht entstehen, sondern dir wetteifernd helfen.

Indem er so sagte, sog er den Geruch, von der tödtlichen Veränderung auf Erden, mit Lust in sich. Wie wenn ein Schwarm fleischfräßiger Vögel, ob gleich viele Meilen entfernt, gegen den Tag der Schlacht nach einem Feld, wo große Heere stehen, zu fliegen kömmt, von dem Geruche lebendiger Leichen angelocket, die zu dem Tode bestimmt sind, den folgenden Tag im blutigen Gefech-

te zu fallen: So schnupfte das entbauchte Gespenst, und reckte die Nase hoch in die schimmlichte Luft empor, von solcher Weite spürte es sein Wild. Hierauf flogen beyde durch die Höllenpforte hinaus in die wilde und wüste Anarchie des rauchenden und finstern Chaos, auf verschiedenen Seiten. Indem sie mit Gewalt, ihre Gewalt war groß, über den Wassern schwebeten, trieben sie was sie fanden, dickes oder schlammigtes, als in einer tobenden See, die auf- und niedergerührt wird, zusammengehäufet und strandet nach dem Schlunde der Hölle. Wie wenn auf der Cronischen See zween Polarwinde gegen einander blasen, und Eisberge zusammentreiben, welche den eingebildeten Weg verstopfen, der Petsora vorbey ostwerts nach der reichen Küste von Cathai führen sollte. Der Tod schmiß mit seiner versteinernden Keule, wie mit dreyzackigter Gabel den zusammengescharreten Grund, kalt und trocken, und gab ihm eine Festigkeit wie Delos empfangen, die ehemals geschwommen hatte; das übrige fesselte sein Anblick mit gorgonischer Härte, unbeweglich und mit asphaltischem Peche. In der Breite wie die Pforte

legeten sie den gesammelten Grund tief an die Wurzeln der Höllen an, und führten den unermeßlichen Damm quer über die schäumende Tiefe in einem hohen Bogen fort; eine Brücke von erstaunlicher Länge, die sich an den festen Wall dieser itzt unumzäunten dem Tod heimgefallenen Welt anschloß. Ein breiter, glatter, und gemächlicher Paß von hier zur Hölle hinunter, ohne Hindernisse. Also, wenn man große Dinge mit kleinen vergleichen darf, kam Xerxes von Susa, seinem erhabnen Memnonischen Palaste, an das Meer, die Freyheit Griechenlandes unter das Joch zu drücken, brückete sich den Weg über den Hellespont, schloß Asia an Europa, und peitschete die entrüsteten Wellen mit Ruthen. Sie hatten nun durch einen wunderbaren Brückenbau das seltsame Werk, einen Rücken von hangenden Felsen, über den zerrissenen Abgrund, Satans Fußschlage nach, bis an den Platz fortgeführet, wo er die Fliegel zuerst niedergelassen, und aus dem Chaos heraus an der nacketen Aussenseite dieser runden Welt angeländet hatte. Mit Klammern und Ketten von Diamant machten sie alles fest, nur allzufest und dauerhaft machten sie es, und gelangten nun

in kurzem zu den Gränzen des Empyreischen Himmels und dieser Welt; sie hatten die Hölle zur linken Hand gelassen, eine lange Strecke von sich entfernt. Man hat da drey verschiedene Wege im Gesichte, die zu diesen drey Plätzen führen. Sie hatten itzo den Weg zur Erde entdecket, der gerade zum Paradiese führt, als sie den Satan in der glänzenden Gestalt eines Engels erblicken. Er steuerte zu seinem Zenith hinaufwärts zwischen dem Centauer und dem Scorpion, da itzo die Sonne in den Widder trat. Er kam zwar verkleidet, aber der Vater ward bald von seinen Kindern erkannt, ob er gleich so verstellt war. Nachdem er Eva verführet hatte, schlich er sich unbemerkt in den nahgelegenen Wald, und veränderte die Gestalt, damit er den Erfolg bemerkete, und sah wie Eva seinen Betrug, obgleich unwissend, auf ihren Mann fortpflanzete; er sah ihre Schaam, die eine nichtige Decke suchte; aber als er den Sohn Gottes herunter kommen sah, das Urtheil über sie zu fällen, nahm er erschrocken die Flucht; er hatte zwar keine Hofnung ihm zu entfliehen, sondern wollte ihm nur für dieses mal ausweichen, denn sein Verbrechen machte ihm bange,

was er ihm im ersten Zorn thun mögte. Aber da das vorbey war, kam er bey Nacht wieder, und behorchete das unglückliche Paar Menschen in ihrer traurigen Unterredung und vielfältigen Klage. Er setzte daraus sein eigenes Urtheil zusammen, und verstand, daß es nicht plötzlich, sondern in künftigen Zeiten vollzogen werden sollte. Dann gieng er mit Freude und mit neuen Zeitungen beladen, zurücke nach der Hölle, und begegnete an dem Rande des Chaos, bey dem Fusse dieses neuen wunderbaren Brückenbaues, ungehoffet diesen seinen theuren Abkömmlingen, die ihm entgegen kamen. Die Freude war groß, da sie also zusammen kamen, und als er diese erstaunliche Brücke sah, stieg die Freude bey ihm noch höher. Er stand lange in Verwunderung, bis die Sünde, seine schöne bezaubernde Tochter, das Stillschweigen unterbrach:

O Vater, sagte sie, das sind deine großmächtige Thaten, deine Siegeszeichen, die du als nicht dein eigen ansiehest, du bist ihr Stifter und erster Baumeister; denn ich hatte in meinem Herzen, das durch geheime Harmonie mit deinem beweget, durch ein sanftes

Band damit verknüpfet, nicht so bald errathen, daß es dir auf Erden geglückt hätte, welches deine Blicke itzt deutlich sagen, als ich stracks bey mir verspürete, ob ich gleich Welten von dir entfernet war, daß ich mit deinem Sohne dir nachfolgen müßte; so stark sind wir dreye durch das Verhängniß zusammen verbunden. Die Hölle konnte uns nicht länger in ihren Gränzen behalten, noch dieser unwegsame dunkle Golfo verhindern, daß wir deinem preiswürdigen Fußpfade nicht folgeten. Wir waren zuvor innerhalb der Pforte der Hölle zu sitzen verwiesen, aber du hast unsere Freyheit zu Stande gebracht; du hast uns Stärke gegeben, über diesen dunkeln Abgrund diese ungeheure Brücke zu legen, und sie so stark zu machen. Nun ist diese ganze Welt dein, deine Tugend hat gewonnen, was nicht deine Hände gebauet haben; deine Weisheit hat mit Wucher erobert, was der Krieg verlohren, und hat die Niederlage im Himmel vollkommen ersetzet. Hier sollst du als der Monarche herrschen, dort herrschetest du nicht. Laß ihn dort Ueberwinder seyn, wie das Schlachtfeld es ihm zuerkannt hat; aber dieser neuen Welt muß er entsagen, die itzo durch

sein eigen Gericht an Fremde gefallen ist. Von nun an muß er die Herrschaft über alle Dinge mit dir theilen, die Gränzen des empyreischen Himmels scheiden sein Reich von deinem, sein Viereck von deiner gerundeten Welt, oder er soll innen werden, daß er itzo einen noch gefährlichern Feind für seinen Thron an dir hat.

Der Fürst der Finsterniß antwortete ihr erfreut also:

Schöne Tochter, und du mein Sohn und mein Enkel, ihr habt eine vortrefliche Probe gegeben, daß ihr von Satan entsprossen seyd, denn ich poche auf diesen Namen, als der Gegner des allmächtigen Königs des Himmels, um mich, um das ganze Höllenreich habet ihr euch sehr verdient gemachet, da ihr so nahe an dem Thore des Himmels Trophäen mit Trophäen verknüpfet habet, meine mit diesem siegprangenden Werke, womit ihr die Hölle und diese Welt zu einem Königreiche, einem zusammenhangenden Lande von leichter Ueberfahrt, gemacht habet. Da ich also auf eurer Straße gemächlich durch die Finsterniß zu meinen verbundenen Heeren hinuntergehe, damit

ich ihnen von diesem glücklichen Erfolge Nachricht bringe, und mich mit ihnen erfreue, so steiget ihr Zweye auf diesem Wege mitten zwischen diesen zahlreichen Kugeln, die euer sind, nach dem Paradiese hinunter, wohnet allda, und herrschet beglückt; übet eure Herrschaft auf Erden und in der Luft, besonders an dem Menschen, dem ernannten Herrn über alle Dinge, macht ihn erstlich zu eurem Sclaven, und zuletzt tödtet ihn. Ich sende euch als meine Statthalter, und setze euch zu meinen Gevollmächtigten auf Erden, von unüberwindlicher Stärke, die von mir entspringt. Auf eurer vereinigten Kraft beruhet die Stärke dieses neuen Königreichs, das durch meine That der Sünde, und durch die Sünde dem Tod geweiht ist. Behält eure vereinigte Macht die Oberhand, so darf die Sache der Hölle nicht fürchten, daß sie dabey verliehre. Gehet und seyd tapfer.

Er sagte so, und beurlaubte sie; sie hielten eilfertig ihren Lauf durch den dichtesten Haufen der Sternen, und streuten ihren Gift weit und breit aus. Die Sternen erblasseten von ihrem Hauche, und die berührten Planeten

litten eine wahre Verfinsterung. Auf dem andern Wege gieng Satan über den Damm nach der Pforte der Hölle. Das Chaos, entzwey gespalten und überbauet, brüllte laut an beyden Seiten, es stürmte mit wiederprellenden Wogen auf die Pfeiler, die seinen Zorn verachteten. Die Pforte stund unbewacht, und weit offen, Satan gieng dadurch, und fand alles umher einöde. Denn die bestellt waren da zu sitzen, hatten ihren Dienst verlassen, und waren nach der Oberwelt geflohen. Die übrigen hatten sich tief in das innere Land gezogen, um die Mauern des Pandämonium, der Hauptstadt und der stolzen Burg Lucifers, der mit Anspielung auf den hellen Stern, welchem Satan sonst ähnlich war, so genennt wird. Die Legionen hielten hier Wacht, indem die Grossen im Rath sassen, und besorgt waren, daß ihren abgesandten Beherrscher ein Unfall mögte aufgehoben haben. Er hatte es ihnen beym Abschiede befohlen, und sie folgeten seinem Befehle. Wie wenn sich der Tartar bey Astracan vor seinem Rußischen Feinde über die beschneyten Gefilde zurücke zieht, oder der bactrianische Sophi vor den Hörnern des Türkischen halben Mondes alles hinter dem Reich

Aladule zur Einöde macht, und nach Tauris oder Casbin zurück weicht.

Also ließ dieses jüngst vom Himmel verjagte Heer die äusserste Hölle viele dunkle Meilen weit verlassen und leer, und zog sich um die Hauptstadt herum, mit sorgfältiger Wache, und erwartete stündlich ihren verwegenen Unternehmer von der Aufsuchung neuer Welten zurücke. Er gieng unbemerkt mitten durch sie hin, in der Gestalt eines gemeinen Kriegers vom untersten Range, aber ward unter dem Thore des Plutonischen Saales unsichtbar, und stieg auf seinen hohen Thron, der an dem obern Ende unter Teppichen von dem köstlichen Gewebe in königlichem Glanze aufgerichtet stund. Er saß eine kurze Zeit nieder, und sah ungesehn rund um sich her. Endlich erschien sein blinkendes Haupt wie aus einer Wolke hervor; seine Gestalt war sternenhell, oder noch heller, mit alle dem Glanze bekleidet, der ihm nach seinem Falle gelassen worden, oder mit falschem Schimmer. Die stygische Versammlung war über diesen plötzlichen Glanz ganz erstaunet, sie wandten die Augen dahin und sahen, den sie gewünscht hatten, ihr mächtiges

tiges Haupt, wieder zu Hause. Laut ertönte das Zujauchzen. Die Grossen, die im Rathe sassen, sprangen in Eile von ihrem dunkeln Divan auf, und traten zu ihm, voller Freude und glückwünschend. Er gebot mit der Hand Stillschweigen, und gewann Aufmerksamkeit mit diesen Worten:

Thronen, Herrschaften, Fürstenthümer, Tugenden und Kräfte, denn solche nenne und erkläre ich euch itzo, nicht allein kraft eures Rechtes, sondern als die in dem Besitze selbst stehen; gegen Verhoffen bin ich mit dem glücklichsten Erfolge zurückgekommen, euch aus dieser abscheulichen, verfluchten, höllischen Grube, dem Hause des Jammers, und dem Kerker unsers Tyrannen, triumphierend heraus zu führen. Nehmet eine weite Welt in Besitz als ihre Herren, die unserm Geburtshimmel wenig nachgiebt, durch ein schweres Unternehmen mit grosser Gefahr erobert. Es währete zu lange alles zu erzählen, was ich gethan, was ich gelitten, mit was für Mühe ich über die ungeheure, unwesentliche, und ungemessene Tiefe der entsetzlichsten Verwirrung gegangen; über welche die Sünde und der Tod

itzo einen breiten Weg gepflastert haben, euren ruhmreichen Durchzug bequem zu machen; ich aber mußte mich einen ungeheuren Weg durcharbeiten, genöthigt auf dem ungezähmten Abgrunde zu fahren, mich in den Schooß der ursprunglosen Nacht und des wilden Chaos zu senken, die für ihre Geheimnisse eifernd sich meiner seltsamen Reise grimmig widersetzten, und mit Geschrey und Aufruhr sich auf das oberste Verhängniß beriefen; wie ich hernach die neuerschaffene Welt gefunden, von dem Gerüchte im Himmel lange vorher verkündiget, ein wunderbares Gebäude, von der höchsten Vollkommenheit, wo in einem Paradiese der Mensch wohnet, der durch unsere Verstossung glücklich geworden. Ihn habe ich durch List von seinem Schöpfer abwendig gemacht, und was eure Verwunderung verdienet, mit einem Apfel. Er fand sich, lächerlich genug, dadurch beleidiget, und gab seinen geliebten Menschen, und seine ganze Welt der Sünde und dem Tode zum Raube, folglich uns, ohne daß es uns Mühe, Streit oder Gefahr gekostet hätte; wir können darinnen handeln und wohnen, und über den Menschen herrschen, wie er über alles würde geherrschet

haben. Wahr ist es, er hat mich auch gerichtet, oder besser zu sagen, nicht mich, sondern die unvernünftige Schlange, unter deren Gestalt ich den Menschen betrogen habe. Was in dem Urtheile mich trift, ist Feindschaft, die er zwischen mir und dem menschlichen Geschlechte festgesetzet; ich soll ihn in die Ferse stechen, sein Saame, wenn, ist nicht gesagt, soll mir den Kopf zerquetschen. Wer würde nicht eine Welt gerne mit einer Quetschung, oder mit noch heftigern Schmerzen gewinnen? Das ist der Bericht von meiner Verrichtung; was bleibt übrig, ihr Götter, als daß wir uns aufmachen, und diesen glückseligen Platz in Besitz nehmen.

Als er dieses gesagt, stand er still, und erwartete daß ein allgemeiner Zuruf und ein glückwünschendes Jauchzen ihm das Ohr füllen sollten: Allein er höret von allen Seiten ein scheusliches Gezische von unzählbaren Zungen, das Getöne eines allgemeinen Gespöttes. Er verwunderte sich, aber nicht lange, er mußte sich itzo noch mehr über sich selbst verwundern, denn er fühlet, daß sein Angesicht spitzig und schmal zusammenschrumpfete, seine Arme an

den Ribben anklebeten, die Schenkel sich in einander flochten, bis er herabgeworffen, vom Throne fiel, eine ungeheure Schlange die auf dem Bauche lag. Er sträubte sich zwar, aber umsonst, eine größere Macht beherrschete ihn, und strafte ihn mit der Gestalt, in welcher er gesündiget hatte, seinem Urtheil gemäß. Er wollte reden, aber er bekam Gezische um Gezische, gespaltene Zungen antworteten gespaltenen Zungen, denn itzo waren alle in Schlangen verwandelt, als Mitschuldige an seiner verwegenen Uebelthat. Erschrecklich war der Schall des Gezisches in dem Saale, wo es itzo von Ungeheuern wimmelte, die mit Kopf und Schwanz verwickelt waren; von Skorpionen und Aspis, der häßlichen Amphisbäna, dem gehornten Cerastes, dem Hydrus, der greulichen Ellops und der Dipsas; nicht so häufig wimmelte vormals der Boden, der mit dem Blute der Gorgonen betreufelt worden, noch die Insel Ophiusa. Aber er blieb immer der gröste mitten unter ihnen, und war itzo zu einem Drachen gewachsen, grösser als der, den die Sonne in dem Pythischen Thale aus Schlamm erzeuget hatte, der ungeheure Python; es schien auch, daß er sein Ansehn über

die andern alle behalten hätte. Alle folgeten ihm hinaus in das offene Feld, wo die übrigen Schaaren dieser rebellischen und vom Himmel gefallenen Rotte gewaffnet und in guter Ordnung stunden, und mit begierigem Erwarten hoch auffsahen, wenn ihr preiswürdiges Haupt im Triumphe hervorkommen würde; aber sie sahen an dessen statt ein ander Gesicht, eine Menge abscheulicher Schlangen. Grauen ergriff sie, und schauervolle Sympathie; sie fühlten, daß sie itzo auch selbst in das, was sie sahen, verwandelt wurden. Die Waffen fielen ihnen aus der Hand, Speer und Schild fiel zu Boden, und sie selber eben so schnell. Das häßliche Gezische ward erneuert, die scheußliche Gestalt wie eine Seuche auf sie fortgepflanzet; wie sie an Verbrechen den andern gleich waren, also wurden sie es auch in der Strafe. Also ward der Glückszuruf, den sie im Sinne hatten, ein auspfeifendes Gezische, und der Triumph in Schande verwandelt, die sie mit ihrem eigenen Munde über sich selbst ausgossen. Nicht weit von da stand ein Hain, der zugleich mit dieser Verwandlung entsprossen war; das war der Wille dessen, der in dem Himmel herrschet, ihre Strafe zu vermehren,

mit schöner Frucht beladen, jener Frucht im Paradiese nicht ungleich, der Eva Lockspeise, die der Versucher gebraucht hatte. Sie hefteten ihre Augen begierig nach dieser wunderlichen Erscheinung, und bildeten sich statt eines verbotenen Baumes die Menge der Art ein, die gleich itzo gewachsen waren, ihnen noch mehr Schande und Schmerzen zu verursachen. Aber brennender Durst und wütender Hunger plagten sie so heftig, daß sie sich nicht hinterhalten konnten, wiewohl sie nur da waren sie zu höhnen, sondern sich in Haufen herzu wunden und auf die Bäume klommen, und darauf dichter saßen als die Schlangenlocken, die sich auf Megära aufkrauseten. Sie pflückten geitzig von der Frucht die schön ins Auge fiel, wie diejenige, die an dem pechschlammigten See wuchs, wo Sodoma gebrannt hatte. Diese war betrüglicher, sie betrog nicht das Gefühl, sondern den Geschmack. Sie gedachten ihren Hunger mit schmackhafter Speise zu stillen, aber sie käuten statt der Frucht bittere Asche, welche die eckelnde Kehle mit speyendem Geräusche wieder auswarf. Hunger und Durst zwangen sie, daß sie manchmal anbissen, eben so oft widerstand sie ihnen; sie krümme-

ten mit dem garstigsten Eckel die Backen, die mit Ruß und Kohlen angefüllt waren. So oft täuschte sie derselbe Betrug, nicht einmal nur wie den Menschen, über den sie triumphierten, der einmal fiel. Sie wurden mit Hunger und langem und unaufhörlichem Gezische geplaget und abgemattet, bis ihnen zugelassen ward, ihre verlohrne Gestalt wieder anzunehmen. Einige sagen, sie müssen sich dieser Demüthigung jährlich eine Anzahl Tage unterwerfen, damit ihr Hochmuth und ihre Freude über den betrogenen Menschen gedämpft werde. Dennoch streuten sie hernach unter den Heiden ein Gerücht aus von ihrem glücklichen Erfolge; und dichteten die Schlange, von ihnen Ophion genennt, habe mit Eurynome, die vielleicht die weitgreifende Eva ist, zuerst auf dem hohen Olympus geherrschet, und sey durch Saturn und Ops von da vertrieben worden, ehe Jupiter in der Höle Dicta gebohren war.

Inzwischen kam das höllische Paar nur zu bald in dem Paradiese an; die Sünde, die zuvor im Vermögen da gewesen, war itzo im Leibe da, damit sie da wohnete als ein eingesessener Einwohner; der Tod trat ihr

Tritt nach Tritt auf dem Fusse nach, er war noch nicht auf sein fahles Roß gestiegen; die Sünde fieng itzt zu ihm an:

Zweyter von Satans Abkömmlingen, alles besiegender Tod, was dünkt dich von unserm Gebiete; wiewohl wir es mit schwerer Arbeit erobert haben, ist es nicht besser hier zu seyn, als an der finstern Schwelle der Hölle beständig zu sitzen und zu wachen, ohne Namen und ungefürchtet, und du halb verhungert?

Das sündegebohrne Scheusal antwortete bald:

Mir, den der Hunger ewig naget, ist es gleich viel, Hölle oder Paradies, oder Himmel; am besten da, wo ich am meisten Raub finde; hier ist zwar ein ziemlicher Vorrath, doch scheint er zu klein diesen Rachen zu stopfen, diesen leeren entbauchten Leib.

Die blutschänderische Mutter erwiederte darauf:

Füttere dich denn zuerst mit diesen Kräu-

tern, Früchten und Blumen, hernach mit den Thieren, Fischen und Vögeln, keinen schlechten Bissen; verschlinge ohne Sparen alles, was die Sense der Zeit abmähet; ich will inzwischen in den Menschen einsitzen, die Gedanken, die Blicke, Worte und Werke, durch das Geschlecht der Menschen beflecken, und ihn zu deinem letzten und süssesten Raube zubereiten.

Als sie dieses gesagt, nahm jedes seinen absonderlichen Weg; aber beyde mit dem Vorsatze, alle Arten der Dinge zu zerstören, oder doch zu machen, daß sie nicht unsterblich wären, sondern früher oder später zum Verderben reif würden. Der Allmächtige sah dieses von seinem obersten Throne, umgeben von seinen Heiligen, und wandte seine Stimme zu diesen glänzenden Orden:

Sehet, mit welcher Hitze diese Höllenhunde forteilen, jene Welt zu verwüsten und zu plündern, die ich so schön und so gut erschaffen, und in diesem Stande erhalten hätte, wenn die Thorheit des Menschen diesen zerstörensbegierigen Furien nicht den Eingang eröff-

net hätten, die es mir izt zur Thorheit ausdeuten, und so der Fürst der Hölle und seine Rotte, daß sie mit so geringer Mühe einen so himmlischen Platz in Besitz nehmen, und daß ich meinen höhnischen Feinden aus Uebersehen so viel Nachsicht verstatte. Sie lachen darüber, als ob ich ihnen im Affekte alles abgetreten, und unbesonnen ihrer verkehrten Herrschaft überlassen hätte. Sie wissen nicht, daß ich ihnen gerufen, und sie herzu gejagt, als meine Höllenhunde, den Schlamm und Geifer aufzulecken, den die beflekende Sünde des Menschen auf das, was rein war, ergossen, bis sie, wenn sie den Kropf von den eingesogenen und verschluckten Aessern bis zum Bersten voll gefüllt, durch einen Wurf von deinem siegreichen Arm, Sohn meines Wohlgefallens, zuletzt durch das Chaos geschleudert werden, beyde, die Sünde und der Tod, und das offene Grab, damit sie den Mund der Hölle auf ewig zustopfen, und seinen raubgierigen Schlund versiegeln. Dann sollen Erde und Himmel zu einer Heiligkeit erneuert werden, welche keinen Flecken mehr empfangen soll. Bis so lange geht mein Fluch über sie beyde vorher. Er schwieg, und die himmlische Versamm-

lung sang Halleluja, laut wie das Getöse von Meeren, wegen der grossen Menge, die sang: Deine Wege sind gerecht, gerecht sind deine Rathschlüsse über alle deine Werke; wer kann dich verkleinern? Und hiernächst sangen sie auch dem Sohne, dem verordneten Erlöser des menschlichen Geschlechts, durch welchen neue Himmel und Erde für die künftigen Weltalter entspringen, oder von dem Himmel hernieder steigen sollen. So sangen sie; inzwischen rief der Schöpfer seine mächtigen Engel mit ihren Namen, und gab ihnen verschiedene Befehle, wie es gegenwärtige Umstände erfoderten. Erstlich empfieng die Sonne Befehl, sich so zu bewegen, so zu scheinen, daß die Erde Hitze und Kälte, kaum erträglich, befielen, und den abgelebten Winter von Norden zu rufen, hingegen von Süden die Sommerhitze der Sonnenwende zu bringen. Sie schrieben dem weissen Mond sein Amt, und den andern fünfen ihre Planetenbewegungen und Aspekten vor, im gesechsten, gevierten und gedritten, und in den gegengesetzten Ständen von schädlicher Würkung, und wenn sie in einen ungütigen Synodus sich versammeln sollten; und lehrten die Fixsternen, wenn sie ihren giftigen

Einfluß auf die Erde schütten sollten; welcher von ihnen mit der Sonne auffsteigen oder niedergehen und stürmisch werden sollte. Sie setzten jeden Wind in seine Ecke, wenn sie mit Sturme See, Luft, Ufer verwirren, wenn der Donner mit Schrecken durch den dunkeln Luftsaal rollen sollte. Einige sagen, er habe seinen Engeln befohlen, die Erdpole zweymal zehn und mehr Grade schief von der Sonnenaxe zu drehen; dieselben haben die centrische Kugel mit schwerer Arbeit in die Quer gewandt. Andere sagen, die Sonne habe Befehl bekommen, die Zügel ihres Wagens in gleichem Abstande von dem Pfade, der Tag und Nacht gleicht, zu lenken; nach dem Stier mit den sieben atlantischen Schwestern und den spartanischen Zwillingen bis zu dem Tropischen Kreps hinauf; dann hernieder durch den Löwen, die Jungfrau und die Wage bis zum Steinbocke hinunter, um die Veränderungen der Jahreszeiten in jedes Klima zu bringen. Sonst hätte ein beständiger Lenz die Erde mit Frühlingsblumen angelacht, Tag und Nacht wären immerfort gleich geblieben, ausgenom̃en den Einwohnern hinter beyden Polar-Cirkeln; diesen hätte der Tag ohne Nacht geschienen, weil die

niedere Sonne ihre Entfernung zu ersetzen, beständig ihnen im Gesichte rund um den Horizont gelaufen wäre, und weder Ost noch West gekannt hätte, welches den Schnee von dem kalten Estotiland, und in den Südländern eben so fern hinter der magellanischen Strasse abgehalten hätte. Nach dem Essen der Frucht wandte sich die Sonne in ihrem Laufe wie sie bey dem Gastmahl des Thyestes gethan; wie hätte sonst die bewohnte Welt, wenn sie gleich ohne Sünde geblieben wäre, die Kälte, die schneidet, und die Hitze, die senget, mehr vermieden als itzt? Diese Veränderungen in dem Himmel zogen, obgleich langsam, gleichmäßige zur See und auf dem Lande nach sich, Entzündungen in der Luft, Dampf und Nebel, schwüle, faule und pestilenzische Dünste. Itzo brechen von Norumbega in Norden und von dem Samoedischen Ufer Boreas und Cácias, der laute Argestes und Trascias aus dem eisernen Kerker heraus, mit Eis und Schnee und Hagel und stürmischen Schlossen und Schlacken bewafnet, zerreissen die Wälder und rühren die Meere auf. Denen entgegen stürmen von Süden Notus und Africus mit Donnerwolken von Serraliona. Zu bey-

den Seiten rauschen die Ost- und Westwinde, Eurus und Zephir, Sirocco und Libecchio, mit ihrem Gepfeife eben so ungestüm. Also nahm der Krieg den Anfang von den leblosen Dingen. Aber die Zwietracht, die Tochter der Sünde, führte zuerst unter den Vernunftlosen den Tod ein, durch eine unbezähmte Antipathie. Izt kriegeten Thier mit Thier, Vogel mit Vogel, Fisch mit Fische, alle verliessen ihr Kraut und Gras, und frassen einander; sie hatten auch wenig Ehrfurcht mehr vor dem Menschen, sondern flohen ihn, oder blickten ihn mit grimmiger Mine an, wenn er ihnen begegnete. Das war das Elend, das sich von aussen erhub, welches Adam schon zum Theil wahrnahm, wiewohl er sich in dem dunkelsten Schatten versteckt hatte, und seinem Kummer nachhieng, aber innwendig viel ärgers fühlte; in einer ungestümmen See von Gemüthsbewegungen herum gejagt, suchte er sich itzo mit traurigem Klagen zu entlasten:

O mir Elenden, aus einem so Glücklichen! Ist dieses das Ende dieser neuen herrlichen Welt, und meines, der noch jüngst die Krone ihrer Herrlichkeit war, so gesegnet war, izt so

verflucht ist, und sich vor dem Angesichte Gottes verbergen muß, welches anzuschauen der Gipfel meiner Glückseeligkeit war; noch wohl, wenn das Elend hier endigte, ich habe es verdient, und wollte gern leiden, was ich verschuldet habe. Aber das wird nichts helfen; was ich essen oder trinken, oder erzeugen werde, ist fortgepflanzter Fluch. O Stimme, die einstens mit so großem Vergnügen gehört ward, wachset und vermehret euch, itzt ein Tod ist zu hören! Denn was kann ich zeugen, was vermehren, als Fluch auf mein Haupt? Wer wird nicht in allen folgenden Weltaltern, der das Uebel, das ich auf ihn bracht, fühlet, mir fluchen: daß alles Unglück unsern gefallenen Stammvater treffe, das haben wir Adam zu danken! Aber der Dank wird lauter Fluch seyn. So wird neben dem Uebel, das auf mich wartet, alles das von mir entspringet, mit ungestümmem Rückfluß auf mich niederstürzen, auf mich als seinen natürlichen Mittelpunkt fallen, mit schwerem Druck, wiewohl es da an seinem Platz ist. O vergängliche Freuden des Paradieses, mit ewigdauernden Schmerzen allzutheuer gekauft! O habe ich dich gebeten, Schöpfer, daß du mich aus dem Erdenkloße zum

Menschen bildetest? Habe ich dir geflehet, daß du mich aus der Finsterniß hervorzögest, und hier in diesen angenehmen Garten setzetest? Da mein Wille zu meinem Wesen nichts beygetragen, so wäre es recht und billig, daß man mich wieder zu meinem Staube machete; ich bin begierig alles, was ich empfange, wieder abzutreten, und zurückzugeben, zu unvermögend deine zu harten Bedingungen zu vollziehen, mit welchen ich das Gute, das ich nicht suchte, habe behalten sollen. Wie hast du zu dem Verlust desselben, der Strafe genug war, noch das Gefühl eines endlosen Schmerzens gefügt? Deine Gerechtigkeit scheinet nicht zu erklären; doch ich gestehe, ich zanke zu späte also. Die Bedingungen, sie seyen wie sie wollen, hätten verworfen werden sollen, da sie mir vorgelegt worden. Du hast sie angenommen. Willst du das Gute geniessen und hernach über die Bedingungen zanken? Und wenn dich Gott gleich ohne deine Bitte gemachet hat, wie wenn dein Sohn dir ungehorsam würde, und wenn er darum bestraft würde, dir vorwürfe, warum erzeugtest du mich, ich suchte es nicht? Wolltest du diese stolze Entschuldigung seines verächtlichen Betragens annehmen?

nehmen? Noch war es nicht freye Wahl, sondern natürliche Nothwendigkeit, die ihn gezeuget hat. Gott hat dich aus freyer Wahl sein eigen, und von dem seinigen gemachet, damit du ihm dieneteſt, deine Belohnung floß aus seiner Gnade; demnach steht auch seine Strafe billig in seiner Willkür. Ihm sey also, denn ich ergebe mich; sein Urtheil ist gerecht, daß ich Staub bin, und wieder in Staub zurückkehren muß. O willkommene Stunde, sie mag kommen, wenn sie will! Warum verschiebt seine Hand was sein Wort auf diesen Tag zu vollziehen bestimmet hatte? Warum überlebe ich ihn, warum spottet man meiner mit dem Tode, warum werde ich zu Qualen, die nicht sterben, verspart? Wie freudig wollte ich der Sterblichkeit, meinem Urtheil, entgegen gehen, und fühllose Erde seyn; wie freudig wollte ich mich niederlegen, wie in den Schooß meiner Mutter! Da würde ich ruhen, sicher schlafen, seine Stimme würde mir nicht mehr so fürchterlich in die Ohren donnern, nicht Furcht vor etwas ärgerm, das mich und meine Nachkommen treffen soll, würde mich mit grausamem Erwarten quälen. Noch verfolgt mich ein Zweifel: Ich fürchte, ich könne nicht

ganz sterben, ich fürchte, dieser feine Lebensathem, der Geist des Menschen, den Gott in ihn geblasen hat, könne mit diesem körperlichen Erdkloße nicht vergehen. Dann müßte ich in dem Grabe oder in anderm elenden Orte, wer weiß welches lebendigen Todes sterben. O greulicher Gedanke, wenn das ist! Aber sollte es so seyn? Es war nur Lebensathem, was gesündiget hat; was kann sterben als was Leben und Sünde hatte? Der Leib hat eigentlich keines von beyden. Demnach wird alles von mir sterben. Laß denn dieses den Zweifel stillen, weil die menschlichen Schranken nichts weiter wissen. Denn wiewohl der Herr über alle Dinge unendlich ist, sollte darum auch sein Zorn so seyn? Sey er es, so ist der Mensch nicht so, sondern verurtheilt sterblich zu seyn. Wie kann er seinen Zorn an dem Menschen, dem der Tod ein Ende machen muß, ohne Ende ausüben? Kann er den Tod untödtlich machen? Das wäre ein seltsamer Widerspruch, welcher Gott selbst unmöglich gehalten wird, als ein Beweis der Schwachheit, nicht der Macht. Wollte er seinem Zorn zu Statte an dem gestraften Menschen das Endliche in Unendliches ausdähnen, seiner

Strengigkeit ein Genüge zu thun, der niemals genug geschehen kann, so hiesse dieses, das Urtheil über den Staub und das Gesetze der Natur hinaus erstrecken, nach welchem sonst alle Ursachen der Fähigkeit ihrer Materie gemäß würken, und nicht nach dem Umfange ihrer eigenen Sphäre. Aber setze, der Tod wäre nicht ein einziger Schlag, wie ich vermuthete, der uns der Empfindung beraubte, sondern ein unaufhörliches Elend von diesem Tag an, wovon ich in mir und ausser mir schon den Anfang fühle, und das würde immer dauern; Weh mir, diese Furcht kömmt donnernd wieder, und schlägt auf mein unbeschirmtes Haupt mit entsetzlichem Rückfall! Der Tod und ich, wir sind beyde ewig, und beyde in einem Körper. Und ich bin nicht für mich allein, alle meine Nachkommen sind in mir verflucht! Schöner Erbtheil, meine Söhne, den ich euch nachlassen muß! O möchte ich ihn für mich selbst gänzlich verbrauchen, und euch nichts davon lassen! Würdet ihr so enterbt, wie würdet ihr mich segnen, statt daß ich itzo euer Fluch bin? Ach warum sollte das ganze Geschlecht der Menschen um eines Menschen Schuld willen, selbst ohne Schuld, so ver-

urtheilt werden, wofern ohne Schuld? Aber kann was anders von mir kommen, als was ganz verdorben ist, an Seele und Willen verkehrt ist, was dasselbe entweder thut, und dasselbe mit mir will? Wie können sie denn vor dem Angesichte Gottes bestehen? Ich muß ihn nach allem diesem Gezänke frey sprechen. Alle meine nichtigen Ausflüchte, meine Vernünftelungen führen mich, zwar durch Umwege und Labyrinte, immer auf meine eigene Ueberzeugung; alle Schuld fällt zuerst und zuletzt auf mich, allein auf mich, und billig, als auf den Ursprung und die Quelle alles Verderbens. Möchte nur der Zorn auch mich allein treffen! Thörichter Wunsch! könntest du diese Last ertragen, die schwerer zu tragen ist als die Erde, schwerer als die ganze Welt, wiewohl dieses böse Weib sie mit mir theilet? Also zerstöret was du begehrest, und was du fürchtest, alle Hofnung der Zuflucht, und zeigt dir zuletzt, daß du elend seyst, mehr als alle Beyspiele von Elend, vergangene und künftige, nur dem Satan beydes an Verbrechen und an Strafe gleich. O Gewissen, in was für einen Abgrund von Besorgnissen und Schrecknissen hast du mich geworfen, aus welchem ich keinen Ausgang finde, ich sinke vom Tiefen ins Tiefere.

Also jammerte Adam mit sich selber laut in der stillen Nacht, die itzo nicht wie vor dem Falle des Menschen gesund, kühl und milde war, sondern mit schwarzer Luft umzogen, und mit Dampf und scheußlichem Qualm erfüllet, welches seinem bösen Gewissen alle Dinge mit doppeltem Schauer vorstellete; er lag der Länge nach auf dem Boden hingestrecket, auf dem kalten Boden, und verfluchte seine Schöpfung mehr als einst, beschuldigte eben so oft den Tod der Langsamkeit im Vollstrecken, da er ihm doch auf den Tag der Uebertretung angekündiget sey. Warum kömmt der Tod nicht, sagte er, und machet mit einem dreymal willkomenen Schlage ein Ende mit mir? Soll die Wahrheit denn vergessen ihr Wort zu halten, die göttliche Gerechtigkeit nicht eilen gerecht zu seyn? Aber der Tod kömmt nicht auf unser Rufen, die göttliche Gerechtigkeit beschleuniget ihren langsamsten Schritt nicht um unsers Flehens und Klagens willen. O Wälder, o Brunnen, Hügel, Thäler und Lauben, mit anderm Widerhalle lehrte ich jüngst eure Schatten antworten, von anderm Gesang erschallen.

Als die traurige Eva ihn so niedergeschlagen sah, trat sie von dem Orte, wo sie selbst ohne Trost saß, näher zu ihm, und suchte seine wütende Leidenschaft mit sanften Worten zu lindern; allein er wies sie mit ernstem Gesichte zurück:

Geh mir aus dem Gesichte, du Schlange, dieser Name schickt sich am besten für dich mit ihr vereinte, und eben so falsch und feindselig. Es fehlet nichts, als daß deine Gestalt und Schlangenfarbe gleich der ihrigen deine innwendigen Tücke entdecken sollte, alle Geschöpfe künftighin zu warnen, damit deine himmlische Bildung, unter welcher höllische Falschheit lauert, sie nicht berücke. Denn ohne dich wäre ich glücklich geblieben, hätte nicht dein Hochmuth und die Begierde herum zu wandern, da es am wenigsten sicher war, die Warnung verworfen, und sich erzürnet, daß man dir mißtraute; voll von Verlangen gesehen zu werden, wäre es von dem Teufel selber, in dem vermessenen Wahne, daß du ihn überwinden wolltest, aber als nur die Schlange dir begegnete, von ihr bethöret und betrogen wurdest, du von ihr,

ich von dir, [weil ich dich von meiner Seite ließ, und dich für weise, standhaft, klug, und wider jeden Angriff wohl verwahret hielt, und nicht begriff, daß dieses alles nur Schein war, keine feste Tugend, nur eine Ribbe, krumm von Natur, wie sich itzt zeiget, mehr nach der linken Seite geneigt, von mir zwar genommen, aber besser wäre weggeworffen, weil man fand, daß sie für mein Ebenmaß überflüßig war. O warum hat Gott, der weise Schöpfer, der den höchsten Himmel mit männlichen Geistern erfüllt hat, zuletzt diese Neuerung auf Erden erschaffen, diesen schönen Fehler der Natur, und die Welt nicht auf einmal mit Männern, wie den Himmel mit Engeln, erfüllet, ohne weibliche Art, oder nicht einen andern Weg erfunden, das menschliche Geschlecht fortzupflanzen? Dann wäre dieses Unglück nicht geschehen, und noch mehrers das geschehen wird, Händel ohne Zahl, so durch weibliche List und die enge Verbindung mit diesem Geschlecht entstehen wird. Denn entweder wird er keine anständige Gattinn finden, sondern eine, die Unglück oder Versehen ihm zuführt, oder diejenige, die er sich am meisten wün-

schet, wird er wegen ihres verkehrten Sinnes selten erlangen, sondern sehen, daß ein schlimmerer sie erlangt; oder liebet sie ihn, so werden die Eltern sie ihm versagen; oder er wird die, so die glücklichste Wahl für ihn wäre, zu späte finden, wenn er bereits verbunden ist, mit einer widrigen Helfte, die er hasset oder verachtet; dieses wird in dem menschlichen Leben unendlichen Jammer verursachen, und den Frieden in der Haushaltung zerstören.

Er that nichts weiter hinzu, sondern kehrte sich von ihr; aber Eva ließ sich so nicht abweisen, sondern warf sich mit Thränen, die nicht aufhöreten zu rinnen, und mit losfliegenden Haaren demüthig zu seinen Füssen, umfaßte ihm die Knie, bat um Verzeihung, und fuhr in ihrer Klage fort:

Verlaß mich nicht so, Adam, der Himmel sey Zeuge, was für aufrichtige Liebe und Ehrfurcht ich in meinem Herzen zu dir trage. Unwissend habe ich dich beleidiget, unglücklich ward ich betrogen. Ich bitte dich flehend, und umfasse deine Kniee; beraube

mich deiner gütigen Blicke nicht, an denen mein Leben hängt, deiner Hülfe, deines Rathes in dieser äussersten Noth, meiner einzigen Stärke und Stütze. Verlässest du mich, wo soll ich hingehen? wo bleiben? So lange wir noch im Leben sind, vielleicht kaum eine kurze Stunde, laß zwischen uns beyden Friede seyn; so wie wir durch einerley Unglück vereint sind, so wollen wir beyde uns in der Feindschaft wider den vereinen, den unser Urtheil uns ausdrücklich zum Feind bestimmet, die grausame Schlange. Lege wegen dieses Unglückes keinen Haß an mich, an mich bereits verlohrne, mich elendere als du selbst bist; wir haben beyde gesündiget, aber du allein gegen Gott, ich gegen Gott und dich. Ich will wieder zu dem Orte des Gerichts hingehen, und da den Himmel mit meinem Geschrey bestürmen, damit die Strafe von deinem Haupte gewandt ganz auf mich falle, die einzige Ursache dieses Jammers, auf mich, mich allein, den rechten Gegenstand seines Zornes.

Sie endete weinend, und ihre niedrige Stellung, in welcher sie unbeweglich verhar-

rete, bis sie Vergebung ihres erkannten und bedauerten Fehlers erlangete, bewegete Adam zum Mitleiden. Sein Herz neigte sich bald gegen sie, die unlängst sein Leben und einziges Vergnügen war, itzo mit Verlegenheit so gebückt ihm zu Füssen lag, ein so schönes Geschöpfe, das Versöhnung, Rath und Hülfe bey ihm suchete, den sie beleiget hatte. Als ein Entwaffneter verlohr er seinen Zorn, und richtete sie mit friedfertigen Worten auf:

Unvorsichtig und zu rasch begehrest du itzo wieder wie zuvor, was du nicht kennst, daß die Strafe ganz auf dich falle. Ach! trage zuerst dein eigenes Theil; zu ohnmächtig seinen vollen Zorn zu ertragen, wovon du nur noch den geringsten Theil fühlest, und mein Mißvergnügen so schwach erträgst. Wenn die erhabenen Verordnungen durch Bitten zu ändern wären, so wollte ich vor dir zu jenem Platz eilen, man sollte mich lauter rufen hören, daß alles auf meinem Haupt sollte gesucht werden, deiner Gebrechlichkeit und dem schwächern Geschlechte, mir anvertrauet, und von mir der Gefahr bloß gestellt, verziehen werden mögte. Aber steh auf, laß uns nicht

mehr zanken, noch einander Vorwürfe machen; wir sind an einem andern Orte genug beschuldiget; laß uns vielmehr in den Pflichten der Liebe in dem Eifer, einander zu übertreffen suchen, wie wir in unserm gemeinen Jammer die Last uns erleichtern können. Denn der Tod, uns auf heut angekündigt, wird, wenn ich recht sehe, kein plötzliches, sondern ein langsam schreitendes Uebel seyn, ein Sterben eines langen Tages, unsere Schmerzen zu mehren, und wird von uns auf unsern Saamen, o unglücklicher Saame! abstammen.

Eva fassete darauf ein Herz, und erwiederte:

Ich weiß durch eine traurige Erfahrung, Adam, wie wenig Gewicht gleich meine Worte, die so irrig sind, und darum, im Erfolge, billig so schädlich gewesen, bey dir finden müssen; indessen da mir wieder ein Platz in deiner Gunst geschenkt ist, und ich Hoffnung habe, deine Liebe, die einzige Vergnügung meines Herzens im Leben oder im Tode, wieder zu erlangen, will ich dir nicht

verbergen, was für Gedanken in meiner bekümmerten Brust aufgestiegen sind, wie wir unserer äussersten Noth einige Linderung, oder ein Ende finden könnten, zwar durch ein scharfes und trauriges Mittel, das aber in unserm Jammer erträglich und leichter ist. Dafern uns die Sorge für unsere Nachkinder am meisten drückt, die von uns zum gewissen Unglück gebohren, und zuletzt von dem Tode verschlungen werden; und es ein Elend ist, sich die Ursache von anderer Elend zu sehen, die wir selbst erzeuget haben, und aus seinen Lenden einen jammerreichen Stamm in diese verfluchte Welt zu bringen, der nach einem Leben voll Elendes, zuletzt einem so garstigen Ungeheuer zur Speise dienen muß; so steht es bey dir, noch vor dem Empfängnisse dem unseligen Geschlechte, das noch nicht erzeuget und nicht ist, zuvorzukommen. Du bist kinderlos, bleibe kinderlos; so wird der Tod um seine Beute betrogen, und genöthigt, seinen gefräßigen Schlund mit uns beyden zu befriedigen. Allein hältst du es für schwer und hart, wenn wir täglich beysammen sind, einander sehen und lieben, daß wir uns der Gebräuche der Liebe, und

der süssen ehlichen Sitten enthalten, und mit Sehnsucht ohne Hoffnung schmachten, vor dem Geliebten, der mit derselben Sehnsucht schmachtet, ein Elend, und eine Pein, nicht geringer als irgend eine die wir befürchten; so laß es uns kurz machen, auf einmal uns und unsern Saamen von dem zu befreyen, was wir für beyde fürchten; laß uns den Tod suchen, oder wird er nicht gefunden, sein Amt mit eigener Hand an uns selber verrichten. Warum stehen wir länger, und schauern so unter Sorgen, die kein Ende zeigen als den Tod; und es steht doch bey uns, unter vielen Wegen zu sterben den kürzesten zu erwählen, Zerstörung mit Zerstörung zu zerstören?

Hier schloß sie, oder die heftige Verzweiflung schnitt das übrige ab; sie hatte sich so vieles vom dem Tode in die Gedanken genommen, daß ihre Wangen sich ganz blaß färbeten. Aber Adam achtete nichts auf solchen Rath, er hatte sein weiter denkendes Gemüthe durch Anstrengen zu bessern Hoffnungen erhoben, und erwiederte:

Eva, deine Verachtung des Lebens und

alles Vergnügens scheint zu zeigen, es sey etwas höheres und vortrefflicheres in dir, als das ist, was dein Herz verachtet. Aber die Zerstörung, die du mit eigener Hand suchest, widerspricht dem Vortrefflichen, das man in dir vermuthete; und giebt nicht deine Verachtung, sondern Aengstlichkeit zu erkennen, und Gram um ein Leben und Vergnügen, die man zu sehr geliebt hat. Oder verlangest du den Tod als das Ende des Elendes, und meinst, du wollest so dem ausgesprochenen Urtheil entgehen; so betriege dich nicht, Gott hat seinen rächenden Arm vorsichtiger gewafnet, als daß ihm so könnte entflohen werden. Sogar fürchte ich, daß der Tod, den wir so erhascheten, uns von dem Schmerzen, den wir vermöge unsers Urtheils leiden müssen, nicht erledigen würde; vielmehr dergleichen widersetzliches Vornehmen den Allerhöchsten wider uns entrüsten, daß er den Tod in uns leben hiesse. Laß uns darum einen sicherern Entschluß suchen, den ich, wie mich dünket, im Auge habe, wenn ich einen Theil unsers Urtheiles aufmerksam beherzige, daß dein Saame der Schlange den Kopf zerquetschen solle; ein

elender Ersatz, wenn nicht der, den ich muthmasse, unser grosser Feind gemeint ist, Satan, der diese List in der Schlange wider uns ersonnen hat. Die Zerquetschung seines Haupts wäre wahrhaftig Rache; und diese würden wir durch einen Tod, den wir mit eigener Hand beförderten, oder durch freywillige kinderlose Tage, wie du gedacht hast, verlieren; unser Feind würde seiner bestimmten Strafe entgehen, und wir unsere auf unsere Häupter verdoppeln. Erwähne darum nichts mehr von gewaltthätiger Hand gegen uns selbst, oder von freywilliger Unfruchtbarkeit; das schneidet uns nur alle Hoffnung ab, und schmeckt nach Unwillen, und Hochmuth, Ungeduld und Verdruß, Widersetzlichkeit gegen Gott und das Joch, das er uns so billig auf den Nacken geleget hat. Erinnere dich, mit welcher sanftmüthigen und gnädigen Art er uns beyde verhöret und gerichtet hat, ohne Zorn, ohne Schelten. Wir erwarteten unmittelbare Auflösung, und dachten, das würde durch den Tod auf denselben Tag verstanden; und siehe, dir hat er nur Schmerzen von dem Kindertragen und Gebähren verkündiget, der dir bald mit der

Freude, der Frucht deines Leibes, belohnet wird. Der Fluch, der auf mich fallen sollte, glitschte von mir ab, und streifte den Boden; ich muß mein Brod mit Arbeit erwerben. Was für Harm? Müßiggang wäre ärger gewesen; meine Arbeit wird mich erhalten; und damit nicht Kälte und Hitze uns Schaden thäten, hat seine frühzeitige Sorge ungebeten Vorsehung gethan, und seine Hände uns Unwürdige gekleidet, vollen Mitleidens mitten im Richten. Wie viel mehr wird, wenn wir ihn bitten, sein Ohr offen seyn, und sein Herz sich zum Mitleiden neigen, und er uns ferner unterrichten, wie wir uns in den ungünstigen Jahrszeiten schützen können, vor Regen, Eis, Hagel und Schnee, welche die Luft schon itzo in verschiedener Gestalt auf dem Gebürge zeiget; schon wehen von da die Winde feucht und beissend, und zerreissen die anmuthigen Locken dieser schönen sprossenden Bäume. Dieses lehret uns, daß wir uns nach einem bessern Schirm umsehen, und mehr Wärme suchen, unsere steifen Gliedmassen zu erlaben, eh dieser Tagesstern eine kalte Nacht zurücke läßt; vielleicht können wir seine aufgesammelten und

rückschlagenden

rückschlagenden Strahlen mit bequemer Materie in lichter Lohe unterhalten; oder durch Reiben zweyer Körper die Luft zu Feuer zermalmen, wie jüngst die Wolken, im Streite, oder durch ungestümme Winde gestossen, in ihrer Berührung den schlängelnden Blitz entzündeten; die schiefe Flamme fiel vom Himmel herab, und steckete die harzigte Rinde der Fichten und Tannenbäume an, und sendete von weitem erquickende Hitze, die die Entfernung der Sonne ersetzen könnte. Den Gebrauch dieses Feuers, und was sonst dienen mag, das Uebel, das unser Verbrechen gerufen, zu bessern oder zu heilen, wird er uns schon lehren, wenn wir ihn bitten, und ihn um seine Gnade ersuchen; also dürfen wir nicht sorgen, wie wir dieses Leben gemächlich zubringen; er wird uns mit manchem Trost aufrichten, bis wir in dem Staube ein Ende nehmen, unserer letzten Ruhe und unserer Geburtsstatt. Was können wir bessers thun, als auf den Platz hingehen, wo er uns gerichtet hat, und mit Ehrfurcht vor ihm niederfallen, ihm unsere Fehler demüthig bekennen, um Verzeihung bitten, den Boden mit Thränen netzen, und die Luft mit Seufzern

anfüllen, die aus zerknirschten Herzen kommen, Kennzeichen wahrer Reue und innere Demuth. Ohne Zweifel wird er sich von seinem Zorn wenden und verzeihen; aus seinen heitern Blicken als er am strengesten und zornigsten schien, was anders leuchtete hervor, als Gunst, Gnade, und Güte?

So sprach unser reuige Vater; und Eva fühlte nicht geringere Reue. Sie giengen ohne Verzug nach dem Platze, wo er sie gerichtet hatte, fielen mit Ehrfurcht vor ihm nieder, bekannten ihre Fehler demüthig, und baten um Verzeihung, netzeten den Boden mit Thränen, und erfüllten die Luft mit Seufzern, die aus zerbrochenen Herzen kamen, Zeichen ihrer wahren Reue und innern Demuth.

Eilfter Gesang.

Also standen sie in der demüthigsten Stellung, mit reuigem Herzen und betend; denn die vorkommende Gnade war von dem Sitze der Verzeihung herunter gestiegen, und hatte das Steinerne von ihren Herzen weggenommen, und an seiner Statt neues wiedergebohrnes Fleisch wachsen lassen, welches itzo unaussprechliche Seufzer ausstieß, die ihm der Geist des Gebetes eingab, und sie mit schnellerm Fluch als der lautesten Beredsamkeit nach dem Himmel beflügelte; doch war ihre Gebehrde nicht gemeiner Flehender, und

ihre Bitte schien nicht weniger wichtig, als da das bejahrte Paar in den alten Fabeln, nicht so alt als diese zwey, Deucalion und die keusche Pyrrha, andächtig vor dem Heiligthum der Themis standen, das ertrunkene Geschlecht der Menschen zu erneuern. Ihr Gebet flog in den Himmel und verfehlte den Weg nicht, keine neidischen Winde verweheten es von seinem gewissen Ziele. Es gieng unkörperlich durch die Thore des Himmels hin, wo der goldene Altar duftete, hier ward es durch ihren grossen Fürsprecher mit Weihrauch gekleidet, und kam vor den Thron des Vaters. Der erfreute Sohn übergab es mit der ersten gütigen Fürbitte:

Siehe Vater, was für erste Früchte auf der Erde deiner Gnade, in das Herz des Menschen gepflanzet, entsprossen sind, diese Seufzer, dieses Gebet, das ich, dein Priester, in diesem goldenen Rauchfaß, mit Weihrauch vermengt, vor dich bringe, Früchte von deinem Saamen, der mit Zerbrechung in sein Herz gesäet ward, von angenehmerm Geschmacke, als die seine Hand durch die Pflege der Bäume im Paradiese hätte hervorbringen

können, eh er aus der Unschuld gefallen war. Darum neige dein Ohr zu seinem Flehen, höre seine Seufzer, ob sie gleich stumm sind; da er selbst unerfahren ist, mit was für Worten er beten soll, so laß mich sie für ihn erklären, mich seinen Fürbitter, und seine Versöhnung, laß alle seine Werke, gute oder nicht, auf mich eingeimpfet seyn; durch mein Verdienst will ich jene zur Vollkommenheit bringen, und für diese soll mein Tod bezahlen. Nimm mich für ihn an, und empfange in mir den Geruch des Friedens mit dem menschlichen Geschlechte; laß ihn versöhnt vor dir leben, zum wenigsten seine gezählten und traurigen Tage, bis der Tod, sein Urtheil, den ich durch meine Fürbitte nur mildern, nicht aufheben will, ihn einem bessern Leben geben wird, wo alle meine Erlöseten mit mir in Wonne und Seligkeit wohnen, und eins mit mir seyn sollen, wie ich mit dir eins bin.

Der Vater erwiederte ohne Wolken, heiter:

Deine ganze Bitte für den Menschen, mein wohlgefälliger Sohn, ist gewähret; deine ganze Bitte war mein Rathschluß. Aber daß er in

dem Paradiese länger wohne, verbietet das Gesetze, das ich der Natur gegeben habe; jene reinen unsterblichen Elemente, die keine grobe, unharmonische, garstige Mischung kennen, stossen ihn, der itzo befleckt und grob ist, wie Schlacken von sich aus, in eben so grobe Luft und zu sterblicher Speise, die ihn zur Auflösung, die durch die Sünde gewürkt ist, am besten zubereiten kann. Die Sünde hat zuerst alle Dinge entstellt, beflecket, und was unverdorben war, verderbet. Ich erschuf ihn mit zwo schönen Gaben versehen, mit Glückseligkeit und mit Unsterblichkeit; da er jene thörichter Weise verlohren hat, dienete ihm die andere allein sein Elend zu verewigen, bis ich den Tod rief; so wird der Tod seine letzte Arzney. Nach einem Leben unter scharfer Trübsal geprüfet, und durch Glauben und gläubige Werke gereiniget, soll er ihn zu einem zweyten Leben wieder los geben, daß er, in der Erneuerung der Gerechten auferwecket, mit Himmel und Erden erneuert werde. Aber lasset uns die Schaaren der Seligen aus den weiten Bezirken des Himmels in eine Versammlung berufen; vor ihnen will ich meine Gerichte nicht verbergen, wie ich mit dem

menschlichen Geschlechte handle, wie sie neulich meine Wege mit den abtrünnigen Engeln sahen, und in ihrem Stande, wiewohl sonst fest genug, noch mehr befestiget standen.

Er endigte, und der Sohn gab dem glänzenden Diener, der wachte, das Zeichen; er blies seine Posaune, die hernach in Oreb gehöret ward, als Gott herunterstieg, und vermuthlich an dem allgemeinen Weltgerichte nochmals erschallen soll; alle Gefilde des Himmels wurden von dem englischen Schalle erfüllet. Die Söhne des Lichtes eileten aus ihren seligen Lauben von amarathenen Schatten, von Brunnen und Quellen an den Wassern des Lebens, wo sie hier oder da, in gesellschaftlicher Freude beysammen sassen, nach dem Orte wohin der hohe Befehl sie rief, und bekleideten ihre Sitze. Dann gab der Allmächtige seinen höchsten Willen von dem obersten Throne zu vernehmen.

O Söhne, der Mensch ist worden wie unser einer, und kennet das Gute und das Böse, seitdem er von der verbotenen Frucht gegessen. Aber er mag sich der Erkenntniß des verlohr-

nen Guten, und des erworbenen Bösen rühmen; glücklicher, wenn er sich begnüget hätte, das Gute an sich selber, und das Böse nicht im mindesten zu kennen. Itzo trauert er, hat Reue, und betet mit zerschlagenem Herzen; das sind meine Regungen in ihm, doch länger als sie in ihm schlagen, kenne ich sein Herz, wie veränderlich und eitel es ist, wenn es sich selber gelassen wird. Daß denn nicht seine nun frechere Hand auch nach dem Baume des Lebens greife, und esse, und ewig lebe, zum wenigsten träume, daß er ewig leben werde, so habe ich beschlossen, ihn zu vertreiben und aus dem Garten wegzusenden, damit er den Boden baue, von welchem er genommen worden, der sich für ihn besser schickt.

Michael, dir trage ich meinen Befehl auf, nimm von den Cherubim eine auserlesene Anzahl flammender Krieger zu dir, und verhüte, daß der böse Geist nicht zum Behufe des Menschen oder den erledigten Platz einzunehmen, neue Händel anrichte; eile und treibe das sündhafte Paar ohne Erbarmen aus dem Paradiese Gottes, die Unheiligen von dem heiligen Boden, und verkündige ihnen und

ihren Nachkommen die beständige Verbannung aus demselben. Doch, damit sie unter dem traurigen Urtheile, wenn es mit Schärfe vollzogen würde, nicht erliegen, (denn ich sehe sie erweichet, und ihren Fehltritt mit einer Flut von Thränen beweinen) so verbirg alle Schrecknisse. Und wenn sie mit Geduld deinem Befehle gehorsamen, so laß sie nicht ungetröstet von dir gehen; offenbare dem Adam, was in den künftigen Tagen geschehen soll, wie ich dich dazu erleuchten werde; gedenke auch meines Bundes, der in dem Saamen des Weibes erneuert wird. Also sende sie im Frieden fort, obgleich betrübt. Und an der östlichen Seite des Gartens, wo der Eingang von Eden am bequemsten auf den Berg führet, stelle eine Wache von Cherubim, und die Flamme eines fern schimmernden Schwerdtes, das Annähern jedermann zu verwehren, und jeden Zugang zu dem Baume des Lebens zu verwachen; damit das Paradies nicht eine Wohnung unreiner Geister, und alle meine Bäume ihnen zum Raube werden, die Menschen mit der gestohlenen Frucht noch weiter zu betrügen.

Hier hörte er auf, und die erzenglische Kraft

schickete sich zu einer schnellen Herabfahrt, und mit ihr eine Schaar von glänzenden Cherubim. Jeder hatte vier Angesichter wie ein doppelter Janus; ihre ganze Gestalt war mit Augen bedeckt, in grösserer Anzahl als des Argus, und zu wachsam, als daß sie durch den bezaubernden Ton einer Arcadischen Feldpfeife, des Hermes Hirtenrohr, oder seinen einschläfernden Stab in Schlaf gefallen wären. Inzwischen erwachete Leucothea mit ihrem heiligen Lichte, die Welt wieder zu grüssen, und würzte die Erde mit frischem Thau, Adam und die erste Frau hatten ihr Gebet nun beschlossen, und verspürten von oben verliehene Stärkung, neue Hoffnung, sich aus der Verzweiflung zu retten, Freude, doch mit Furcht vermischt; Adam erneuerte seine willkommenen Worte, und sagte zu Eva:

Eva, es findet leicht Glauben, daß alles Gute, das wir geniessen, vom Himmel herkömt; aber daß von uns etwas sollte zum Himmel hinaufsteigen, vermögend das Gemüthe des allerseligsten Gottes zu rühren, und seinen Willen zu lenken, möchte schwer zu glauben scheinen. Doch thut dieses das Gebet, oder

ein kurzer Seufzer des menschlichen Athems, der auf zu dem Thron Gottes steiget. Seitdem ich mich bemühete, die beleidigte Gottheit durch das Gebet zu begütigen, niederkniete, und mein ganzes Herz vor ihm demüthigte, sah ich ihn, wie mich dünkte, mild und erbittlich sein Ohr zu mir neigen, die Zuversicht wuchs in mir, ich wäre in Gnaden gehöret worden; der Friede kam wieder in meine Brust, und seine Verheissung in mein Gedächtniß, daß dein Saamen unserm Feinde den Kopf zerquetschen soll. Dieses, das ich in der Verlegenheit nicht beherziget hatte, macht mich itzo sicher, daß die Bitterkeit des Todes vorübergegangen, und wir leben sollen. Darum sey gegrüsset, Eva, mit Recht so genannt, Mutter des menschlichen Geschlechts, Mutter aller lebendigen Dinge, weil der Mensch durch dich leben soll, und alle Dinge für den Menschen leben.

Eva antwortete mit traurigsanfter Gebehrde:

Dieser Ruhm gebührt nicht mir, mir Uebertreterinn, die dir zur Gehülfin verordnet war, und zum Fallstricke ward; mir gehören viel-

mehr Vorwürfe, Mißtrauen, und Tadel. Aber mein Richter war im Verzeihen unendlich, ich, die den Tod zuerst über alle Dinge gebracht habe, bin begnadiget, die Quelle des Lebens zu seyn. Auch du bist gütig, daß du mich so hoher Benennung würdigest, ganz andre Namen verdien ich. Aber itzo ruft uns das Feld an die Arbeit, die uns im Schweiß zu verrichten auferleget ist, obgleich nach schlafloser Nacht. Denn siehe, der Morgen, der auf unsere Müdigkeit nicht achtet, fängt seine rosenfarbigte Ankunft lächelnd an; laß uns gehen, künftig weiche ich nimmer von deiner Seite, unsere Arbeit mag seyn, wo es will, und itzt noch so mühsam seyn, wie unser Urtheil befahl, bis die Sonne untergehet. Da wir hier wohnen, was kann in diesen angenehmen Auen verdrüßlich seyn? Laß uns denn hier zufrieden leben, wiewohl in dem gefallenen Stande.

So sprach, so wünschte die sehr gedemüthigte Eva. Aber das Schicksal unterschrieb es nicht. Zuerst gab die Natur verschiedene Zeichen, die sie in Vögel, Thier, und Luft eindrückete; die Luft ward nach einer kurzen Röthe des Morgens plötzlich verdunkelt; nahe

in ihrem Gesichte schoß der Vogel Jupiters von seinem hohen Flug in der Luft herunter, und jagte zween Vögel von den zierlichsten Federn vor sich her. Das Thier das in dem Walde herrschet, jagte itzo zum erstenmal, und setzte einem artigen Paar nach, dem zahmsten im ganzen Walde, dem Hirschen und der Hündinn. Sie richteten ihre Flucht gerade nach dem östlichen Thore. Adam nahm es wahr, und folgete der Jagd mit seinem Auge; dann sagte er nicht ohne Bewegung zu Eva:

O Eva, gewiß wartet eine fernere Veränderung auf uns, und ist nicht mehr weit. Der Himmel zeiget es uns durch diese stummen Zeichen in der Natur, sie sind Verkündiger seines Rathschlusses, oder er will uns warnen, daß wir nicht allzu sicher auf die Erlassung der Strafe bauen, weil wir nur etliche Tage Verschiebung von dem Tod erhalten haben. Wer weiß wie lange, und was unser Leben indessen seyn soll; oder was weiß man mehr, als daß wir Staub sind, und wieder in ihn zurückkehren, und nicht mehr seyn sollen? Warum wird uns sonst dieser doppelte Gegenstand gezeiget, diese Flucht in der Luft und auf Erden, in einer Stunde und auf ei-

nem Wege? Warum ist Finsterniß im Osten vorm Mittellaufe des Tages, und ein Morgenroth mit östlichern Strahlen in jenen westlichen Wolken, welches über die blaue Feste ein stralendes Weiß verbreitet, und allmählig herabsteigt, mit etwas himmlischem in seinem Schooße?

Er irrete nicht, denn die himmlischen Schaaren stiegen aus einem Himmel von Jaspis in das Paradies herunter, und stellten sich auf einem Hügel. Eine herrliche Erscheinung, hätte nicht Zweifelmuth und fleischliche Furcht Adams Auge dunkel gemacht! Jene war nicht herrlicher, als eine Schaar von Engeln dem Jakob in Mahanaim begegnete, wo er das Feld mit glänzenden Wächtern bedecket sah; auch die nicht, welche auf dem flammenden Berge in Dothan erschien, der mit einem Heerlager von Feuer bedecket war, sich dem Assyrischen König zu widersetzen, der einen einzigen Mann zu fangen, meuchelmörderisch ohne Kriegesankündigung ins Feld gezogen war. Der fürstliche Hierarche ließ seine Engel in ihrer glänzenden Ordnung daselbst, den Garten zu besetzen; er allein nahm seinen Weg, den Adam in seinem Winkel zu suchen, Adam

nicht unbemerket, der zu Even, indem der göttliche Besucher zu ihnen näherte, so sagte:

Eva, erwarte große Zeitungen, die bald unser Geschicke näher bestimmen, oder uns neue Gesetze zu beobachten verkündigen, denn ich sehe aus jener funkelnden Wolke, die den Hügel bedecket, einen von dem Heere des Himmels zu uns kommen; nach seinem Gange zu urtheilen, ist er nicht von den geringsten, sondern einer von den Herrschern, oder von den Thronen, solche Hoheit begleitet seine Tritte; er ist nicht erschrecklich, daß ich mich fürchten sollte, doch auch nicht so freundschaftlichgütig wie Raphael, daß ich vertraulich mit ihm umgehen dürfte, sondern festlich und erhaben; damit er sich nicht beleidiget halte, muß ich ihm mit Ehrfurcht entgegen gehen, entferne du dich:

Er schwieg, der Erzengel trat zu ihm, nicht in seiner himmlischen Gestalt, sondern wie ein Mensch gekleidet, mit dem Menschen zu sprechen; über seine blinkenden Waffen floß eine Kriegsweste von Purpur, lebhafter als der meliböische, oder die Körner von Serra, wie sie vor Alters die Helden und Könige an den Tagen des Waffenstillstandes trugen. Iris hatte das Gewebe gefärbet, sein gestirnter auf-

geschlossener Helm zeigte ihn in dem Anfange der Mannheit, wo die Jugend erst aufgehöret hat; an seiner Seite hieng das Schwert wie in einem schimmernden Zodiacus, des Satans gefürchtetes Schreckniß; und in seiner Hand der Speer. Adam neigte sich tief; er bückete sich in seinem königlichen Staate nicht, sondern eröfnete gleich seine Gesandschaft:

Adam, des Himmels hohe Befehle haben keines Eingangs nöthig; genug, daß dein Gebet erhöret ist, und dem Tode, der dir an dem Tage der Uebertretung gehörte, seine Beute viele Tage zurück gehalten wird, die dir gnädig geschenket sind, damit du dich bekehrest, und eine schlimme That mit vielen guten Werken bedeckest. Dann mag dein Herr, mit dir versöhnt, dich wohl von der raubgierigen Ansprache des Todes gänzlich frey sprechen. Aber in dem Paradiese läßt er dich nicht länger wohnen; ich komme dich fortzuschaffen, und dich aus dem Garten zu senden, damit du das Erdreich, woraus du genommen bist, bauest, das ein bequemeres Land für dich ist.

Mehr sagte er nicht, denn Adam stand über diese Nachricht herzverwundet mit tiefen Stichen des Kummers, der ihm alle Sinnen hemmete;

mete; und Eva, die ungesehen alles gehöret hatte, verrieth bald den Ort, der sie verbarg, mit diesen hörbaren Klagen:

O unerwarteter Schlag, viel schwerer als des Todes! Muß ich dich so verlassen, o Paradies! So dich verlassen, mein Geburtsland, diese seligen Auen, und Schatten, ein würdiger Wohnplatz für Götter? Wo ich Hoffnung hatte, die Fristung dieses Lebens, das uns tödtlich seyn soll, ruhig, wiewohl traurig zuzubringen! O ihr Blumen, die nie in andern Clima wachsen werden, des Morgens mein früher Besuch, und mein lezter des Abends, die ich von der ersten Knospe an, die sich aufthat, mit zarter Hand pflegete, und euch Namen gab; wer wird euch nun gegen der Sonne aufstellen, oder euch nach euern Arten ordnen, und aus der ambrosialischen Quelle wässern? Und du hochzeitliche Hütte, die von mir mit alle dem geschmückt ward, was dem Gesicht und dem Geruch angenehm ist; wie soll ich von dir scheiden, hinunter wandern, in eine niedrige Welt, die gegen dieser wild und dunkel ist? Wie sollen wir in anderer Luft athmen, die weniger rein ist, da wir an unsterbliche Früchte gewöhnt sind?

Aber der Engel unterbrach sie tröstend:

Jammere nicht, Eva, entsage mit Gelassenheit, was du mit Recht verlohren hast; hänge das Herz nicht mit übermäßiger Liebe an etwas, das nicht dein ist. Du gehest nicht einsam von hier, sondern dein Gatte gehet mit dir; ihm zu folgen bist du verbunden. Gedenke, wo er bleibt, da sey deine Geburtsstadt.

Adam, der sich indessen von dem plötzlichen kalten Schauer erholet, und seine zerstreuten Geister gesammelt hatte, richtete seine demüthigen Worte zu Michael.

Himmlischer, einer aus dem Mittel der Thronen, wo nicht der oberste unter ihnen, denn solche Gestalt scheint eines Fürsten über andere Fürsten; glimpflich hast du deine Bottschaft erklärt, die uns im Kundthun verwunden, und in der Vollstreckung umbringen konnte. Aber was unsere Gebrechlichkeit von Wehmuth und Jammer, und trostlosem Schmerzen fähig ist zu ertragen, bringet uns deine Zeitung. Wir sollen aus diesem glückseligen Platze scheiden, unserm süssen Aufenthalt und einzigen Trost der uns gelassen ist, und mit dem unsere Augen bekannt sind! Alle andere Gegenden scheinen uns unbewohnbar und ei-

nöde; wir kennen sie nicht, sie kennen uns nicht. Und dürfte ich hoffen, durch unabläßiges Flehen den Willen dessen, der alles vermag, wendig zu machen, so wollte ich nicht aufhören, ihn mit meinem ungestümmen Geschrey zu ermüden. Aber gegen seinen unveränderlichen Beschluß zu beten, hilft weniger, als ein Hauch gegen den Wind, der auf den Hauchenden erstickend zurücke braust. Darum unterwerfe ich mich seinem hohen Befehle. Das kränkt mich am meisten, daß ich durch mein Scheiden von hier wie vor seinem Angesicht verborgen, und seines gesegneten Anblicks beraubet werde. Hier könnte ich anbetend einen Ort nach dem andern besuchen, die er der göttlichen Erscheinung gewürdiget hat, und meinen Kindern erzählen: Er erschien auf diesem Hügel, er stand sichtbar unter jenem Baume, ich hörte seine Stimme unter diesen Fichten, hier bey dieser Quelle redete ich mit ihm. Ich wollte ihm an jedem Platze einen dankbaren Altar von grünen Rasen aufrichten, jeden schimmernden Stein aus dem Bache aufthürmen, zu Denkmälern für die künftigen Weltalter, und darauf wohlriechenden Gummi, und Früchte und Blumen opfern. Wo soll ich in je-

ner niedrigen Welt seine glänzenden Erscheinungen oder die Spur seiner Fußstapfen suchen? Denn wiewohl ich vor ihm in seinem Zorne floh, weil er mich aber zu verlängerten Tagen zurück gerufen, und mir einen Saamen verheissen hat; so seh ich itzo selbst die äussersten Säume seiner Herrlichkeit fröhlich, und bete seine Fußstapfen von weitem an:

Michael erwiederte ihm mit gütigen Blicken:

Adam, du weißt, der Himmel ist sein und die ganze Erde, nicht dieser Felsen allein. Seine Allgegenwart füllet Land, und See, und Luft, und alles, was lebet, das durch seine vermögende Kraft erlabet und erwärmet wird. Er gab dir die ganze Erde zu besitzen und zu beherrschen, keine verächtliche Gabe. Denke denn nicht, daß seine Gegenwart in die engen Schranken des Paradieses oder Edens sich begränze. Vielleicht wäre dieses dein Hauptsitz gewesen, von hier hätten sich alle Nationen rund herum ausgebreitet, und wären von allen Enden der Erde hieher gekommen, dich, ihren großen Stammvater, zu grüssen und zu verehren. Aber diesen Vorzug hast du verlohren; du bist herunter gesetzt, mit deinen Söhnen unten auf dem flachen Boden zu wohnen.

Aber hege keinen Zweifel, daß Gott nicht in den Thälern und dem flachen Lande wohne wie hier; er läßt sich an allen Orten finden, und viele Zeichen seiner Gegenwart, die dir beständig nachfolgen, und dich beständig mit Güte und väterlicher Liebe umfassen, offenbaren sein Angesicht und die Spur seiner göttlichen Tritte. Damit du dieses glaubest und gestärkt werdest, eh du von hier scheidest, so wisse, ich bin gesendet worden, dir zu zeigen, was dir und deinen Nachkommen in den künftigen Tagen wiederfahren soll. Mache dich gefaßt Gutes und Böses zu hören, Streiten der Gnade von oben mit der Sündlichkeit des Menschen; dabey sollst du wahre Geduld lernen, die Freude mit Furcht und frommer Betrübniß mäßigen lernen, und dich gewöhnen, beyderley Zustand, den angenehmen und den widrigen, mit Gelassenheit zu tragen. So wirst du dein Leben am sichersten zubringen, und wohl vorbereitet in den Tod übergehen, wenn er kömmt. Steige auf diesen Hügel, Eva soll indessen hier unten schlafen, (denn ich habe ihre Augen geschlossen,) da du der Zukunft wachest, wie du ehmals schliefest, da sie zum Leben gebildet ward.

Adam erwiederte dankbar:

Steige voran, sicherer Führer, ich folge dir auf dem Pfade, den du mich führest, und überlasse mich der Hand des Himmels; sie mag mich züchtigen wie sie will, ich kehre dem Unglück die Brust entgegen, und waffne mich durch Leiden zu überwinden, und die Ruhe durch Arbeit zu gewinnen, wenn ich sie so erlangen kann.

Itzo stiegen beyde hinauf zu göttlichen Gesichten. Es war ein Hügel, der höchste in dem Paradiese, auf dessen Gipfel hatte man die halbe Erdkugel, in der weitesten Ausbreitung, vollkommen hell im Gesichte. Jenes Gebirg war nicht höher, und schauete nicht weiter in die Runde, auf welches der Versucher aus andern Ursachen unsern zweyten Adam in der Wüste geführet hatte, damit er ihm die Königreiche des ganzen Erdbodens und ihre Herrlichkeit zeigete. Sein Auge beherrschte da alle die Gegenden, wo jemals eine Stadt von einigem Ruhme in den ältern oder neuern Zeiten gestanden, die Sitze der mächtigsten Königreiche von den künftigen Mauern der Stadt Cambalu, wo der Can von Cathai seinen Sitz hat, und von Samarkand am Oxus, Temirs

Throne, bis nach Peking, der Sinesischen Könige, von da bis nach Agra und Lahor des grossen Mogols, bis nieder zum goldenen Chersonesus, und wo der Perse in Ecbatana saß; oder hernach in Hispahan, und wo der Rußische Czar in Moscou, und der Sultan, den Türkestan gebohren, in Bisanz sassen. Auch versteckte sich nicht vor seinem Auge das Königreich des Negus, mit Ircoco seinem äussersten Meerporte, und die kleinern Königreiche an der Seeküste, Mombasa, Quiloa, Melinde, und Sophala, das für das goldreiche Ophir gehalten wird, bis zum Königreich Congo, am allerfernsten gegen Süden; ferner von dem Niger bis zu dem Gebirge Atlas, die Königreiche des Almanzor, Fez und Suez, und Marocco, Algier und Tremisen; von da nach Europa, wo Rom die Welt beherrschen sollte. Vielleicht sah er im Geiste auch das reiche Mexico, den Sitz des Montezuma, und Cusco in Peru, den reichern Sitz des Atabalipa, und Gujana noch nicht geplündert, deren berühmteste Stadt von Geryons Söhnen El Dorado genannt wird. Aber Michael that von Adams Augen das Häutgen hinweg, das die falsche Frucht, die ihm ein helleres Gesicht verheissen, erzeuget hatte,

sie zu edlern Gesichten tüchtig zu machen. Reinigte dann den Sehungsnerven mit Euphrasia und Raute, denn er hatte sehr viel zu sehen; und goß drey Tropfen von der Quelle des Lebens darauf. Die Kraft dieser Mittel drang tief hinein, bis in den innern Sitz des Seelengesichtes. Adam itzo überwältigt schloß die Augen, sank nieder, und alle seine Geister kamen in Entzückung. Aber der gütige Engel richtete ihn bey der Hand auf, und rief also seine Aufmerksamkeit zurück:

Adam, öfne itzo deine Augen, und betrachte zuerst, was deine ursprüngliche Uebelthat in einigen, die von dir entspringen, gewürkt hat, welche den verbotenen Baum nicht berührt, noch mit der Schlange sich verbunden, noch deine Sünde gesündiget haben; aber von ihr ein Verderben geerbet, welches noch ärgere Uebelthaten wirket.

Er öfnete die Augen, und sah ein Feld, zum Theil bepflüget und angebauet, und Garben waren darauf, die erst neulich geerndtet worden, der andere Theil hatte Hürden und Triften. In der Mitte stand ein ländlicher Altar wie ein Gränzstein, von Rasen. Dahin bracht bald ein Schnitter voll Schweisses die erste

Frucht von seinem Feldbau, grüne Aehren, und gelbe Halmen, unerlesen, wie sie ihm zuerst in die Hand kamen. Hernach kam ein Schäfer von sanftmüthigerm Betragen mit den Erstlingen seiner Heerde, dem Auserlesensten und Besten. Opferte dann, und legte das Eingeweid und das Fette, mit Weihrauch bestreut, auf das gespaltene Holz, und nahm alle Opfergebräuche in Obacht. Bald verzehrte ein günstiges Feuer vom Himmel sein Opfer mit schneller Glut und lieblichem Geruche; des andern nicht, denn sein Opfer war nicht aufrichtig. Er ergrimmete innwendig darüber, und indem sie mit einander redeten, wirft er ihn mit einem Stein in das Querfell, der ihm das Leben nahm. Er sank nieder und ächzete todtbleich die Seele aus, die mit Strömen Blutes entfloh. Ueber dieses Gesicht ward Adam in seinem Herzen sehr niedergeschlagen, und schrie in Eile zu dem Engel:

O Lehrer, diesem frommen Menschen, der wohl geopfert hat, ist ein grosser Unfall begegnet; wird Gottesfurcht und reine Andacht so belohnet?

Michael erwiederte auch mit Bewegung:

Diese sind zween Brüder, Adam, die aus

deinen Lenden entspringen werden; der Ungerechte hat den Gerechten umgebracht, aus Neid daß das Opfer seines Bruders von dem Himmel angenommen ward; aber die blutige That soll gerächet werden; und der wohl aufgenommene Glaube des andern seines Lohnes nicht beraubet seyn; wiewohl du ihn hier sterben, und im Staube und geronnenem Blute liegen siehest.

Unser erster Vater versetzte:

Ach der abscheulichen That, und ihrer abscheulichen Ursache! Aber habe ich nun den Tod gesehen? Ist dieses der Weg, worauf ich zu meinem ursprünglichen Staube zurück kehren muß? O schrecklicher Anblick, garstig und unflätig anzusehen, greulich zu denken; wie grausam zu fühlen!

Michael gab ihm zur Antwort:

Du hast den Tod in seiner ersten Gestalt am Menschen gesehen. Aber es sind viele Gestalten des Todes, und viele Wege, die zu seiner häßlichen Höle führen, und alle sind greulich; doch sind sie den Sinnen am Eingange fürchterlicher als innwendig. Etliche werden, wie du sahest, durch gewaltthätige Streiche sterben, durch Feuer, Wasser, Hunger; mehrere

aus Unenthaltsamkeit im Essen und Trinken; Mangel an Mäßigung wird abscheuliche Krankheiten auf das Erdreich bringen; von solchen soll ein ungeheurer Haufen vor dir erscheinen, damit du erkennest, was für Jammer der Eva Unenthaltsamkeit über die Menschen bringen wird. Schnell erschien vor seinen Augen ein trauriger, eckelhafter, dunkler Ort; es schien ein Lazareth zu seyn, darinn war eine grosse Zahl von Kranken, scheußliche Krämpfe, marternde Folter, herzbrechende Bangigkeiten, Gicht und Schlag, alle Arten Fiebers, die fallende Sucht, Steckflüsse, Stein und Gries in den Nieren, Geschwüre, Kolicken, die tobsüchtige Phrenesie, die trübsinnige Melancholie, die ausdörrende Schwindsucht, der mondsüchtige Wahnwitz, der Marasmus, die weltverheerende Pestilenz, die Wassersucht, die Engbrüstigkeit, und das folternde Seitenstechen. Das Erschüttern war greulich, die Seufzer tief geholet, die Verzweiflung pflegete ganz geschäftig der Kranken von Bette zu Bette. Ueber ihnen schwang der Tod triumphierend seinen Pfeil, aber verzog ihn loszuschiessen, ungeachtet er oft mit Bitten und Flehen angerufen ward, als ihr höchstes Gut, und ihre lezte

Hoffnung. Was für ein Herz von Felsen hätte ein solch häßliches Gesicht mit trockenen Augen lange anschauen können? Adam konnte es nicht, er weinte, wiewohl er nicht vom Weibe gebohren war; das Mitleiden bezwang das männlichste in ihm, und überließ ihn lange den Thränen, bis standhaftere Gedanken die Weichlichkeit besiegten. Sobald er die Rede wieder bekommen, erneuerte er seine Klage:

O armseliges Menschengeschlecht, zu welchem Fall bist du erniedriget, zu welchem unglückseligen Stande aufbehalten! Es wäre besser, daß du nicht gebohren hier ein Ende nähmest! Ist uns das Leben denn gegeben, daß es uns so entrungen werde? Oder vielmehr, warum ward es uns so aufgedrungen? Wüßte man, was wir empfangen, wer würde nicht das angebotene Leben entweder nicht annehmen, oder bald bitten, daß er es wieder ablegen dürfte, froh wenn er so im Frieden entlassen würde? Kann das Bild Gottes an dem Menschen, das einst so gut und erhaben geschaffen ward, ob es gleich itzt befleckt ist, zu solchem Leiden unter unmenschlichen Schmerzen, dem man nicht zusehen kann, erniedriget werden? Sollte nicht der Mensch, der doch das göttliche

Ebenbild noch zum Theil behalten hat, von dergleichen Häßlichkeit frey seyn, und um des Bildes seines Schöpfers willen verschonet bleiben?

Das Bild ihres Schöpfers, antwortete Michael, wich von ihnen, als sie sich selber erniedrigten, der ungezämten Begierde zu dienen, und das Bild dessen annahmen, dem sie dieneten, des viehischen schnöden Lasters; und dieses verleitete Eva zu übertreten. Darum ist die Strafe so häßlich, und verunstaltet nicht Gottes Bildniß, sondern ihr eigenes; oder wenn es Gottes Bildniß ist, wird es von ihnen selber entstellt, indem sie den gesunden Stand der reinen Natur in eckelhafte Krankheiten verwandeln, und sie verdienens, weil sie Gottes Bild in ihnen selber nicht in Ehren halten.

Ich gestehe, sagte Adam, es ist billig, und ich ergebe mich. Aber ist nicht noch ein anderer Weg neben diesem schmerzlichen Pfade, auf welchem wir zu dem Tode gelangen, und uns mit unserm anverwandten Staube wieder vermischen können?

Es ist einer, sagte Michael, wenn du die Regel, nicht zu viel, wohl beobachtest, und

dich in Speise und Getränk von der Mäßigkeit führen lässest, die gebührende Nahrung, und nicht leckerhafte Wollust darinn suchest, bis viele Jahre über deinem Haupt hingeflogen sind. So kannst du leben, bis du, wie eine reife Frucht, in den Schooß deiner Mutter hinabfällst, oder, wenn du zum Tode gereift, gelind eingesammelt, nicht mit strenger Hand abgerissen wirst. Das heißt das hohe Alter. Aber dann must du deine Jugend überleben, deine Munterkeit, deine Schönheit, werden schwach, welk und grau, werden, deine Sinnen stumpf, allen Geschmack an Freude vergessen: Statt dieser jugendlichen Mine, die so fröhlich und so voller Hofnung ist, wird in deinem Blute ein melancholischer Dampf von Kälte und Trockne regieren, der deine Geister niederdrücken, und zuletzt in dir den Balsam des Lebens verzehren wird:

Unser Anherr versetzte:

Ich will denn den Tod nicht fliehen, noch mein Leben zu verlängern suchen; sondern vielmehr besorgt seyn, wie ich dieser beschwerlichen Bürde am besten und leichtesten mich befreye, die ich tragen muß, bis der gesetzte Tag

kömmt, da ich sie hinlegen darf; und geduldig will ich meine Auflösung erwarten.

Michael erwiederte:

Liebe dein Leben nicht, und haß es auch nicht; was du lebest, so lebe rechtschaffen, wie kurz oder lang, laß den Himmel sorgen. Itzo bereite dich zu einem andern Gesichte:

Er schaute auf, und sah eine weite Ebne, worauf Zelten von mancherley Farben standen; bey einigen waren Heerden von grasendem Vieh; von andern hervor ward der Klang von Instrumenten gehöret, von Harfen und Cimbeln, die eine melodische Consonanz macheten. Man sah auch den, der die Saiten strich, oder schlug; seine fliegenden Finger, wie beseelet, flohen und verfolgeten die wiederschallenden Fugen hin und her durch alle Grade des Tones, hohe und tiefe. Dorten stand einer, der in der Schmiede arbeitete, und zween schwere Klumpen von Eisen und Ertz geschmelzet hatte; er habe sie irgend gefunden, wo das Feuer zufällig einen Wald auf dem Gebürge oder im Thal verzehret, sich in die Adern der Erde, und von da bis zu dem Mund einer Höle fortgeschlichen; oder sie habe ein Strom unter dem Boden hervor gewaschen; er goß das

fliessende Ertz in geschickt zubereitete Formen. Davon machte er zuerst sein Werkzeug, hernach andere Werke, aus Metall gegossen oder geschmiedet. Nach diesen aber herwärts, stieg ein anderes Volk von den benachbarten Hügeln, die ihr Wohnsitz waren, in das flache Land herunter. Ihrem Betragen nach schienen sie rechtschaffene Männer, beflissen Gott zu dienen, und seine Werke, die er vor uns nicht verbirgt, zu lernen, auch diejenigen Dinge, die Freyheit und Frieden unter den Menschen befestigen. Aber sie hatten nicht lange auf der Ebene gewandelt, siehe, so kam eine Schaar von schönen Frauen aus den Zelten hervor, prächtig und bunt in Kleinoden und üppigen Kleidern. Sie sangen in die Harfe zärtliche Liebesgesänge, und traten tanzend einher. Die Männer erblickten sie, und wiewohl sie ernsthaft schienen, liessen sie die Augen zügellos schiessen, bis sie in dem Liebesnetze gefangen wurden. Sie fanden die ihnen gefielen, und jeder nahm, die ihm gefiel. Itzo sprachen sie von Liebe, bis der Abendstern, der Herold der Liebe, erschien. Dann stecken sie erhitzt die Hochzeitfackel an, und rufen den Hymen, der itzt zuerst zu den hochzeitlichen Geschäften ge-

rufen

rufen ward. Alles erschallet in den Zeiten von Musik und Banketen. Diese glückliche Verbindungen, diese schönen Geschäfte der Liebe und der unverlohrnen Jugend, diese Gesänge, Kränze und Blumen, und entzückende Symphonien, besiegten Adams Herz; es war fertig, die Wollust, wozu es die Natur lenkete, bey sich einzulassen; er verschwieg es auch nicht:

Wahrer Oefner meiner Augen, erhabener seliger Engel, dieses Gesicht scheint angenehmer, und giebt mehr Hofnung zu friedfertigen Tagen, als die vorigen. Jene waren voll von Haß und Tod, oder Schmerzen, der noch schlimmer ist; hier scheint die Natur in allen ihren Absichten erfüllt.

Michael erwiederte:

Urtheile von dem, was das beste sey, nicht nach dem Angenehmen, wiewohl es der Natur gemäß scheint; du bist zu edlerm Zwecke geschaffen, heilig und rein, zu göttlicher Aehnlichkeit. Jene Zelten, die du so fröhlich sahest, waren die Zelten der Ruchlosigkeit, darinnen wird das Geschlecht dessen wohnen, der seinen Bruder erschlug. Sie scheinen eifrig auf die Künste beflissen, die das Leben gefällig machen, Erfinder seltener Künste, aber unein-

gedenk ihres Schöpfers, wiewohl sein Geist sie dieselben lehrte; aber sie erkennen nicht, daß es seine Gaben sind. Indessen werden sie ein schönes Geschlecht erzeugen; du hast jenen schönen weiblichen Trupp gesehen, die Göttinnen schienen, so munter, so sanft, so zierlich, aber leer an dem Guten, in welchem die wirthschaftliche Ehre und der Ruhm des Weibes hauptsächlich bestehet; blos zur Wollust gezogen, und von vollkommenem Geschmack im Singen, im Tanzen, im Putze, geschickt die Zunge zu rollen, und Blicke zu schiessen. Ihnen wird dieser edle Stamm von Männern, deren gottseliges Leben ihnen den Titel der Söhne Gottes erwirbt, ihre Tugend, ihren Ruhm unedel aufopfern, dem Schmucke und dem Lächeln dieser schönen Atheistinnen; und itzo schwimmen sie in Wollust, die nach kurzem allzugeraum schwimmen; sie jauchzen, aber dafür muß bald die Welt eine Welt von Thränen weinen.

Adam, der kurzen Freude beraubet, erwiederte:

O des Elendes, o der Schande, daß diese, die einen so guten Anfang eines frommen Lebens machten, den Pfad verlassen, auf verkehr-

ten Wegen zu wandeln, oder mitten auf ihrem Wege erliegen! Ich sehe wohl, der menschliche Jammer hat immer denselben Schwung, und entspringt von dem Weibe.

Er entspringt von des Mannes weibischer Feigheit, sagte der Engel, der seine Rechte, durch Weisheit und höhere Gaben, die er empfangen, besser behaupten sollte. Allein rüste dich itzo zu einer andern Scene:

Er sah auf, und sah einen grossen Strich Landes vor ihm verbreitet, Flecken und Dörfer, Städte voll Menschen, mit hohen Pforten und Thürmen, gewaffnete Völker, trotzige Gesichter, die Krieg droheten, Riesen von mächtigen Knochen und verwegenen Unternehmungen; einige schwungen ihre Waffen, andere tummelten die schäumenden Hengste, einzeln oder in voller Schlachtordnung, zu Fuß und zu Pferde. Es war nicht eine müßige Musterung. Dort streifte ein muthiger Haufe im Felde, und trieb eine Heerde Rinder, schöne Ochsen, und schöne Kühe, aus einem fetten Wiesengrunde, oder wolletragendes Vieh, die Schaafe mit ihren blöckenden Lämmern, die gemachete Beute, über die Ebne. Die Hirten entrinnen kaum mit dem Leben und rufen um

Hülfe, ein blutiges Gefecht entsteht; die Geschwader laufen in wilden Turniere gegen einander; das Feld, wo kürzlich das Viehe weidete, liegt itzo weit umher mit Leichen und Waffen überstreut, blutig und verlassen. Andere hatten eine befestigte Stadt eingeschlossen, bestürmten sie mit Wurfzeuge, mit Leitern und Mienen; jene vertheidigten sich von den Mauren mit Pfeilen und Wurfspiessen, mit Steinen und schweflichtem Feuer. An beyden Seiten sieht man Blutvergiessen, und riesenmäßige Thaten. In andern Gegenden rufen die Herolde mit ihren Friedensstäben den Rath unter die Stadtpforte zusammen; gleich treten grauhaarigte ernsthafte Männer mit Kriegern vermischet zusammen; man höret wohlgesetzte Reden, aber man trennet sich bald in Parteyen. Endlich stand ein Mann von mittlerm Alter unter ihnen auf, ausnehmend an weisem Betragen, redete viel von Recht und Unrecht, von Gerechtigkeit, von Religion, Wahrheit und Frieden, und von dem göttlichen Gerichte: Aber ihn verspotteten Alte und Junge, und hätten ihn gewaltthätig ergriffen, wenn nicht eine Wolke herunter gestiegen wäre, und mitten aus dem Gedränge ihn unsichtbar hin-

weggenommen hätte. Also herrschte Gewalt und Unterdrückung und Faustrecht auf der ganzen Ebene; kein Ort der Zuflucht ward gefunden. Adam war ganz in Thränen, und wandte sich jammernd und traurig zu seinem Führer:

O was sind dieses für Männer! Diener des Todes, nicht Menschen, die so unmenschlich den Menschen zum Tode befördern, und die Sünde dessen, der seinen Bruder erschlug, zehntausendmal verdoppeln; denn an wem verüben sie dieses Schlachten, als an ihren Brüdern, Menschen an Menschen? Aber wer war doch jener gerechte Mann, der in seiner Gerechtigkeit schändlich umgekommen wäre, wenn ihn der Himmel nicht gerettet hätte?

Michael antwortete:

Dieses sind die Früchte jener übelgegatteten Ehen, die du sahest; wo Gute und Böse gepaaret wurden, die sich einander zwar scheuen, aber wenn sie aus Unvorsichtigkeit zusammen gebunden werden, wunderbare Geburten erzeugen, es sey am Leib oder am Geist; solche waren diese Riesen, Männer von hohem Nachrufe. Denn in denselben Tagen wird allein die Macht bewundert, und Tapferkeit und heroische Tugend genennt. In der Feldschlacht

zu überwinden, Nationen zu bezwingen, Beute nach unendlichen Morden heimzubringen, wird für den Gipfel der menschlichen Ehre gehalten, und um der Ehre des Triumphs willen gethan, damit man die Namen Eroberer, Beschützer der Menschen, Götter, und Söhne der Götter erwerbe; wiewohl sie richtiger, Verwüster und Pest des menschlichen Geschlechtes genennt würden. Also wird man Namen und Nachruf auf Erden erlangen, und was den Ruf am meisten verdient, wird ins Stillschweigen versenket. Aber jenen, den du sahest, den Siebenden nach dir, der in einer verkehrten Welt allein gerecht war, und darum so gehasset, darum von Feinden so umringet war, weil er für sich allein gerecht seyn, und die verhaßte Wahrheit sagen durfte, daß Gott mit seinen Heiligen kommen würde, Gericht zu halten, ihn hat der Höchste in einer balsamischen Wolke mit geflügelten Rossen weggeholet, damit er in den Höfen der Wonne mit Gott in hoher Seligkeit wandelte, von dem Tode befreyet; dir zu zeigen, was für ein Lohn auf die Frommen wartet, was für eine Strafe auf die andern; und itzo richte die Augen auf, und bemerke sie.

Er schaute auf, und sah, daß die Gestalt der Dinge sich verändert hatte; der eherne Schlund des Krieges brüllte nicht mehr, alles hatte sich in Fröhlichkeit und Scherz, in Ueppigkeit und Schwelgerey, in Feste und Tänze verwandelt; Heurath, oder Nothzüchtigung, wie es kam, Entführung oder Ehebruch, wenn eine vorübergehende Schöne sie entzündete; dann kam es von den Bechern zu einheimischer Zwietracht; darauf kam ein ehrwürdiger Herr zu ihnen, und bezeigete grosses Mißfallen über ihr Thun, und zeugete gegen ihre Wege; er gieng oft in ihre Versammlungen, wo sie bey Triumphfesten und Gastgeboten zusammen kamen, und predigte ihnen die Busse und Bekehrung, als Seelen, die unter dem obschwebenden Gerichte gefangen lagen. Aber alles war vergebens. Als er dieses sah, hörete er auf mit ihnen zu streiten, und rückte seine Gezelte fern von ihnen hinweg. Hieb dann auf dem Gebirge gerades Zimmerholz, und bauete ein Schiff von gewaltiger Grösse, nach der Elle gemessen, Länge und Breite und Höhe, rundum mit Pech bezogen, eine Thüre in der Seite gezimmert, und ein reicher Vorrath für Menschen und für

Vieh ward hinein gelegt. Und siehe! ein seltsames Wunder! Von allen Thieren, und Vögeln, und Insekten kamen sieben, und Paare, und giengen hinein, wie von ihrer Ordnung unterrichtet. Zuletzt kam der Alte selbst und seine drey Söhne, und ihre vier Weiber; und Gott schloß die Thüre fest zu. Inmittelst erhub sich der Südwind, schwebete auf schwarzen Flügeln daher, und trieb alle Wolken unter dem Himmel zusammen; die Berge sandten ihnen zur Verstärkung Dünste und neblichte feuchte Dämpfe häufig empor. Und itzo stand die verdickte Luftbühne wie eine dunkle Decke; der Regen stürzte ungestümm herunter, und dauerte, bis man die Erde nicht mehr sah. Das schwimmende Schiff floß über den Wassern, und fuhr mit seinem Schnabel sicher über den Wellen. Alle andern Wohnungen überschwemmte die Flut, und senkte sie mit ihrer schönsten Pracht tief unter die Wasser; ein Meer bedeckte das Meer; ein Meer ohne Ufer, und in ihren Palästen, wo unlängst die Ueppigkeit herrschete, brülleten Meerwunder, und warfen Junge. Wer von dem menschlichen Geschlechte, das noch erst so zahlreich war, übrig geblieben, schwamm auf schmalem

Brette eingeschiffet. Wie härmtest du dich, Adam, als du das Ende aller deiner Nachkinder sahest, dieses traurige Ende, die Vertilgung? Eine andere Flut, Thränen- und Schmerzens-Flut, ertränkte dich ebenfalls, und stürtzte dich nieder, wie deine Söhne; bis du von dem Engel freundlich aufgehoben wurdest, und wieder auf die Füsse standest, wiewohl ohne Trost, wie ein Vater, der seine Kinder beweinet, die vor seinem Gesichte auf einmal umgebracht worden; kaum konntest du deine Klage dem Engel aussprechen:

O schlimme Gesichter, unglücklich vorgesehen! Ruhiger hätte ich in der Unwissenheit des Künftigen gelebet, und hätte allein mein Theil Unglücks getragen, an dem Loose jedes Tages genug zu tragen gehabt; itzo fallen die Bürden, die unter viele Weltalter vertheilet waren, auf einmal auf mich allein, und kommen durch mein Vorherwissen, noch unreif, zur Geburt, damit sie mich vor ihrem Daseyn mit den Gedanken quälen, daß sie einst seyn sollen. Niemand suche zu erfahren, was ihm oder seinen Kindern bevorsteht; es wird nur Unglück seyn, das er durch sein Vorherwissen nicht hindern kann, und nur fühlet, daß das künf-

tige Unglück durch die ängstliche Erwartung eben so schwer drücket, als in der würklichen Gegenwart. Aber diese Sorge ist itzo vergebens, es ist kein Mensch mehr übrig, der zu warnen wäre; jene wenigen, die entflohen sind, wird zuletzt Hunger und Angst aufreiben, indem sie auf dieser Wasserwüste herumirren. Ich hatte gehoffet, wenn nur Gewalt und Krieg auf Erden aufhöreten, so würde alles gut gehen; der Friede würde das menschliche Geschlecht mit langen, glücklichen Tagen bekrönen; aber ich betrog mich, denn ich sehe itzt, daß der Friede wohl nicht weniger Uebels anrichtet als der Krieg. Wie kömmt das, himmlischer Führer? Entfalt es, und ob das menschliche Geschlecht hier ein Ende nehmen soll?

Michael sagte darauf:

Jene, die du im Triumph und wollüstigem Reichthum sahest, sind eben die, die du zuerst gesehen; Männer von erhabenen Unternehmungen und grosser Tapferkeit, aber von wahrer Tugend entblößt. Nachdem sie viel Blut vergossen, viel Länder verwüstet, und Völker unter sich gebracht, und dadurch einen grossen Namen in der Welt, hohe Titel, und reiche

Beute, erlanget haben; ändern sie ihr Betragen, und ergeben sich der Wollust, der Gemächlichkeit, dem Müßiggang, dem Pomp und der Pracht; bis Ueppigkeit und Hochmuth aus Freundschaft feindselige Thaten mitten im Frieden zeuget. Auch die Ueberwundenen und durch den Krieg zu Sclaven gemacheten, verlieren mit der Freyheit die Tugend und die Furcht Gottes, bey welchem ihre heuchlerische Frömmigkeit in der Kriegesnoth keinen Beystand wider die Gegner gefunden; sie erkalten in ihrem Eifer, und sorgen nur, wie sie bey dem, was die Sieger ihnen noch gelassen, sicher, weltlich und lustig leben mögen; denn die Erde wird mehr als genug hervorbringen, die Mäßigung zu prüfen. Also wird alles entarten, alles sich verschlimmern, Gerechtigkeit und Mäßigkeit, Wahrheit und Treue ins Vergessen fallen; ein Mann nur, in einem dunkeln Weltalter, der einzige Sohn des Lichtes, bleibt dem Beyspiel aller Menschen entgegen gut, gegen alle Reitze, alle Gewohnheiten, und eine ganze Welt, die er dadurch beleidiget. Er fraget nichts nach ihrem Hohne, ihrem Gespötte, ihrer Gewaltthätigkeit, sondern verweiset ihnen ihre verkehrten Wege,

und zeiget ihnen die Pfade der Gerechtigkeit, wie sicher, wie voller Ruhe und Frieden sie sind; und verkündiget ihnen den Zorn, der über ihre Ruchlosigkeit kommen soll. Aber er wird von ihnen mit Gespötte zurückgesandt. Gott allein bemerket ihn, den einzigen Gerechten, der lebet. Er wird auf seinen Befehl einen wunderbaren Kasten bauen, wie du sahest, damit er sich und die Seinigen mitten in einer Welt errette, die zum Untergange verurtheilt ist. Er soll mit den Menschen und dem Viehe, die zum Leben ausgenommen sind, kaum in der Arche, und wohl beschirmt seyn, so werden alle Schleussen des Himmels losgelassen, Tag und Nacht auf die Erde zu regnen, die Brunnen der Tiefe aufbrechen, und den Ocean aufschwellen, daß er über die Schranken austritt, bis die Flut über die höchsten Berge hinaussteigt. Dann wird dieser Paradiesberg, durch die Gewalt der Wellen aus seiner Stelle gehoben, durch die gehörnte Flut seiner grünen Flur und Bäume beraubet, schwimmend dem mächtigen Strom hinunter in den offenen Golfo gestossen werden, und darinn Wurzeln fassen, eine salzigte und unfruchtbare Insel, die Wohnung der Wallfische und Seehunde, und der

schnatternden Rothgänse; dich zu lehren, daß Gott die Heiligkeit nicht einem gewissen Orte giebt, wenn sie nicht von den Menschen, die ihn besuchen oder darinn wohnen, zu ihm gebracht wird. Aber sieh itzo, was ferner folget:

Er schauete auf, und sah den Kasten auf der Flut schweben, die itzo abnahm, denn die Wolken waren von einem scharfen Nordwind verjaget worden; durch sein trocknes Blasen hatte das Antlitz der Sündflut sich in Runzeln gefaltet, als eines Alten; die Sonne schauete heiter und heiß in ihren grossen Wasserspiegel, und trank mit starken Zügen von den kühlen Wellen, wie voll Durstes. Das machte, daß ihr Strom sich aus einem stehenden See in schleichende Ebbe zog, die sich mit leisem Fusse in die Tiefe fortstahl. Diese hatte ihre Schleussen, und der Himmel seine Fenster zugeschlossen. Die Arche schwimmt itzo nicht länger, sondern scheint auf dem Gipfel eines hohen Gebirges auf festem Boden zu stehen. Und itzo kommen die Spitzen der Berge wie Klippen zum Vorschein. Die reissende Ströme treiben von dar ihre wütende Flut mit Rauschen in die weichende See. Alsobald fliegt aus dem Kasten ein Rabe, und nach ihm der zuverläßige Bote,

eine Taube, die einmal und nochmals ausgeschickt ward, einen grünen Baum oder Boden zu suchen, worauf sie den Fuß setzen könnte; als sie das zweyte mal zurück kam, bringt sie in dem Schnabel ein Zweig vom Oelbaume, ein Friedenszeichen. Und bald erscheint das trockne Land; und der alte Herr geht mit seinem Gefolge aus der Arche. Hebet dann dankbar die Hände empor, und richtet die Augen andächtig gen Himmel, und siehet über seinem Haupt eine Wasserwolke, und in der Wolke einen glänzenden Bogen, mit drey heitern Farben zierlich abstechend, Frieden mit Gott und neuen Bund zu bezeichnen. Adams Herz, das kurz zuvor so traurig war, war darüber höchlich erfreut; und seine Freude brach in die Worte aus:

O himmlischer Unterrichter, der künftige Dinge wie gegenwärtig vor Augen bringt; dieses letzte Gesicht giebt mir das Leben wieder, indem es mich versichert, daß der Mensch mit allen Geschöpfen leben, und ihr Saamen soll erhalten werden. Ich traure itzo minder um eine Welt voll mißgerathener Söhne, die vertilgt ward; als ich mich wegen eines Einzigen erfreue, der so vollkommen und so gerecht er-

funden ward, daß Gott ihn würdiget, von ihm eine andere Welt abstammen zu lassen, und seines Zornes vergessen will. Aber sage mir doch, was bedeuten jene farbigte Streifen an dem Himmel, die so glatt anzusehen sind, wie die Stirne des versöhnten Gottes; oder dienen sie für eine blumichte Binde, die flüßigen Säume der wässerigten Wolken zu binden, damit sie sich nicht nochmals auflösen, und über das Erdreich regnen.

Der Engel antwortete:

Du hast es recht vermuthet; so willig läßt Gott von seinem Zorn ab; wiewohl es ihn noch vor kurzem des verderbten Menschen wegen reuete, und in seinem Herzen kränkte, als er hinunter schauete und sah, daß die Erde mit Frefel erfüllet war, und daß alles Fleisch seinen Weg verderbt hatte. Allein nachdem diese hinweggethan sind, wird ein Gerechter so viel Gnade vor seinen Augen finden, daß er das menschliche Geschlecht nicht ausreutet, sondern eidlich verspricht, daß er die Erde nicht mehr durch Wasser verwüsten, und nicht zulassen wolle, daß das Meer über die Gränzen austrete, oder der Regen die Welt mit den Menschen oder den Thieren darinn ersäufe. Wenn

er Wolken über die Erde bringt, will er seinen dreyfarbigten Bogen in dieselben setzen, daß er ihn anschaue und an seinen Bund gedenke. Tag und Nacht, Säezeit und Erndte, Hitze, Reifen und Kälte sollen ihre Weise behalten; bis das Feuer alle Dinge reiniget und erneuert, beydes Himmel und Erde, worinn die Gerechten wohnen sollen.

Zwölfter

Zwölfter Gesang.

Wie ein Wanderer, der in der Mittagsstunde ein wenig ausruhet, wiewohl er ganz eilfertig ist; also verweilte der Erzengel zwischen der zerstörten Welt und der hergestellten Welt, ob Adam inzwischen einige Fragen thun wollte; dann setzt er mit anmuthigem Uebergange die Erzählung fort:

Also hast du eine Welt anfangen und endigen gesehen, und das menschliche Geschlecht gleichsam aus einem zweyten Stamme entspringen. Du hast noch viel zu schauen; aber ich sehe, daß dein sterbliches Gesicht abnimmt. Dinge, die so göttlich sind, müssen nothwendig die menschlichen Sinnen überwältigen und ermüden; ich will das, was weiter geschehen soll, erzählen, gieb fleißig acht auf meine Worte:

Diese zweyte Quelle der Menschen, so lange sie an der Anzahl noch schwach, und so lan-

ge das Schrecken wegen des ergangenen Gerichtes noch frisch im Gedächtniß schwebt, wird Gott fürchtend sein Leben mit einiger Achtung auf das, was recht und billig ist, führen, und sich schnell vermehren; sie werden das Erdreich anbauen, und manche reiche Erndt von Korn, Oel und Wein einsammeln; öfters aus ihren Heerden Stier, Lamm, oder Ziege opfern, nebst reichlichen Weinopfern, und heilige Feste, und so die Tage ungetadelt in Freuden begehen, und lange Zeit in Familien und Stämmen unter der väterlichen Herrschaft im Frieden wohnen; bis einer von stolzem und ehrsüchtigem Herzen aufstehen wird, der mit der schönen Gleichheit, dem brüderlichen Stande nicht zufrieden, sich der Herrschaft über seine Brüder ohne Recht anmassen, und die Eintracht und das Gesetze der Natur von der Erde vertreiben wird; er wird jagen, aber nicht die Thiere, sondern die Menschen werden sein Wildprett seyn; er wird die mit Krieg und feindlichen Ränken vertilgen, die sich weigern, sich seiner tyrannischen Herrschaft zu unterwerfen. Darum wird er ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn genannt; dem Himmel zum Trotze, oder weil er eine neue Oberherrschaft

von dem Himmel fodert, und sein Name wird sich von Rebellionen herleiten, wiewohl er andere der Rebellion beschuldiget. Er wird mit Rotten, die gleichmäßige Herrschsucht zu ihm versammelt, mit ihm oder unter ihm Tyranney zu üben, aus Eden nach Westen ziehen; da wird er die Ebene finden, wo schwarzer harzigter Schleim aus dem Boden, wie aus dem Mund der Hölle hervorsiedet. Sie nehmen sich vor, aus gebackenen Steinen und diesem Stoffe eine Stadt und einen Thurm zu bauen, dessen Spitze bis zum Himmel reichen soll, damit sie sich einen Namen machen; daß nicht, wenn sie in ferne Länder zerstreuet werden, ihr Gedächtniß ins Vergessen komme, unbekümmert, ob der Nachruf gut oder böse seyn werde. Aber Gott, der oft heruntersteiget, ungesehen die Menschen zu besuchen, und ihre Wohnungen durchwandelt, auf ihre Handlungen Achtung zu geben, bemerket sie bald, und kömmt hernieder ihre Stadt zu sehen, ehe ihr Thurm die Thürme des Himmels übersteiget, und leget zum Gespötte einen verwirrenden Geist auf ihre Zunge, ihre angebohrne Sprache zu zerstören, und an ihre statt ein verwirrtes Gemische von unbekannten Wörtern unter

sie auszustreuen; stracks entstehet unter den Bauenden ein abscheuliches Geplapper, einer ruft dem andern zu, ohne daß er verstanden werde; bis sie heiser werden, und voller Wuth einander anfallen, weil jeder glaubt, man spotte seiner. Es war ein grosses Gelächter in dem Himmel, und Niederschauen, das seltsame Gewirre zu sehen, und das Geräusche zu hören. Also ward der Bau lächerlicher Weise verlassen, und das Werk Verwirrung genannt.

Adam sagte darüber mit väterlichem Mißfallen:

O fluchwürdiger Sohn, der sich so über seine Brüder erhebt, und sich selber eine Gewalt zuleget, die Gott ihm nicht gab! Er gab uns allein über Thiere, Vögel und Fische, unumschränkte Herrschaft; auf sie haben wir ein Recht, vermöge seiner Schenkung; aber den Menschen hat er nicht zum Herrn andrer Menschen gemacht, er hat diesen Titel für sich behalten; was menschlich ist, ist von menschlicher Herrschaft frey. Aber dieser gewaltthätige Freßler bleibt bey seinem stolzen Eingriff in die Rechte des Menschen nicht stehen, sein Thurm erkühnt sich Gott auszufodern und zu belagern. Elender Mensch! was für Lebens-

mittel will er hinauf bringen, sich selber und sein verwegnes Heer zu erhalten; wo die dünne Luft über den Wolken sein grobes Eingeweide ausdörren, und ihn nach Athem, wo nicht nach Brod, hungern wird?

Michael erwiederte:

Billig hast du einen Abscheu vor diesem Sohne, der in den ruhigen Stand der Menschen solche Unruhe brachte, und sich vermaß, die Freyheit der Vernunft zu unterdrücken. Doch must du wissen, die wahre Freyheit ist seit deinem ersten Falle verlohren, allemal gehet sie mit der gesunden Vernunft gepaaret, und hat kein von ihr zertrennliches Wesen; da die Vernunft bey dem Menschen verdunkelt ist, oder ihr nicht gehorsamet wird, nehmen wilde Begierden und aufschliessende Gemüthsbewegungen der Vernunft den Zepter, und zwingen den Menschen, der zuvor frey gewesen war, unter die Knechtschaft. Weil er zugiebt, daß unwürdige Gemüthskräfte in ihm über die freye Vernunft herrschen, so unterwirft ihn Gott auch äusserlich durch ein gerechtes Gericht gewaltübenden Herren, die oft eben so ungerecht seine äusserliche Freyheit bezwingen. Tyranney muß seyn, wiewohl der Tyrann deß-

wegen nicht zu entschuldigen ist. Noch werden zuweilen ganze Nationen so tief von der Tugend, die Vernunft ist, herunter fallen, daß keine Gewaltthat, sondern ein gerechtes Urtheil, und Fluch von der Vorsehung, der damit verknüpft ist, sie ihrer äusserlichen Freyheit beraubet, nachdem die innwendige verlohren ist. Ein Zeuge dessen ist, der unehrerbietige Sohn des Mannes, der die Arche bauete, welcher wegen der Schande, die er an seinem Vater verübt, den schweren Fluch hörete *ein Knecht aller Knechte*, der auf sein lasterhaftes Geschlecht geleget ward. Also wird diese leztere Welt, wie die erstere, stets vom Bösen zum Aergern fortgehen, bis Gott mit ihren Frefelthaten ermüdet, ihnen seine Gegenwart entziehet, und seine heiligen Augen von ihnen abwendet. Er beschließt, sie ihren eigenen verderbten Wegen zu überlassen, und sich ein besonderes Volk zu erwählen, die ihn anrufen soll, ein Volk von einem einzigen gläubigen Mann entsprungen; er wohnet itzo noch an dieser Seite des Euphrates, und ist in dem Götzendienste erzogen. O daß die Menschen (kannst du es glauben?) so dumm werden konnten, daß sie in den Tagen, da der Erzvater, der der

Sündfluth entronnen ist, noch lebete, den lebendigen Gott verlassen, und sich einfallen lassen, das Werk ihrer eigenen Hand in Holz und Stein, für Götter anzubeten! Doch der Höchste würdiget ihn, aus seines Vaters Hause, von seiner Verwandschaft, und seinen falschen Göttern durch ein Gesicht ihn in ein Land zu rufen, das er ihm zeigen will, und will aus ihm ein grosses und mächtiges Volk erwecken, und seinen Segen so über ihn ausgiessen, daß in seinem Saamen alle Völker gesegnet werden sollen. Er gehorsamt ohne Anstand, und wiewohl er nicht weiß, in was für ein Land, glaubt er doch fest. Ich sehe ihn, aber du kannst nicht, mit welchem Glauben er seine Götter, seine Freunde, und sein väterliches Land, Ur in Chaldea, verläßt; nun watet er über den Furt nach Haran, ihm folget ein langer Zug von Heerden, Rinder und Schaafe, und eine Anzahl Knechte. Er wandert nicht arm, sondern vertraut seine ganze Habe Gott, der ihn in ein unbekanntes Land rief. Itzo hat er Kanaan erreicht, ich sehe seine Gezelte um Sichem herum, und der nahe gelegenen Ebne Moreh, aufgeschlagen; hier empfängt er, nach göttlicher Verheissung, dieses ganze Land, sei-

nem Saamen zum Geschenke; von Hemath nordwärts, bis in die Wüste in Süden; ich nenne die Oerter, die noch ohne Namen sind, bey ihren Namen; von Hermon ostwärts bis zu der grossen westlichen See. Hier den Berg Hermon, dort die See, siehe beyde Plätze vorm Gesichte, wie ich mit dem Finger darauf deute; am Ufer den Berg Carmel; hier den Jordanfluß aus den zwo Quellen, die wahre Gränze gegen Osten. Aber seine Söhne werden in Senir wohnen, jener langen Reihe von Bergen. Das merke dir, daß alle Völker der Erde in seinem Saamen gesegnet seyn sollen. Durch diesen Saamen wird dein grosser Erlöser gemeint, er, der der Schlange den Kopf zerquetschen soll, wovon dir bald etwas deutlichers soll offenbaret werden. Dieser seelige Erzvater, welchen die künftige Zeit den gläubigen Abraham nennen wird, hat einen Sohn, und von seinem Sohn einen Enkel, die ihm an Glauben, an Weisheit und berühmtem Namen gleichen; der Enkel ziehet mit zwölf Söhnen aus Kanaan, in ein Land, nach der Zeit Aegypten genannt, das durch den Nilfluß getheilt wird. Siehe, wo er fließt, und wie er sich durch sieben Mündungen in die See er=

gießt. In diesem Lande zu wohnen, kömmt er zur Zeit einer Theurung von einem jüngern Sohn eingeladen, einem Sohn, dessen würdige Thaten ihn in dem Reiche des Pharao zum Zweyten erheben. Er stirbt hier, und läßt ein Geschlecht nach sich, das zu einem Volke anwächst, und einem der folgenden Könige verdächtig wird. Dieser versucht ihre übergrosse Vermehrung zu hemmen, sie schienen ihm für eingesessene Fremdlinge zu zahlreich. Daher macht er sie aus Gästen zu Sklaven, dem Gastrechte zuwider, und tödtet ihre Kinder männlichen Geschlechtes, bis zween Brüder, sie heissen Moses und Aaron, von Gott abgesandt, sein Volk aus der Sklaverey zurückzufodern, sie mit Ehre und Beute beladen nach ihrem verheissenen Lande zurückbringen. Aber der gesetzlose Tyrann, der von ihrem Gott nichts wissen, und seine Gesandtschaft nicht ansehen will, muß vorhero durch Zeichen und grausame Gerichte gezwungen werden. Seine Flüsse müssen in Blut, das nicht vergossen worden, verwandelt werden; Frösche, Läuse und Fliegen bis in seinen Pallast eckelhaft eindringen, und das ganze Land anfüllen. Sein Vieh muß an Räude und Seuchen sterben; Geschwüre

und Blattern müssen auf seinem Fleische und seines Volkes auffahren; Donner mit Hagel vermischt, Hagel mit Feuer vermischt, muß die Luft in Aegypten zerreissen, und sich über die Erde wälzen, und alles verzehren, was es berührt. Was es nicht verzehrt, Kräuter, Früchte, Getraide, muß eine düstere Heuschreckenwolke, die hernieder schwärmt, auffressen, und nichts grünes auf dem Boden überlassen; Finsterniß muß seine Gränzen mit Schatten bedecken, eine Finsterniß, die man greifen kann, und drey Tage austilgen; endlich muß alle Erstgeburt in Aegypten durch einen mitternächtlichen Schlag todt danieder liegen. Nachdem der Flußdrache also mit zehn Wunden bezähmet worden, ergiebt er sich darein, die Fremdlinge gehen zu lassen; und demüthiget oft sein hartnäckiges Herz, aber es verhärtet sich stets wieder, wie Eis nach dem Aufthauen; ob er sie gleich vor kurzem erlassen hatte, verfolgt er sie in seiner Wuth, bis die See ihn mit seinem ganzen Heere verschlingt; aber sie wie auf trockenem Lande zwischen zwo krystallenen Mauern durchziehen läßt. Aus Scheue vor Moses Stabe standen die Wasser zertheilet, bis seine Erlöseten das Ufer erreicheten. Sol-

che wunderbare Kraft will Gott seinen Heiligen verleihen, wiewohl er selber in seinem Engel bey ihnen zugegen ist, der in einer Wolke und in einer Feuersäule vor ihnen hergeht, bey Tag in einer Wolke, und in einer Feuersäule bey Nacht, sie auf ihrer Reise zu begleiten, und im Rücken zu schützen, indem der hartnäckige König sie verfolgete. Er verfolget sie die ganze Nacht, aber die Finsterniß verwehrt ihm bis zur Morgenwache die Annäherung; dann schauet Gott durch die feurige Säule, und die Wolke bringt sein ganzes Heer in Unordnung, und zerbricht die Räder der Wagen. Moses streckt auf Gottes Befehl seinen mächtigen Stab nochmals über die See aus, die See gehorsamt dem Stabe, die Wellen stürzen auf die Reihen und Geschwader zurück, und versenken den Krieg unter Wasser. Das erwählte Volk zieht von dem Ufer weiter nach Kanaan, durch wilde Wüsten, nicht den geradesten Weg, damit sie nicht durch ihren Anzug die Kanaaniten aufbringen, oder der Krieg, von dem sie keine Erfahrung haben, sie selbst erschrecke, vielleicht die Furcht sie nach Aegypten zurück jage, lieber in der Sklaverey ein unrühmliches Leben zu führen. Denn das

Leben, das sich mit den Waffen nicht bemenget, ist Edeln und Unedeln angenehmer, wenn nicht Leidenschaft sie aufgebracht hat. Von ihrem Verzuge in dieser unwirthbaren Wüste sollen sie auch das gewinnen, daß sie hier die Verfassung ihres Staates anordnen, und ihren grossen Senat nach ihren zwölf Stämmen sich erwählen, der sie nach bestimmten Gesetzen regieren soll. Gott selbst wird ihnen von dem Berge Sinai, dessen grauer Gipfel, bey seiner Herabfahrt, erzittert, mit Donnern, Blitzen, und unter dem Schalle lauter Trompeten Gesetze geben; theils für den Staat, theils für die religiosen Opfergebräuche, durch Schatten und Vorbilder von dem Saamen, der der Schlange den Kopf zertreten soll, sie zu unterrichten, durch was für Mittel er die Erlösung des menschlichen Geschlechtes vollbringt. Aber die Stimme Gottes ist in dem sterblichen Ohre fürchterlich; darum bitten sie, daß Moses ihnen seinen Willen verkündige, damit das Schrecken aufhöre. Er williget in ihr Begehren ein; denn sie hatten gelernet, daß kein Zutritt zu Gott ohne Mittler ist, und dieses hohe Amt bekleidet itzo Moses figürlich; einen grössern aufzuführen, dessen Tag er verkündiget, und alle Propheten

in ihren Zeitaltern die Tage des grossen Meßias besingen. Nachdem Gesetze, Sitten und Rechte, also errichtet sind, hat Gott solchen Gefallen an den Menschen, die seinem Willen gehorsamen, daß er sie würdiget, seine Stiftshütte unter ihnen aufzurichten, und der Heilige unter den Sterblichen wohnet. Nach seiner Vorschrift wird ein Heiligthum von Cederholze gemachet, mit Gold überzogen; in dasselbe wird eine Lade gestellt, und in die Lade sein Zeugniß, das Denkmal seines Bundes geleget, oben darüber ein Versöhnungsstuhl von Gold zwischen den Flügeln zweener flammenden Cherubim; vor ihm brennen sieben Lampen, wie in einem Zodiacus, und bezeichnen die himmlischen Feuer; über dem Gezelte wird des Tages eine Wolke ruhen, und des Nachts ein feuriger Glanz, der vergeht, wann sie reisen. Sie kommen endlich, durch seinen Engel geführt, in das Land, das dem Abraham und seinem Saamen verheissen ward. Das übrige zu erzählen wäre zu lang, was für Schlachten sie gefochten, wie viele Könige überwunden, wie viele Königreiche erobert; oder wie die Sonne in dem mittlern Himmel einen ganzen Tag lang still stehet, und den gewohnten Lauf

der Nacht verzögert, wenn ihr die Stimme eines Menschen befiehlt: Sonne, stehe zu Gibeon still; und du, Mond, in dem Thal Ajalon, bis Israel gesieget hat. So heißt der dritte nach Abraham, Isaacs Sohn, und nach ihm alle seine Nachkommen, die Kanaan erobern.

Hier redete Adam dazwischen:

O Gesandter vom Himmel, Erleuchter meiner Finsterniß, du hast mir gnädige Dinge offenbaret, besonders, die den Gerechten Abraham und seinen Saamen betreffen. Nun finde ich erst, daß meine Augen wahrhaftig geöfnet sind, und mein Herz ist itzo sehr beruhiget, das sich vorher mit Gedanken plagte, was zuletzt aus mir und dem ganzen Menschengeschlechte werden sollte; aber ich sehe nun den Tag dessen, in welchem alle Völker der Erde gesegnet werden; eine Gnade, die ich nicht verdiene, weil ich verbotene Wissenschaft durch verbotene Mittel suchte. Aber dieses faß' ich noch nicht, warum denen, unter welchen er auf Erden wohnen will, so viele und so verschiedene Gesetze gegeben werden; so viele Gesetze geben zu vermuthen, daß eben so viele Sünden unter ihnen herrschen; wie kann denn Gott unter solchem Volke wohnen?

Michael antwortete ihm:

Freylich wird die Sünde auch unter ihnen herrschen, da sie von dir erzeugt sind. Darum ward ihnen das Gesetze gegeben, sie von ihrer natürlichen Bosheit zu überzeugen, wenn die Sünde sich auflehnt wider das Gesetze zu streiten, damit, wenn sie sehen, daß das Gesetze die Sünde zwar entdecken, aber nicht heben kann, ausgenommen durch diese schwachen Schattenbilder von Versöhnungen, das Blut der Rinder und der Böcke, sie den Schluß daraus ziehen, daß ein köstlicheres Blut zur Bezahlung für den Menschen erfodert wird, das Blut eines Gerechten für Ungerechte, damit sie in solcher Gerechtigkeit, die ihnen durch den Glauben zugerechnet wird, die Gerechtmachung bey Gott und die Ruhe des Gewissens finden, welches das Gesetze durch Ceremonien nicht beruhigen, noch der Mensch den sittlichen Theil des Gesetzes vollbringen, und wenn er ihn nicht vollbringet, nicht leben kann. Demnach scheint das Gesetze unvollkommen, und mit dem Vorsatze gegeben, damit es sie in der Fülle der Zeit einem bessern Bunde übergebe, wenn sie von den vorbildenden Schatten zu der Wahr-

heit erhoben sind; von dem Fleische zum Geiste, von den aufgelegten strengen Gesetzen zu dem freyen Annehmen des Reichthums der Gnade, von der knechtischen Furcht zur kindlichen, von den Werken des Gesetzes zu Werken des Glaubens. Und darum soll nicht Moses, ob er gleich von Gott so sehr geliebet wird, sein Volk in Kanaan führen, weil er nur der Diener des Gesetzes ist, sondern Josua, den die Heiden Jesus nennen, der den Namen und das Amt dessen führt, der die feindliche Schlange besieget, und den Menschen nach langem Wandern in der wilden Wüste dieser Welt sicher in das ewige Paradies der Ruhe einführt. Inzwischen werden sie in ihrem irrdischen Kanaan lange im Frieden wohnen und blühen, wenn nicht Nationalsünden den Frieden im Lande unterbrechen, und Gott reitzen, daß er ihnen Feinde erwecket; doch allemal sie errettet, wenn sie Reue haben, erstlich durch Richter, hernach unter Königen; der zweyte von diesen, der sowohl durch seine Gottseligkeit, als seine mächtigen Thaten sehr berühmt wird, soll eine unwiderrufliche Verheissung empfangen, daß sein königlicher Thron auf immer bestehen soll; alle Propheten werden weissagen, daß aus dem kö-

niglichen

niglichen Stamme Davids (so nenne ich diesen König) ein Sohn herkommen soll, der Saame des Weibes, der dir verkündiget ist, der Abraham verkündiget ist, der, auf welchen alle Völkern vertrauen sollen, und den Königen verkündiget ist, der letzte von den Königen, denn sein Königreich wird kein Ende haben. Aber vorher muß eine lange Reihe Könige folgen, und sein nächster Sohn u. Nachfolger wegen seines Reichthums und seiner Weisheit berühmt, wird die umwölkte Lade Gottes, die bisher unter einem Gezelte herumwanderte, in einen glorreichen Tempel verwahren. Auf ihn folgen Könige, theils als gute, theils als böse bezeichnet; doch wird die Zahl der bösen stärker seyn, und schnöde Abgötterey und andere Verbrechen, die sich zu den allgemeinen Sünden sammeln, werden Gott so erzürnen, daß er sie verlassen, und ihr Land, ihre Stadt, seinen Tempel, und seine heilige Lade mit allen heiligen Dingen darinne, der stolzen Stadt, derer hohe Mauern du durch die Sprachen-Verwirrung unterbrochen sahest, darum Babylon genannt, zum Raube und zum Spotte geben wird. Hier läßt er sie die Zeit von siebenzig Jahren in der Gefangenschaft wohnen; bringt hernach sie zurü-

cke, seiner Gnade und des Bundes eingedenk, den er David geschworen hat, ihn so fest zu halten, als die Tage des Himmels sind. Nachdem sie mit Vergünstigung der Könige, ihrer Herren, die Gott so lenkte, von Babylon zurückgekommen, bauen sie zuerst das Haus Gottes wieder auf, und leben einige Zeit in geringem Stande, sehr eingezogen, bis sie an Reichthum und Anzahl zunehmen, und dann in Parteyen zerfallen. Die Mißhelligkeit entstehet zuerst bey der Priesterschaft, bey Männern, welche den Altar Gottes bedienen und des Friedens sich am meisten befleißigen sollten. Ihre Zwietracht bringt die Befleckung über den Tempel selbst. Zuletzt bemächtigen sie sich des Zepters, und sehen Davids Söhne nicht an, verlieren es hernach an einen Fremden, damit der wahre gesalbete König Meßias seines Rechtes beraubt gebohren würde. Aber ein Stern, der niemals zuvor am Himmel gesehen ward, verkündiget seine Ankunft, und leitet die Weisen aus dem Aufgang, die seinem Geburtsort nachfragen, damit sie ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen opfern. Seinen Geburtsort erzählet ein festlicher Engel armen Hirten, die bey Nacht Wache halten. Sie begeben sich voller Freude zu dem Orte,

und hören einen Chor = Engel in feyerlicher Ordnung sein Weihnachtslied singen. Eine Jungfrau ist seine Mutter, aber sein Anherr die Kraft des Allerhöchsten; er wird seinen Erbthron besteigen; und sein Reich mit den weiten Gränzen der Erde, seinen Ruhm mit dem Himmel begränzen.

Er schwieg, weil er Adam mit solcher Freude überladen sah, die, wie der Schmerz, in Thränen zerflossen wäre, wenn er sich nicht durch folgende Worte Luft gemacht hätte:

O Prophet von fröhlichen Zeitungen, Vollender der höchsten Hoffnung, itzo verstehe ich klar, was oft meine angestrengtesten Gedanken vergebens gesucht, warum unsere grosse Erwartung der Saame des Weibes genannt würde. O Jungfrau Mutter sey mir gegrüßt, so hoch in der Liebe des Himmels, doch sollst du aus meinen Lenden kommen; und aus deinem Schooß der Sohn Gottes des Höchsten. Also wird Gott mit dem Menschen vereiniget. Nothwendig muß itzo die Schlange die Zerquetschung ihres Haupts mit tödtlichen Schmerzen erwarten. Sage, wo und wann geschieht ihr Streit, und was für ein Schlag wird dem Ueberwinder die Ferse quetschen?

Michael versetzte:

Laß dir nicht träumen, daß ihr Gefecht ein Zweykampf, oder ihre Wunden körperlich seyn, im Haupt, oder in der Ferse. Der Sohn füget die Gottheit nicht darum zu der Menschheit, daß er deinen Feind mit desto grösserer Stärke schlage. Satan wird nicht so überwunden, dessen Fall aus dem Himmel, eine tödtlichere Zerquetschung, ihn nicht ausser Stand setzete, dir deine Todeswunde zu geben. Diese soll der, der dein Heiland zu werden kömmt, nicht durch die Vertilgung Satans, sondern seiner Werke in dir und deinem Saamen, wieder heilen. Auch kann dieses nicht geschehen, als durch die Erfüllung dessen, worinnen du saumselig gewesen bist, des Gehorsams gegen das Gesetze Gottes, das dir bey Strafe des Todes auferlegt ward; und durch das Leiden des Todes, der die Strafe ist, die auf deine Mißhandlung gesetzt ward, und auf die Mißhandlungen, die von deiner entstehen. So allein kann der Gerechtigkeit Gottes Gnüge geschehen. Er wird das Gesetze Gottes vollkommen erfüllen, sowohl durch Gehorsam als durch Liebe, wiewohl die Liebe schon allein das Gesetze erfüllet. Deine Strafe soll er tragen, indem er in das Fleisch kömmt, zu einem verschmäheten Leben, und

verfluchten Tode; jedoch das Leben allen denjenigen verkündiget, die in seine Erlösung glauben; und daß sein zugerechneter Gehorsam durch den Glauben ihr eigen wird, daß sie durch seine Verdienste selig werden, nicht ihre eigene, wenn sie gleich dem Gesetze gemäß sind. Darum soll er im Leben gehasset, verlästert, mit Gewalt gegriffen, gerichtet, und zu einem schändlichen und verfluchten Tode verurtheilet, durch sein eigenes Volk an das Kreuze genagelt, dafür, daß er das Leben bringet, getödtet werden; aber er nagelt deine Feinde, das Gesetze, das wider dich ist, und die Sünden des menschlichen Geschlechtes an das Kreuz, die mit ihm gekreuziget werden, daß sie denen, welche sich auf seine Verdienste verlassen, nimmer schaden. Also stirbt er, aber steht bald wieder auf, der Tod soll nicht lange Gewalt über ihn haben; ehe das dritte Morgenlicht wieder kömmt, sollen die Morgensternen ihn sehen aus dem Grabe hervorsteigen, so frisch wie das helle Morgenlicht, nachdem er das Lösegeld bezahlt hat, das den Menschen von dem Tode errettet, mit seinem Tode für den Menschen, für alle die das Leben, das ihnen angeboten wird, nicht versäumen, und die Gutthat mit Glau-

ben, der an Werken nicht leer ist, ergreifen. Diese göttliche That vernichtet dein Urtheil, den Tod, den du hättest sterben, ewig in Sünden des Lebens beraubt und verlohren seyn müssen. Diese That wird dem Satan das Haupt zerquetschen, wird ihm seine Kraft zermalmen, indem sie die Sünde, und den Tod, seine zwey besten Waffen, zernichtet. Sie drückt ihm ihre Stacheln viel tiefer in das Haupt hinein, als der zeitliche Tod den Ueberwinder, und diejenigen, die er erlöst, in die Ferse sticht; ein Tod, der dem Schlafe gleicht, ein sanfter Uebergang zu dem unsterblichen Leben. Er wird auch nach seinem Auferstehen nicht länger auf Erden verweilen, als wenige male seinen Jüngern erscheinen; Männern, die ihm in seinem Leben immer nachfolgeten. Ihnen ertheilt er Befehle die Völkerschaften zu lehren, und was sie von ihm lerneten, seine Erlösung; die Gläubigen, in dem vorüberfliessenden Strome zu taufen, zum Zeichen, daß sie von der Schuld der Sünde zu einem heiligen Leben gewaschen, und in ihrem Herzen zum Tode gerüstet sind, zum Tode wie derjenige war, den ihr Erlöser starb. Sie werden alle Völker lehren, denn von diesem Tage an soll die Erlösung nicht allein den

Söhnen von Abrahams Lenden, sondern allen denen von Abrahams Glauben verkündiget werden, wo sie immer durch die Welt zerstreuet sind. So sollen alle Völker in seinem Saamen gesegnet werden. Darauf wird er siegprangend in den Himmel der Himmel auffahren, und durch die Luft über seine und deine Feinde triumphieren; die Schlange, den Fürsten der Luft, wird er plötzlich überfallen, und in Ketten durch sein ganzes Reich hinschleppen, und ihn mit Schande bedeckt liegen lassen; alsdann in die Herrlichkeit eingehen, und seinen Sitz zur rechten Hand Gottes wieder einnehmen, hoch erhaben über alle Nahmen in dem Himmel; und wird von da kommen, wenn die Auflösung dieser Welt gereift ist, mit Macht und Herrlichkeit, die Lebendigen und die Todten zu richten, die ungläubigen Todten zu richten, und die Gläubigen zu belohnen, und in die Seligkeit aufzunehmen, es sey im Himmel oder auf Erden, denn die Erde soll dann ganz ein Paradies seyn, ein glückseligerer Aufenthalt, als dieser hier in Eden ist, und glückseligere Tage.

So sagte der Erzengel, und hielt innen, weil er itzo zu dem großen Zeitpunkte der Welt

gekommen war. Unser erster Vater erwiederte mit Freude und Wunder erfüllet:

O unendliche Güte, unermeßliche Güte! die alles dieses Gute aus Bösem hervorbringet, und das Böse in Gutes verwandelt; wunderbarer als die zuerst bey der Schöpfung das Licht aus der Finsterniß hervorgebracht; ich stehe itzo ganz im Zweifel, ob ich mich die Sünde, die ich gethan, und die ich veranlaßet habe, soll reuen lassen; oder mich mehr erfreuen, daß weit mehr Gutes daraus entstehen soll, für Gott mehr Verherrlichung, mehr Gnade von Gott gegen die Menschen, und die Gnade mehr als der Zorn überfliessen soll. Aber sage, da unser Erlöser wieder in den Himmel hinaufsteiget, was wird den wenigen, den Gläubigen, begegnen, die unter dem ungläubigen Haufen, den Feinden der Wahrheit, zurückgelassen werden? Wer wird dann sein Volk führen, wer beschirmen? Werden sie mit seinen Nachfolgern nicht ärger handeln, als sie mit ihm selbst handelten?

Sie werden, sagte der Erzengel; aber er wird zu den Seinigen einen Tröster aus dem Himmel senden, die Verheissung des Vaters, seinen Geist, der in ihnen wohne, und das

Gesetze des Glaubens, der durch die Liebe wirket, ihnen in das Herz schreibet, sie in alle Wahrheit zu führen, und mit geistlicher Waffenrüstung zu bewaffnen, daß sie Satans Anfällen widerstehen, und seine feurigen Pfeile auslöschen mögen; sie sind unverzagt, was immer die Menschen wider sie vornehmen, wenn es gleich der Tod wäre, weil sie gegen diese Grausamkeiten mit innerlichem Troste belohnet sind, und sie oft so ertragen, daß ihre stolzesten Verfolger darüber erstaunen. Denn der Geist, zuerst über seine Apostel, die er sendet, das Wort des Heils den Völkern zu predigen, hernach über alle Getauften ausgegossen, wird sie mit wunderbaren Gaben beschenken, daß sie alle Sprachen reden, und die Wunderwerke thun, die ihr Herr vor ihnen gethan hatte. Also werden sie große Schaaren aus allen Völkern gewinnen, welche die gute Botschaft, die ihnen aus dem Himmel gesandt wird, mit Freuden empfangen. Endlich, wann sie ihr Amt vollbracht, die Laufbahn wohl gelaufen, ihre Lehre und ihre Geschichte aufgezeichnet, so sterben sie: Aber nach ihnen werden für Lehrer Wölfe kommen, wie sie vorher warneten, die alle heiligen Geheim=

nisse des Himmels zu ihrem schändlichen Vortheile nach Gewinn- und ehrsüchtigen Absichten verkehren, und die Wahrheit mit Aberglauben und Menschenlehren beflecken, die allein in den heiligen Schriften rein nachgelassen ist, doch nur durch den Geist verstanden wird. Dann werden sie trachten sich mit Nahmen, Aemtern, und Titeln zu erheben, und eine weltliche Macht damit verbinden; wiewohl sie sich anstellen, daß sie nach der geistlichen handeln, und sich selbst den Geist Gottes für eigen zuschreiben, der allen Glaubenden gleich versprochen, und gegeben wird. Diesemnach werden geistliche Gesetze durch fleischliche Macht jedermanns Gewissen zwingen; Gesetze, die ihnen in den Schriften nicht nachgelassen sind, noch in dem sich finden, was der Geist dem Herzen eingepräget hat. Was wollen sie denn anders, als den Geist der Gnade selbst zwingen, und die Freyheit, seine Gefährtinn, binden? Was anders als seine lebendigen Tempel abbrechen, die gebauet sind durch den Glauben aufrecht zu stehen, durch ihren eigenen Glauben, nicht eines andern; denn wer ist auf Erden, den man gegen den Glauben und das Gewissen, als einen unfehlbaren Rich-

ter, hören sollte? Dennoch werden sich viele dieses anmassen. Daher werden schwere Verfolgungen gegen diejenigen entstehen, die bey der Anbetung im Geist und in der Wahrheit verharren. Die übrigen, weit der grössere Theil, werden wähnen, daß der Religion durch äusserliche Gebräuche und ein scheinbares Gepränge genug geschehe; die Wahrheit, mit Lästerpfeilen bedeckt, wird fliehen; Werke des Glaubens wird man nur selten finden. So wird die Welt fortgehen, den Bösen wird sie gut, und den Frommen feind seyn; sie wird unter ihrer eigenen Bürde seufzen, bis der Tag erscheint, der den Gerechten Erleichterung, über die Gottlosen Rache, bringen wird; wenn der wiederkömmt, der dir kürzlich verheissen worden, der Saame des Weibes, der dir damals nur dunkel verkündiget, itzo umständlicher als dein Heyland und dein Herr entdecket worden, und der zuletzt in den Wolken vom Himmel kömmt, in der Herrlichkeit des Vaters sich offenbaret, und den Satan mit seiner verkehrten Welt auflöset; hernach aus dem ausgebrannten Klumpen, der itzo geläutert und gereinigt ist, neue Himmel, und neue Erden hervorzubringen, Weltalter von

endlosem Ziele, auf Gerechtigkeit, Frieden und Liebe als ihre Grundfeste gebauet, Früchte zu bringen, Freude und ewige Wonne und Seligkeit.

Er schwieg, und Adam versetzte zum letztenmal:

Wie bald hat deine Verkündigung, gesegneter Prophete, diese vorübergehende Welt, und den Lauf der Zeiten gemessen, bis da die Zeit befestiget stehet. Weiter hinaus ists Abgrund, Ewigkeit, deren Ende kein Auge erreichen kann. Itzo werde ich mit herrlichem Unterrichte, mit Beruhigung meiner Gedanken von hier scheiden; ich habe meine Fülle an Wissenschaft, so viel als dieses Gefässe halten kann; und es war Thorheit, daß ich nach mehrerer strebete. Künftig weiß ich, daß das beste ist zu gehorsamen, Gott allein mit Furcht zu lieben, zu wandeln wie in seiner Gegenwart, allezeit auf seine Vorsehung Acht zu haben, und sich allein an ihn zu halten. Er ist über alle seine Werke barmherzig, er überwindet immer das Böse durch das Gute, und vollziehet grosse Dinge durch kleine; durch Dinge, die man für schwach hält, wirft er weltlich-starke nieder, und weltlich-weise durch einfältig-sanftmüthige; Lei-

den um der Wahrheit willen, ist Tapferkeit, die zum höchsten Siege führet, und für die Gläubigen der Tod die Pforte des Lebens. Dieses lehret mich das Beyspiel dessen, den ich itzo für meinen ewiggesegneten Erlöser erkenne.

Darauf antwortete der Engel auch zum leztenmal:

Wenn du dieses gelernt hast, so hast du den Gipfel der Weisheit erstiegen. Hoffe nichts höheres, wenn du gleich alle Sternen bey ihren Namen kenntest, wenn du alle ätherischen Kräfte, alle Geheimnisse der Tiefe, alle Werke der Natur, alle Werke Gottes im Himmel, der Luft, der Erde, und dem Meere, und alle Schätze dieser Welt besässest, alle Herrschaft allein, ein einziges Reich. Allein füge zu deiner Wissenschaft ihrer würdigen Werke hinzu, Glauben, Tugend, Geduld, Mäßigkeit, Liebe, die man mit einem künftigen Namen Gutthätigkeit nennt, die Seele von allen andern; dann wirst du dieses Paradies nicht ungern verlassen, sondern ein Paradies in dir selbst besitzen, das viel glückseliger ist. Laß uns nun von diesem Gipfel der Beschauung hinunter steigen, denn die gesetzte Stunde fodert unsern

Abschied von hier; und siehe die Wache, die ich auf jenen Hügel gelagert habe, wartet auf ihren Aufbruch, und das flammende Schwerdt an ihrer Spitze wallt feurig, das Zeichen zu scheiden. Wir dürfen hier nicht länger bleiben. Geh, wecke Eva auf, auch sie habe ich mit angenehmen Träumen, die ihr lauter Gutes vorhersagen, beruhiget, und ihre Geister zu gelassener Unterwerfung bereitet. Du kannst ihr bey bequemer Gelegenheit erzählen, was du von mir gehöret hast; besonders was ihr für ihren Glauben zu wissen nöthig ist, die grosse Erlösung, die dem menschlichen Geschlechte durch ihren Saamen, den Saamen des Weibes, wiederfahren soll, damit ihr leben möget; und viele Tage werdet ihr leben, zusammen in einem Glauben vereint, zwar in Betrübniß, nicht ohne Ursache, wegen der Uebertretung, jedoch getröstet und erquicket, wenn ihr das glückselige Ende bedenket.

Er endigte, und beyde gehen den Hügel hinunter. Als sie herunter kamen, lief Adam nach der Laube voraus, wo Eva lag und schlief; aber er fand sie wache und munter; sie empfieng ihn mit diesen Worten, die nicht mehr traurig waren:

Ich weiß, woher du kömmst, und wohin du gehest, denn Gott ist auch im Schlafe, und die Träume sind lehrreich. Er hat mir einen günstigen gesandt, der mir ein grosses Heil verkündigte, als ich voller Betrübniß und von Angst abgemattet in Schlaf fiel. Aber itzo führe mich, an mir ist kein Säumniß; mit dir gehen, ist hier bleiben; ohne dich hier bleiben, ist ungerne von hier gehen. Du bist mir alle Dinge unter dem Himmel, du bist mir alle Oerter und Gegenden, du, der um meines freywilligen Vergehens willen von hier vertrieben wird. Auch trage ich den Trost zuverläßig mit mir, wiewohl alles durch mich verlohren gegangen, so werde ich unwürdige solcher Gunst gewürdiget, durch mich soll der verheissene Saamen alles wiederbringen.

So sagte die Mutter der Menschen, Eva, und Adam hörte es mit Vergnügen, aber erwiederte nichts, denn der Erzengel stand itzo allzunahe bey ihnen, und die Cherubim zogen am andern Berge in glänzender Ordnung herunter, zu ihren Posten. Sie schlüpften über dem Boden erhaben, wie ein Abendnebel, der aus einem Flusse aufgestiegen ist, über das sumpfigte Land hinschlüpfet, und an der Ferse des

Bayerische Staatsbibliothek München

Feldmanns, der nach Hause gehet, niedersitzt. An der Spitze gieng hocherhaben das flammende Schwerdt Gottes, fürchterlich, wie ein Comete; davon ward zuerst dieses gemäßigte Clima mit schwüler Hitze und Dampf, wie die sengende Luft in Lybien entbrannt. Hierauf ergriff der eilende Engel unsere zaudernde Eltern in jede Hand, und führete sie gerade nach der östlichen Pforte; und eben so eilig die Klippe hinunter nach der untenliegenden Ebne, verschwand dann. Sie schaueten zurück, und sahen die ganze östliche Seite des Paradieses, ihres unlängst glückseligen Aufenthalts, von dem flammenden Schwerdte überströmt, und die Pforte mit drohenden Angesichtern und feurigen Waffen dicht besetzet. Sie liessen etliche natürliche Thränen fallen, aber trockneten sie bald wieder auf. Die Welt stand vor ihnen offen, sie konnten sich nach Belieben einen Ruheplatz erwählen, und die Vorsehung war ihre Führerinn. Hand in Hand geschlungen, mit wandernden Schritten und langsam, nahmen sie ihren einsamen Weg durch Eden.

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek München

H. Heinrich
BUCHBINDEREI · EINRAHMUNGEN
84056 Rottenburg
Telefon 087 81 / 15 77

1. b

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Milton, John,

Johann Miltons verlornes Paradies

Bd.: 2

Mannheim 1783

P.o.angl. 231-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10747713-4
VD18 80220673-001